Volks-Zeitung

Ausgabe A — für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — 63. Jahrgang

Fortes in fide!

Bochumer Volkszeitung

Bochumer Stadtanzeiger

Westfälische Volks-Zeitung

verbunden mit den Bezirksausgaben B und C für Essen-Steele-Hattingen und Wattenscheid
Geschäftsstelle und Redaktion: Bochum, Mühlenstraße 12-14 / Fernruf 64746-64748

Monatsbezugspreis einschl. Zustellgebühr für Ausgabe A RM 2,18, für Ausgaben B und C RM 2,—. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreise: Gesamtauflage 6 Rpfg., Ausgabe A 6 Rpfg., Ausgabe B 3½ Rpfg., Ausgabe C 2 Rpfg., Textanzeigen: Ausgabe A 40 Rpfg., Ausgaben B u. C 25 Rpfg. je mm

Geschäftsstellen: Bochum, Mühlenstraße 12-14, Fernruf 647 46. Postscheckkonto Dortmund 6146; Hattingen, Bahnhofstraße 18, Fernruf 2095, Postscheckkonto Essen 1950; Essen-Steele, Bredeneyer Str. 4, Fernr. 204 33, Postscheckkonto Dortmund 198 90; Wattenscheid, Freiheitstr. 18, Fern 1876, Postscheck. Dortm 30489

Druck und Verlag: Märkische Vereinsdruckerei, Bochum

Nr. 228 | Dienstag, den 2. Oktober (Leodegar) | 1934

Für eilige Leser

Das Erntedankfest auf dem Bückeberg wird von den großen Pariser Nachrichtenblättern mit allen Einzelheiten als neue gewaltige Kundgebung des Nationalsozialismus geschildert. Aus der Rede des Führers wird die Aeußerung, daß der Nationalsozialismus nicht kapitulieren werde, besonders hervorgehoben. Allerdings fehlt es auch nicht an agitatorischen Verzerrungen des Textes.

Die englischen Blätter bringen längere Berichte über das Erntedankfest auf dem Bückeberg; in ihren Kommentaren dazu lassen die Blätter jedoch nur wenig Gerechtigkeitsgefühl verspüren. Mit Ausnahme der „Times" können es sich die Zeitungen nicht versagen, auch bei dieser Gelegenheit ihren unfreundlichen Gefühlen gegenüber dem nationalsozialistischen Deutschland Ausdruck zu geben.

Nachdem die Pariser Blätter der marxistischen Einheitsfront schon vor einigen Tagen für den 13. Oktober Straßenkundgebungen und Aufmärsche angekündigt hatten, hat jetzt die rechtsstehende Vereinigung der ehemaligen Frontkämpfer ihre 900 000 Mitglieder aufgefordert, sich bereit zu halten, ebenfalls auf die Straße zu gehen.

Gegen das Auftreten einer italienischen Kapelle in Neuyork kam es zu starken antifaschistischen Kundgebungen. Die Polizei mußte wiederholt gegen die etwa 8000 Mann starken Demonstranten vorgehen.

Die Führer der Katholischen Aktion in Wien hielten am Sonntag eine Tagung ab, auf der erklärt wurde, daß die Aktion das Erbe der Christlich-Sozialen Partei zu übernehmen habe.

In Deutschland wurden im Jahre 1933 insgesamt 956 987 Bibeln verbreitet. An dieser Gesamtzahl sind elf verschiedene Bibelgesellschaften beteiligt.

Der neue deutsche Botschafter, Graf von der Schulenburg, ist am Montagvormittag in Moskau eingetroffen.

Personenkraftwagen von einem Personenzug überfahren

Drei Tote, eine Schwerverletzte

DNB **Karlsbad**, 1. Okt. Am Montagvormittag stieß an der Kreuzung mit der Staatsstraße Karlsbad—Schlackenwerth ein Personenzug aus Karlsbad mit einem Personenkraftwagen zusammen. Der Bahnwärter hatte, wie er bei seiner Vernehmung aussagte, die Schranke geöffnet, um den Kraftwagen noch durchzulassen. Der Wagen blieb jedoch auf den Schienen stehen und wurde von dem Personenzug 200 Meter mitgeschleift. Von den vier Insassen waren zwei auf der Stelle tot. Eine Insassin starb während der Beförderung ins Krankenhaus, eine weitere liegt im Sterben.

Eine Mutter und drei Kinder verbrannt

DNB **Regensburg**, 1. Okt. In der Nacht zum Sonntag war in der kleinen Ortschaft Leitenhausen bei Langquaid (25 Kilometer von Regensburg) ein Brand ausgebrochen, der ein Anwesen in Asche legte. Dabei fanden, wie jetzt feststeht, die 29 Jahre alte Dienstmagd Wuerfmannsdobler und ihre zwei Kinder sowie ein Kind einer anderen Familie den Tod in den Flammen. Die vier Leichen konnten noch nicht geborgen werden. Die Magd hatte versucht, die beiden Kinder, von denen eins 14 Tage und das andere ein Jahr alt war, zu retten. Vorübergehend gefährdete das Feuer die ganze Ortschaft, und nur dem günstigen Wind war es zu danken, daß der Brand nicht auch auf die Nachbargebäude übergriff.

Zwei Todesopfer bei einem Brande

DNB **Salzburg**, 1. Okt. Bei dem Landwirt Reich in Salzjohann brach in der Nacht zum Sonntag Feuer aus, dem das Wohn- und Wirtschaftsgebäude vollständig zum Opfer fielen. Die Hausbewohner waren von dem Feuer derart überrascht worden, daß zwei Personen, der 27jährige Sohn des Besitzers und ein bisher unbekannter Wanderbursche, der dort nächtigte, sich nicht mehr retten konnten, sondern in den Flammen umkamen. Zwei Söhne des Besitzers wurden lebensgefährlich verletzt. Die Brandursache ist vermutlich auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen.

Drei Bergsteiger bei Wien tödlich abgestürzt

DNB **Wien**, 1. Okt. Auf der Hohen Wand, einem Berge in der Nähe Wiens, der hauptsächlich zu Klettertouren benutzt wird, sind im Laufe des Sonntags wie heute bekannt wird, drei Bergsteiger tödlich abgestürzt.

Willy Fritsch hat sich verlobt

DNB. **Wien**, 1. Oktober. Nach hiesigen Blätter meldungen hat sich der Filmschauspieler Willy Fritsch mit dem Wiener Revuestar Dinah Grace verlobt.

Rücktritt der spanischen Regierung

Das Parlament schenkte dem Kabinett nicht mehr das Vertrauen

DNB **Madrid**, 1. Okt. **Die spanische Regierung hat am Montagnachmittag ihren Rücktritt beschlossen.**

Nach dreimonatiger Ferienpause trat das Parlament unter umfassenden Sicherheitsmaßnahmen der Polizei zusammen. Ministerpräsident Samper nahm sofort das Wort, um seine bisherige Politik zu rechtfertigen. Anschließend erklärte der Führer der Katholischen Volksaktion, Gil Robles, seine Partei werde die Regierung nicht mehr unterstützen. Die Kabinettsmitglieder zogen sich darauf zur Beratung zurück. Nach kurzer Zeit teilte der Landwirtschaftsminister der Presse den Rücktrittsbeschluß der Regierung mit. Der Beschluß wird noch heute dem Staatspräsidenten unterbreitet werden.

Umbau des rumänischen Kabinetts

Titulescu nicht wieder Außenminister — Tatarescu bleibt Ministerpräsident

DNB **Bukarest**, 1. Okt. Obwohl sich wiederholt die Notwendigkeit einer Umbildung des Kabinetts Tatarescu bemerkbar machte, konnte sich der Ministerpräsident bisher nicht zu den erforderlichen Umbesetzungen entschließen, da zwischen ihm und dem Parteipräsidenten Konstantin Bratianu offenkundig keine Einigkeit über die Persönlichkeiten bestand, die bei der Regierungsumbildung berücksichtigt werden sollten. Die Gegensätze, die zwischen den älteren Politikern der liberalen Partei und der Gruppe der Jungen seit jeher bestanden, machten sich zweifellos auch hier geltend. Der Ministerpräsident hat nunmehr den Rücktritt des Handelsministers Theodorescu und den Tod des Unterstaatssekretärs Mavrodi zum Anlaß genommen, ein Ministerium zusammenzusetzen, das den Wünschen des Königs und seinen Absichten entsprechen soll.

Nach dem Gesamtrücktritt des Kabinetts betraute König Karl Tatarescu sofort erneut mit der Regierungsbildung. Wie aus politischen Kreisen verlautet, will Tatarescu versuchen, auch außerhalb der liberalen Partei stehende Persönlichkeiten in das Kabinett aufzunehmen.

Wie kurz nach der Neubetrauung Tatareseus mit der Regierungsbildung aus Kreisen, die Außenminister Titulescu nahestehen, bekannt wird, dürfte sich Titulescu nicht bereit zeigen, das Außenministerium im neuen Kabinett Tatarescu wieder zu übernehmen.

Die Memelgaranten greifen ein

Vorgehen von England, Frankreich und Italien zur Wiederherstellung des vertragsmäßigen Zustandes

DNB **Berlin**, 1. Okt. Die „Berliner Börsenzeitung" meldet aus Tilsit: Wie hier bekannt wird, sind die Vertreter der Unterzeichnermächte des Memelabkommens, England, Frankreich und Italien, dieser Tage in Kowno im litauischen Außenministerium vorstellig geworden, um im Auftrage ihrer Regierungen gegen die litauischen Vertragsverletzungen im Memelgebiet Verwahrung einzulegen. Wie zuverlässig verlautet, haben die Vertreter der Mächte zum Ausdruck gebracht, daß die Maßnahmen der litauischen Regierung im Memelgebiet bei ihren Regierungen größte Besorgnis hervorgerufen hätten, und daß es mit Rücksicht auf den auch in Genf eingenommenen Standpunkt der Unverletzlichkeit der Verträge notwendig sei, die gesetzmäßigen Zustände im Memelgebiet unverzüglich wiederherzustellen.

Der litauischen Regierung soll weiter die Mitteilung gemacht worden sein, daß mit der Prüfung der kürzlich den Unterzeichnermächten in Genf überreichten Memelbeschwerden ein juristischer Ausschuß beauftragt worden sei.

Sollte es sich herausstellen, daß die Maßnahmen Litauens im Widerspruch zum Memelstatut ständen, so würden die Unterzeichnermächte sofort weitere energische Schritte zur Wiederherstellung des Rechtszustandes unternehmen.

Neue Kundgebungen gegen Chéron in Metz

DNB **Paris**, 1. Okt. Justizminister Chéron war auch am Montagvormittag wieder Gegenstand einer feindseligen Kundgebung der Metzer Bevölkerung. Als sich der Justizminister zur Eröffnung der Metzer Messe begeben wollte, hatten sich vor dem Haupteingang mehrere hundert Menschen angesammelt, die den Minister mit dem Rufe „Rücktritt!", „Es lebe die Gerechtigkeit!" empfingen. Chéron antwortete hierauf, daß auch er die Gerechtigkeit wünsche. Die Polizei zerstreute die Menge und nahm mehrere Verhaftungen vor. Da man befürchtet, daß es gelegentlich der Abreise des Ministers am Montagabend erneut zu Kundgebungen kommen wird, sind Gendarmerieverstärkungen nach Metz beordert worden, die den Bahnhof in weitem Umkreise absperren werden.

Die Saarbergarbeiter gegen die Bergverwaltung

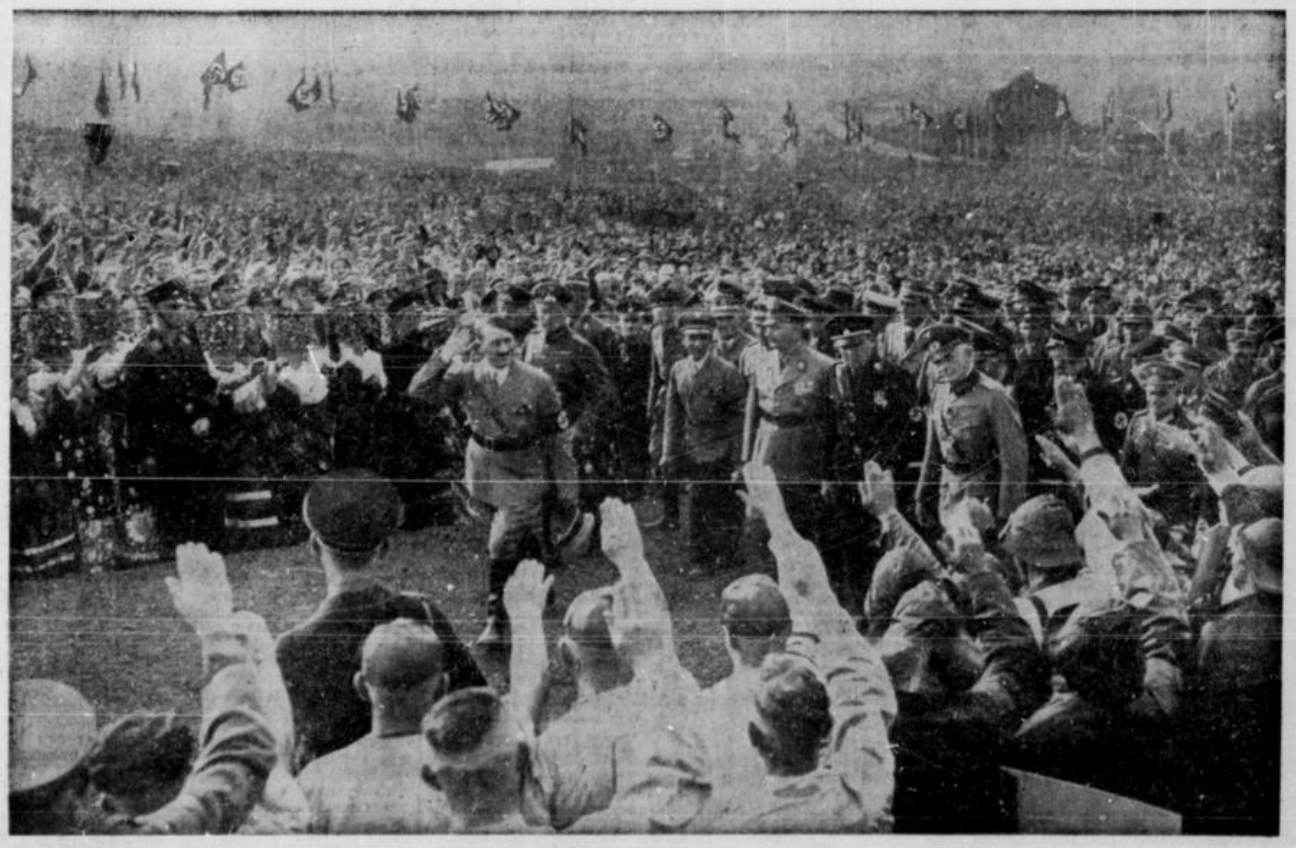
DNB. **Saarbrücken**, 1. Okt. Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter nahm in einer großen Revierkonferenz zu der Ablehnung der Lohnforderungen der Saarbergarbeiter durch die Generaldirektion der Bergwerksverwaltung Stellung. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der die Forderungen der Bergarbeiter auf Lohnerhöhung und Gewährung längeren Urlaubs einstimmig angenommen wurden. Besonders wandte man sich gegen den Versuch des Generaldirektors, den Forderungen der Bergarbeiter, die rein wirtschaftlicher Natur seien, politische Beweggründe wie sie nach Ansicht der Bergverwaltung jeder Einsichtige aus diesen Ansprüchen herauslesen könne, zu unterschieben.

Uebertritte zur Deutschen Front

DNB **Ottweiler** (Saar), 1. Okt. In der am Sonntag in Ottweiler abgehaltenen Versammlung der Deutschen Front wurde mitgeteilt, daß der bisherige sozialdemokratische Stadtverordnete Kasper seine Aemter zur Verfügung gestellt hat und zur Deutschen Front übergetreten ist.

Ferner hat der kommunistische Stadtrat Wilhelm Diesel seinen Uebertritt zur Deutschen Front mitgeteilt mit der Begründung, daß er als Deutscher nur für Deutschland stimmen könne.

Hitler auf dem Bückeberg



Den Höhepunkt aller Erntedankfestveranstaltungen im Reich bildete die Feier auf dem Bückeberg, bei der Adolf Hitler eine Rede hielt. Bild zeigt die Ankunft Adolf Hitlers; der Kanzler schreitet den von Bauern und Bäuerinnen flankierten Mittelweg zur Rednertribüne empor. Hinter ihm gehen Chef der Heeresleitung General Freiherr von Fritsch, die Reichsminister Dr. Goebbels, Dr. Ruff, Darré und Generaloberst von Blomberg.

Kulakenbefreiung in Rußland

Tausende aus der Verbannung entlassen — Rückgabe des ungeschränkten Bürgerrechts

Moskau, 1. Okt. Tausende sogenannter Kulaken sind mitsamt ihren Familien durch einen heute verkündeten Erlaß des Zik, des Zentralen Vollzugsausschusses des Rätebundes, aus der Verbannung freigelassen worden, in die sie wegen ihrer „staatsfeindlichen" Einstellung im Lauf der Jahre seit der Machtübernahme der Räteregierung verschickt worden waren.

In maßgebenden Kreisen wird dieser Erlaß, der im Hinblick auf die bevorstehenden Wahlen für die Dorf-, Bezirks- und übergeordneten Landvertretungen verhältnismäßig umfassend ausgestaltet worden ist, als ein Zeichen der größten sozialen Evolution hingestellt, die von der Räteregierung jemals durchgeführt wurde. Auf Grund der neuen Bestimmungen des Zik erhalten Tausende von bisher ausgestoßen gewesenen Staatsangehörigen ihr volles, uneingeschränktes Bürgerrecht zurück. Alle Kulaken, die in der Verbannung ehrlich und eifrig für den Rätestaat fünf Jahre lang gearbeitet haben, dürfen nun in die Volksgemeinschaft zurückkehren, wo sie als vollberechtigte Mitglieder aufgenommen werden sollen.

Besonders begünstigt werden durch den neuen Erlaß alle die verbannten Kulaken, die in den sibirischen Gold- und Platinbergwerken gearbeitet haben. Sie dürfen schon nach drei jähriger ehrlicher Arbeit in den staatlichen Minen aus der Verbannung ins Innere Rußlands zurückkehren. Weiterhin dehnt sich die Begnadigung auch auf Familienmitglieder der unter die Bestimmungen fallenden Kulaken aus, falls nicht irgendein besonderer Anlaß vorliegt, ihnen diese Vergünstigung zu entziehen.

Der neue deutsche Botschafter in Moskau eingetroffen

DNB. **Moskau**, 1. Okt. Der neue deutsche Botschafter Graf von der Schulenburg ist am Montagvormittag in Moskau eingetroffen. Auf dem Bahnhof wurde der Botschafter vom deutschen Geschäftsträger, Botschaftsrat von Twardowski, dem Personal der Botschaft und von Vertretern der reichsdeutschen Kolonie begrüßt. Im Auftrage des Außenkommissariats war zum Empfang des Botschafters der Chef des Protokolls, Schilo, erschienen.

Die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Vorboten eines Pariser Sturmtags

DNB **Paris**, 1. Okt. Die Blätter der marxistischen Einheitsfront hatten schon vor einigen Tagen Straßenkundgebungen angekündigt, die am 13. Oktober mit einem Aufmarsch der sozialistischen und kommunistischen Stoßtrupps beginnen sollen. Die rechtsstehende Vereinigung der ehemaligen Fronthämpfer (UNC) hat nun ihre 900 000 Mitglieder aufgefordert, sich bereit zu halten, ebenfalls auf die Straße zu gehen. Ein Maueranschlag, der diese Aufforderung enthält, soll am Montag überall verbreitet werden.

Der gleiche Kurs in der Wirtschaftspolitik

Eine Rundfunkrede Roosevelts

DNB **Washington**, 1. Okt. Präsident Roosevelt hielt am Sonntagabend über sämtliche amerikanischen Sender seine mit Spannung erwartete Rede über die Wirtschaftspolitik seiner Regierung. Roosevelt betonte eingangs, daß sich die gesamte wirtschaftliche Lage in den Vereinigten Staaten seit dem Frühjahr 1933 offensichtlich gebessert habe, und versicherte, daß er an dem neuen Kurs und an dem Nira-System festhalten werde. Dann wandte sich der Präsident gegen die Kritiker, die ihm Verschwendung öffentlicher Mittel vorwürfen, und erklärte, daß das Nira-System mit gewissen Aenderungen zu einer dauernden Einrichtung erhoben werden soll. Mit den Arbeitnehmern werde die Regierung einen Waffenstillstand vereinbaren, damit die praktische Durchführbarkeit einer friedlichen Zusammenarbeit von Kapital und Arbeit erprobt werden könne. Irgend eine Andeutung, daß die Vereinigten Staaten zum Goldstandard zurückzukehren beabsichtigten, machte Roosevelt nicht.

15 Jahre Technische Nothilfe

Ein Schreiben des Reichsministers Dr. Frick

DNB. **Berlin**, 1. Okt. Reichsminister Dr. Frick hat aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Technischen Nothilfe an die Reichsführung der Technischen Nothilfe das folgende Schreiben gerichtet:

„Aus Anlaß des 15jährigen Bestehens der Technischen Nothilfe nehme ich als der Reichsminister, dem die Technische Nothilfe untersteht, gern die Gelegenheit wahr, die großen Verdienste dieser Organisation um Volk und Staat anzuerkennen. Allen Schwierigkeiten und Anfeindungen zum Trotze hat die Technische Nothilfe durch mehrere tausend erfolgreiche Einsätze unermeßliche Werte deutschen Volksgutes vor der Vernichtung bewahrt, die Lebensbedürfnisse der Allgemeinheit in Krisenzeiten sichergestellt und in Katastrophenfällen zum Schutze von Leib und Leben der Bevölkerung ausgezeichnete Hilfe geleistet. Ihre ständige Bereitschaft während Deutschlands größter Not hat dazu beigetragen, für Staat und Volk gefährliche Situationen zu überwinden. Das selbstlose Beispiel der ihr angehörenden Männer der Tat hat schließlich vielen schwankenden Volksgenossen Glauben, Mut und Halt gegeben und dem Gedanken praktischer Volksgemeinschaft mit zum Siege verholfen.

Ich danke den hauptamtlichen Angestellten, den ehrenamtlichen Führern und Mitarbeitern der Technischen Nothilfe für ihre zielbewußte, erfolgreiche, nationale Tätigkeit in den langen Jahren schwerer innerer Kämpfe, und ich danke jedem einzelnen der treuen Nothelfer für all das, was sie in der Vergangenheit im Interesse des Gemeinwohls für Volk und Staat geleistet haben. Mit den besten Wünschen für die weitere Zukunft der Technischen Nothilfe verbinde ich die Erwartung, daß ihre Angehörigen auch weiterhin im Wetteifer mit den andern das neue Reich tragenden Organisationen dazu beitragen, die Ziele des nationalsozialistischen Staates zu verwirklichen im Sinne der Grundsätze der nationalsozialistischen Bewegung, die auch stets die der Technischen Nothilfe bildeten: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" und „Einer für alle, alle für einen". In diesem Sinne vorwärts, Mithelfer! Heil unserm Führer **Adolf Hitler!**"

Doumergue von seinen Gegnern eingekreist

Politischer Sonntag in Frankreich — Die geplante Staatsreform wird abgelehnt

DNB **Paris**, 1. Okt. Der gestrige Sonntag war für Frankreich ein ausgesprochen politischer Tag, eine Art Auftakt und Generalprobe für die Kantonwahlen, die ihre Schatten vorauswerfen. Als politisch besonders bedeutungsvoll wird die Kammernachwahl von Laon gewertet, die den Sieg eines Kandidaten der Nationalen Front brachte, da die Radikalisten der dringenden Aufforderung des Sozialistenführers Blum, ihre Stimme dem aussichtsreichen sozialistischen Kandidaten zu geben, nicht gefolgt waren. Blum hatte noch am Sonntag im „Populaire" diese Wahl als Prüfstein für die ferneren politischen Absichten der Radikalsozialisten bezeichnet. Die Radikalsozialisten haben in Laon nicht etwa für den rechtsstehenden Kandidaten gestimmt, sondern versucht, einen eigenen Mann durchzubringen. Man möchte darin in parlamentarischen Kreisen ein ernstes Anzeichen für die im radikalsozialistischen Lager geltenden Absichten erblicken, unter Ablehnung jeder Bindung an die Linksfront und trotz lebhafter Sympathien für die Nationale Einigung der radikalsozialistischen Partei eine Rolle als Sammelbecken aller gemäßigten Republikaner zuzuweisen.

Diese Aufgabe wird der Partei auch von dem Blatt Herriots der „Ere Nouvelle" angetragen. Trotz der Verteidigung des Burgfriedenskabinetts, die u. a. der Innenminister Sarraut, der sich in Carossonne wieder in den Generalrat wählen lassen will, befürwortet, könne man aus mancherlei Kundgebungen radikalsozialistischer Verbände doch den Eindruck gewinnen, daß ihnen die Vereinigung der Machtfülle in einer Hand, wie Doumergue es mit seiner Staatsreform herbeizuführen wünscht, für die Zukunft des parlamentarischen Regimes nicht ganz ungefährlich erscheint. Mehrere radikalsozialistische Redner, darunter der frühere Generalsekretär der Partei, haben am Sonntag besonders deutlich auf die Rechte für Kammer und Senat hingewiesen und ein Blatt wie der „Quotidien", der allerdings den Neusozialisten näher steht als den Radikalsozialisten, spricht von einer Ungeheuerlichkeit, die der Ministerpräsident vorbereite.

Die Rundfunkrede Doumergues war für den Sozialistenführer Leon Blum ein willkommener Anlaß, in einer Wahlrede in Narbonne seinem Unmut über die Regierung die Zügel schießen zu lassen. Er versprach dann jedem Kandidaten für die Kantonalwahlen, der sich der Reaktion, dem Faschismus, dem nationalen Block entgegenstelle, die Unterstützung der Sozialisten und Kommunisten und bezichtigte den Ministerpräsidenten diktatorischer Umtriebe, durch die die Rechte des Volkes und die Freiheiten der Arbeiterschaft angetastet werden sollen. — Mit außenpolitischen Dingen beschäftigte sich Staatsminister Herriot in dem Städtchen Gap, wo verschiedene Schulen und Heime eingeweiht wurden. Frankreich, so erklärte er, müsse wieder die Initiative ergreifen, um den Frieden unter Würdigung der Arbeit zu sichern. Beachtung verdient ferner eine Ansprache des Luftfahrtministers Denain in Marseille, der auf die Notwendigkeit einer starken Luftflotte Bezug nahm.

Offener Konflikt bei den irischen Blauhemden

Zusammenkunft der Anhänger von General O'Duffy in Dublin

DNB. **London**, 1. Okt. Aus Dublin wird gemeldet: Mitglieder der Blauhemden-Organisation, die Anhänger des Generals O'Duffy sind, hielten am Sonntagabend in Dublin eine private Zusammenkunft ab, in der sie beschlossen, ihre Beziehungen zu der bestehenden politischen Organisation (Vereinigte Irlandspartei) zu lösen und sich wieder unabhängig zu machen. An der Zusammenkunft nahmen teil vier vom Kommandanten Cronin abgesetzte Grafschaftsleiter und etwa 20 Blauhemden. Natürlich suchen die konservativen englischen Blätter die Bedeutung dieser Spaltung unter den Gegnern de Valeras herabzusetzen. Es bleibt abzuwarten, welche Wirkung das Auftreten des Generals O'Duffy gegen seine bisherigen Gefährten bei den Blauhemden haben wird.

Mosley spricht in Manchester

DNB. **London**, 1. Oktober. Die Schwarzhemden veranstalteten am Sonntagabend eine Kundgebung in Manche, r. Obwohl auch die Gegner zu Kundgebungen aufgerufen hatten, sind keine Zwischenfälle vorgekommen. Dem Bericht der „Times" zufolge soll Sir Oswald Mosley in seiner Rede in sehr scharfer Form gegen die Juden Stellung genommen haben.

Es gilt die Weltwirtschaft wieder aufzubauen

Freiherr v. Neurath und Dr. Schacht über weltwirtschaftliche Möglichkeiten

Deutschland auf der Brüsseler Weltausstellung 1935

DNB **Brüssel**, 1. Okt. Die Vorbereitungen für die Brüsseler Weltausstellung im Jahre 1935 sind in vollem Gange. Die Ausstellung findet schon jetzt stärkste internationale Beachtung. 23 Länder, darunter Deutschland, haben bereits zugesagt. Mit drei weiteren Nationen schweben noch Verhandlungen. Die meisten Länder werden auf der Ausstellung mit eigenen Palästen und Pavillons vertreten sein. Auf dem riesigen Ausstellungsgelände vor den Toren Brüssels wird seit Wochen fieberhaft gearbeitet. Auch die deutsche Ausstellungsabteilung hat dort seit einigen Tagen ihre Büros aufgeschlagen. Die in Brüssel erscheinende „Deutsch-Belgische Rundschau", die im Dienst der deutsch-belgischen Handelskammer insbesondere an der Vertiefung der Wirtschaftsbeziehungen der beiden Länder arbeitet, veröffentlicht eine interessante und reichhaltige Sonderausgabe, in der zahlreiche hochgestellte Persönlichkeiten Belgiens und Deutschlands für den Gedanken der Weltausstellung werben.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath schreibt: „Wenn das Deutsche Reich sich an der Weltausstellung Brüssel 1935 beteiligt, so will es damit nicht nur Zeugnis ablegen von den Leistungen seines Gewerbefleißes und seiner Industrie, um in friedlichem Wettbewerb der Nationen seinen ihm zukommenden Platz zu behaupten, sondern es will auch zeigen, daß es trotz der Ungunst der heutigen wirtschaftlichen Weltlage seine Handelsbeziehungen mit dem Ausland im Geiste internationaler Zusammenarbeit zu fördern und zu pflegen bestrebt ist. Das deutsche Volk ist heute von dem Willen beseelt, in rastloser Arbeit und friedlicher Aufbautätigkeit das Gespenst der Arbeitslosigkeit, das es so schwer heimgesucht hat, zu bannen und damit zu seinem Teil zur Ueberwindung der Weltkrise beizutragen. Es ist sich aber bewußt, daß die Wiedergewinnung des in der Welt heute verloren gegangenen Gleichgewichts von Erzeugung und Verbrauch sich um so leichter erreichen lassen wird, je rascher alle Völker sich in dem aufrichtigen Willen wieder zusammenfinden, die als Folgen des Weltkrieges heute noch auf der Welt lastenden Probleme möglichst bald endgültig zu liquidieren und eine neue Zeit vertrauensvoller und fruchtbringender Beziehungen herbeizuführen."

Der mit der Führung des Reichswirtschaftsministeriums beauftragte Präsident der Reichsbank, Dr. Schacht, geht davon aus, daß wir uns an einem grundsätzlichen Wendepunkt des Welthandels befinden und fährt fort: „Was hätte eine Weltausstellung für einen Sinn, wenn nicht den, uns zum Nachdenken darüber zu bringen, ob wirklich in der Wendung zur Absperrung voneinander das Heil der Völker liegt. Es mag uns als ein Trost und eine Hoffnung erscheinen, daß die Wirtschaftskreise so vieler Nationen sich an der Brüsseler Weltausstellung beteiligen wollen. Dieser Wille ist nur berechtigt und verständlich, wenn er Wunsch und Absicht in sich schließt, einen Weltverkehr wieder aufzubauen. Belgien hat immer als eines der Länder gegolten, wo das Verständnis für international wirtschaftliche Zusammenarbeit Rückhalt fand. Ich wünsche, daß dieser Geist neue Pionierarbeit leisten möge. Ich wünsche der Ausstellung vollen Erfolg, möge von ihr für alle Völker wirtschaftlicher, kultureller und politischer Segen ausgehen."

Der belgische Außenminister Jaspar spricht sich in einem Beitrag zuversichtlich über die von Dr. Schacht gewünschten Erfolge der Ausstellung aus. „Die Ausstellung wird", so erklärt er, „beweisen, daß Belgien und die anderen beteiligten Nationen die Quelle ihrer Kraft und Energie bewahrt haben und fest entschlossen sind, die augenblicklichen Schwierigkeiten zu überwinden. Sie wird namentlich die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Belgien erleichtern. Wir wollen wünschen, daß der Erfolg der Ausstellung gleichzeitig zusammentrifft mit der allgemeinen Belebung und der Rückkehr zum Wohlstand in Europa und der ganzen Welt."

Der belgische Wirtschaftsminister van Cauwelaert schreibt in deutscher Sprache: „In schwierigen Umständen geplant und in einer sehr ungünstigen Konjunktur aufgebaut, wird die Weltausstellung Brüssel 1935 ein glänzender Beweis der Lebenskraft Belgiens und ein unzweideutiges Vorzeichen der teilnehmenden europäischen und außereuropäischen Länder sein. Wir gedenken mit Freude des mächtigen Hansabaues in der Antwerpener Ausstellung und hoffen, daß die deutsche Teilnahme in Brüssel noch großartiger und vollständiger sein wird."

Der belgische Generalkommissar der Ausstellung, Graf Adrien van der Burch, schreibt, daß die deutsche Beteiligung auch in politischer Hinsicht ihre besondere Bedeutung haben werde. Er weist auf die Friedenskundgebungen des Führers und Reichskanzlers, von deren Aufrichtigkeit er überzeugt sei, hin und gibt der Meinung Ausdruck, daß sich im Rahmen der Ausstellung vielleicht die Möglichkeit biete, seine persönliche Auffassung von dem Friedenswillen des Kanzlers weiteren Kreisen der belgischen Bevölkerung und der ausländischen Besucher nahe zu bringen.

Ehrenkreuz des Weltkrieges

DNB **Berlin**, 1. Okt. Für einen verstorbenen Kriegsteilnehmer kann das Frontkämpferkreuz oder das Ehrenkreuz für Kriegsteilnehmer auch dann nicht beantragt werden, wenn der Tod erst nach dem 15. Juli 1934, dem Tage der Verkündung der Verordnung des Reichspräsidenten, eingetreten ist.

Stirbt ein Antragsteller, nachdem er den Antrag auf Verleihung des Ehrenkreuzes ordnungsgemäß bei der zuständigen Behörde gestellt hat, so wird dadurch die Verleihung des Ehrenkreuzes, sofern die Voraussetzungen dafür erfüllt sind, nicht berührt. Das Ehrenkreuz ist in diesem Falle mit dem auf dem Namen des Verstorbenen auszustellenden Besitzzeugnis an die Hinterbliebenen des **Beliehenen als Erinnerungszeichen zu übersenden.**

40facher Lebensretter zum Tode durch den Strang verurteilt

DNB. **Wien**, 1. Oktober. Das Leobener Militärgericht verurteilte am Montag den 37jährigen Schuhmacher und Bergführer Peter Pfister wegen Aufruhrs und Verbrechens nach dem Sprengstoffgesetz zum Tode durch den Strang. Pfister hat am Abend des 25. Juli den Gendarmerieposten in Admont (Steiermark) überfallen und gefangen genommen. Auch einzelne Bewohner wurden von seiner Truppe festgenommen. Er hat außerdem bei der Zerstörung einer Brücke mitgewirkt. Wie er aussagte, sei er gerade an diesen Tagen mit einer Dame aus den Bergen zurückgekommen. Es seien bereits Trupps in den Straßen gewesen, die ihn zum Mittun aufgefordert hätten. Auf verschiedene Fragen antwortete er, er sei seit fünf Jahren Bergführer, habe an 60 Rettungsexpeditionen teilgenommen und 40 Menschen das Leben gerettet. Dafür seien ihm das Grüne Kreuz für Lebensrettung, die silberne Verdienstmedaille der Republik für Lebensrettung und das Ehrenkreuz des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins sowie ein Anerkennungsschreiben des Bundespräsidenten Miklas verliehen worden.

Zu 15 Jahren schwerem Kerker begnadigt

DNB **Wien**, 1. Okt. Der zum Tode durch den Strang verurteilte Bergführer Peter Pfister wurde zu 15 Jahren schwerem Kerker begnadigt.

Schwere Bluttat in Stettin

DNB. **Stettin**, 1. Okt. In dem Hause Große Oderstraße 5 wurden am Montag früh ein Mann namens Fischer und dessen Geliebte blutüberströmte tot aufgefunden. Die bisherigen Ermittlungen ergaben, daß Fischer nach vorausgegangenem Streit seine Geliebte in der Nacht zum Montag mit einem schweren Bleirohr niedergeschlagen und ihr dann die Kehle durchschnitten hatte. Darauf hat er sich mit demselben Messer tödliche Verletzungen an der Kehle beigebracht.

Banditenüberfall auf ein amerikanisches Gasthaus

DNB. **Neuyork**, 1. Okt. Eine Verbrecherbande überfiel am Sonntagfrüh in der Nähe von St. Jacobs in Illinois ein Gasthaus, in dem vier Gäste, zwei Männer und zwei Frauen, beim Frühstück saßen. Alle vier gehorchten sofort dem Ruf: „Hände hoch!" Der Gastwirt Jackson jedoch, der sich nicht ohne Widerstand berauben lassen wollte, griff zum Revolver und tötete einen der Banditen. Es entspann sich ein wildes Feuergefecht, in dessen Verlauf sich der Wirt einen Augenblick zurückzog, um seinen Revolver neu zu laden. Diese Pause benutzten die Verbrecher, um einen der wehrlosen Gäste und einen alten Mann, der ahnungslos das Haus betrat, zu erschießen. Jackson nahm darauf den Kampf mit frisch geladenem Revolver von neuem auf und tötete einen zweiten Banditen. Hierauf traten die Banditen den Rückzug an und fuhren unter Mitnahme ihrer beiden toten Spießgesellen in ihrem Kraftwagen davon. Vor einem Krankenhaus in St. Jakob hielten sie einen Augenblick an, warfen die Leichen auf das Pflaster und machten sich dann aus dem Staube.

Jagd hinter einer Dollarnote

Nervosität in Neuyork

DNB. **Neuyork**, 1. Okt. In einem Geschäft der 5. Avenue machte am Samstagnachmittag eine Dame mehrere Einkäufe und bezahlte schließlich mit einer Golddollarnote. Wenige Minuten später rasten mehrere Polizeikraftwagen die Straße entlang, hielten vor dem Geschäft und eine ganze Anzahl Polizeibeamter, darunter etwa sechs Detektive, begaben sich in den Laden. Im Nu hatte sich eine nach tausenden zählende Menschenmenge angesammelt. Die von allen erwartete Sensation blieb jedoch aus. Der übereifrige Geschäftsinhaber hatte gegen die Golddollarnote seiner Kundin den Verdacht geschöpft, aus dem Lösegeld Lindberghs zu stammen und sofort die Polizei telephonisch herbeigerufen. Die Beamten stellten jedoch fest, daß es sich um einen völlig grundlosen Verdacht handelte.

Amerikanischer Küstendampfer gestrandet

DNB. **New Bedford**, 1. Okt. Der Küstendampfer „New Bedford" ist, einem Funkspruch seines Kapitäns zufolge, gestrandet; die Fahrgäste sind in die Rettungsboote gegangen. Sechs Küstenwachschiffe wurden in aller Eile an Ort und Stelle entsandt. Der Dampfer hatte 250 Fahrgäste und 25 Mann Besatzung an Bord.

Orkan über Neuseeland

DNB. **Wellington** (Neuseeland), 1. Okt. Ein Orkan hat am Montag im Bezirk Wairarapa überaus schwere Schäden angerichtet. Die Eisenbahnverbindungen mußten eingestellt werden. Telegraphen- und Telephonleitungen wurden unterbrochen. Sämtliche Verkehrswege sind mit entwurzelten Bäumen, Glassplittern und mit den Trümmern von Dächern übersät, die vom Sturm abgehoben worden sind. Der Baumbestand zahlreicher Pflanzungen ist wie abrasiert. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, haben die Getreide- und Obsternten schwersten Schaden erlitten.

Feuer an Bord des deutschen Dampfers „Königstein" gelöscht

DNB **Neuyork**, 1. Okt. Der deutsche Dampfer „Königstein" teilte der Radio Marine Corporation funkentelegraphisch mit, daß das in einem Laderaum des Dampfers entstandene Feuer gelöscht sei.

Hauptschriftleiter J. M. Hasler, Bochum, Stellvertreter: Peter Schiffers, Bochum; verantwortlich für Politik und Feuilleton J. M. Hasler; für den lokalen Teil Bochum und Weltdeutschland: P. Schiffers; für den lokalen Teil Hattingen und Essen-Steele: F. J. Landefeld in Bochum; für den lokalen Teil Wattenscheid: A. J. Landefeld in Bochum; für Theater und Musik: Dr. J. Brinkschulte in Bochum; für Handel und Sport: A. J. Landefeld Bochum; für den Anzeigenteil Bochum: Karl Lenze, Bochum; für den Anzeigenteil Hattingen: C. Becker, Hattingen; für den Anzeigenteil Essen-Steele: M. Klein, E.-Steele; für den Anzeigenteil Wattenscheid: H. Pächer, Wattenscheid; Verlag und Druck: Märkische Vereinsdruckerei Bochum. D.-A. VIII 34: 18 768 (davon Ausgabe A: Westfälische Volkszeitung Bochum 9800; Ausgabe B: Volkszeitung für Ennepe-Ruhr-Steeler Zeitung 3208; **Ausgabe C: Morgenzeitung Wattenscheid 1680.**

BOCHUMER MOSAIK

Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit
Klingt ein Lied mir immerdar;
O wie liegt so weit, o wie liegt so weit,
Was mein einst war!

Friedrich Rückert.

*

Handwerkertag am 28. Oktober.

Die Gaupressestelle der N. S.-Hago gibt folgende Anordnung des Amtsleiters der N. S.-Hago, Pg. Dr. von Renteln, bekannt:

„Der Termin der Abhaltung eines Handwerkertages wird hiermit auf den 28. Oktober 1934 festgesetzt. Soweit dabei öffentliches Auftreten erfolgt, geschieht dies unter Leitung der N. S.-Hago. Nähere Richtlinien erfolgen in allerkürzester Zeit."

*

Der Oktober ist da Nach einem sommerlichen Wochenend, das so gar nicht herbstlichen Charakter zeigte, begann gestern der Oktober Weinmonat oder Gilbhart — zwei treffliche naturgegebene Namen für den Monat, der sonst die nüchterne Bezeichnung Oktober, d. i. achter Mona: nach dem altrömischen Kalender, trägt. Weinmonat! Fröhliche Ernte der Trauben schon in alten Zeiten, aus denen der Name stammt, wobei daran erinnert sei, daß der Weinbau vor etwa 600 Jahren sich auf weit mehr Gebiete erstreckte als jetzt, und selbst in den östlichen deutschen Gauen Wein in größeren Mengen angebaut wurde Mit Zusätzen von Honig, aromatischen Kräutern usw. machte man dies nordische Gewächs schmackhaft. Die Kehlen waren allerdings damals auch nicht so verwöhnt wie heutzutage, und sogar Thorner Wein soll einst Rudolf von Schwaben gut gemundet haben. Gilbhart, die andere deutsche Bezeichnung, erinnert an die diesem Monat eigentümliche Erscheinung, an das Absterben der sommerlich-grünen Natur. Denn „reich am Gelben", reich an gefärbten Blättern ist jetzt der deutsche Wald, um mit der bunten Pracht des Herbstes hinüberzuführen in den kahlen Winter. So finden wir auch die Bezeichnung 2. Herbstmonat als Fortsetzung des ersten, des September. Mit Macht gehts auf den Winter zu. Mit ihm beschäftigt sich denn auch die Mehrzahl der Wetterregeln dieses Monats: „Im Oktober Frost und Wind, Januar-Hörner gelind". Und andererseits heißt es: „Warmr Oktober bringt fürwahr uns sehr kalten Februar". Der Bauer wünscht sich Regen, denn: „Bringt der Oktober viel Regen, ists für die Aecker von Segen".

*

„Mariengarn". Im Volksglauben spielt der 16. Oktober, der St. Gallus-Tag, genannt, nach dem Gründer des Klosters St. Gallen, die größte Rolle. In der Landwirtschaft sollen mit diesem Tage die Feldfrüchte abgeerntet sein, denn „St. Gallen läßt oft schon Schnee fallen". Das Vieh soll auch spätestens an diesem Tage heimgetrieben werden. „Auf St. Gall — die Kuh in den Stall". Manche Arbeiten sind dagegen an diesem Tage verpönt, so besonders das Säen des Kornes. Als Zeichen des endgültigen Abschieds des Sommers fliegen besonders als Gallustage die Fäden des „Altweibersommers" umher. Der in vielen Gegenden hierfür übliche Name „Marienfäden" oder „Mariengarn" ist verknüpft mit der Sage, daß an diesem Tage die Jungfrau Maria mit den 11 000 Jungfrauen umzieht und das Land mit seiner Seide überspinnt. In schlesischen Orten finden am St. Gallustage seit alten Zeiten vielfach Schulfeste statt. Das berühmteste Fest dieses Monats ist aber neueren Datums, es ist das Münchener Oktoberfest, das zurückgeht auf eine große Huldigungsfeier im Jahre 1810 aus Anlaß der Vermählung Ludwigs I. von Bayern mit der Prinzessin Therese von Sachsen-Hildburghausen, der zu Ehren auch die Festwiese Theresienwiese genannt wurde.

*

Der Sternhimmel im Oktober. Die ersten Fixsterne, die bei Einbruch der Dunkelheit aufzuleuchten beginnen, sind Wega in der Leier fast im Scheitelpunkt, Atair im Süden und Arktur im Westen. Ferner zeigt sich im Südosten stehend, im Sternbild des Steinbocks, der ringgeschmückte Planet Saturn, der zunächst um 2.30 Uhr, zu Monatsende bereits eine Viertelstunde nach Mitternacht untergeht. Bei zunehmender Dunkelheit finden wir im Südwesten den Wagen, im Westen Bootes, Krone und Schlange, im Südwesten Herkules und Opiuchus. In dieser Himmelsgegend erhebt sich auch die Milchstraße durch den Schützen ziehend über den Horizont und leitet über Adler, Schwan, Cepheus, Cassiopeia (östlich vom Polstern) auf Perseus mit dem veränderlichen Stern Algol über, bis sie am nördlichen Himmelsteil im Sternbild des Fuhrmann (mit der hellen Capella) verschwindet. Der Osthimmel zeigt typische Herbststernbilder; Pegasus und Andromeda, unter ihnen Wassermann, Widder und Fische. Im Nordosten erhebt sich das Siebengestirn über den Horizont. Später am Abend geht tief im Südosten ein heller Stern auf: Formalhaut im südlichen Fisch. Im Nordosten folgt dem Siebengestirn der Stier mit dem rötlichen Hauptstern Aldebaran, später die Zwillinge, und im Osten Orion. Von den anderen Planeten ist Merkur in der ersten Monatshälfte als Abendstern bis etwa 18.30 Uhr über dem Südwesthorizont zu sehen, da er am 10. seine größte scheinbare Sonnenferne erreicht. Venus leuchtet als Morgenstern ab 5 Uhr, der Aufgang verspätet sich infolge Annäherung an die Sonne mehr und mehr und erfolgt zum Monatsende erst gegen 6.45 Uhr. Der rote Mars im Löwen geht zu Monatsanfang um 2, zu Ende eine Viertelstunde nach Mitternacht auf. Jupiter, der in Sonnennähe unsichtbar war, wird in der zweiten Monatshälfte vor Sonnenaufgang im Südosten wieder sichtbar, zu Monatsschluß erfolgt sein Aufgang etwa 6.30 Uhr.

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Dienstag, den 2. Oktober

Sonnenaufgang 6.31, Sonnenuntergang 18.07 Uhr.
Mondaufgang — — Monduntergang 18.58 Uhr.
Mond in Erdferne.

1616 Der Dichter Andreas Gryphius geb.
1839 Der Maler Hans Thoma in Bernau im Schwarzwald geb. (gest. 1924).
1847 Reichspräsident Paul v. Hindenburg in Posen geb. (gest. 1934).

Kennzeichnung der zur Krankenkassenbehandlung zugelassenen Zahnärzte.

Die Kassenzahnärztliche Vereinigung Deutschlands, eine Körperschaft öffentlichen Rechts mit dem Sitz in Berlin, hat als Trägerin der Beziehungen zwischen Zahnärzten und Krankenkassen eine für die Versicherten zweifellos willkommene Einrichtung geschaffen. Um den Versicherten bekanntzugeben, welcher Zahnarzt von den Aufsichtsorganen zur Kassentätigkeit zugelassen worden ist, führt jeder zugelassene Zahnarzt an seinem Namensschild am Hause ein kleines achteckiges Schild mit blauer Aufschrift „Kassenzahnarzt" auf silbergrauem Grund zum Zeichen dafür, daß er zur zahnärztlichen Behandlung der Versicherten aller Orts-, Land-, Betriebs- und Innungskrankenkassen berechtigt ist.

Für die Behandlung der Mitglieder der Ersatzkassen (sowohl der kaufmännischen, wie der freien) ist ein gleichartiges Schild mit dem Buchstaben „T" (Tarifkassen) zur Einführung gekommen. Die Schilder, die gesetzlich geschützt sind und daher nicht nachgeahmt werden dürfen, bedeuten sicher eine Erleichterung für die Versicherten beim Aufsuchen eines zuständigen Zahnarztes.

Volkswallfahrt nach Stiepel.

Sonntag, den 7. Oktober, findet die große Wallfahrt der Bochumer Katholiken nach Stiepel zur Schmerzhaften Gottesmutter statt. Der Auszug der Pilgerscharen erfolgt morgens pünktlich 7 Uhr vom Kaiser-Friedrich-Platz. Gleich nach Ankunft Levitenhochamt. Die Predigt ist im Amt. 1 Uhr Privatandacht. Kreuzweg wird gruppenweise verrichtet. Eine kleine Andacht als Dank gegen Gott und seine Mutter wird uns nochmals in der Kirche vereinen. 4.15 Uhr ziehen wir wieder in feiner Ordnung geschlossen zum Kloster, wo der Gnadentag mit dem feierlichen Segen schließen wird. Hierzu laden wir alle freundlichst ein. Weißgekleidete Mädchen mögen sich zahlreich einfinden. Die Ordner finden sich ebenso pünktlich ein. Den Weisungen der Ordnerschar ist unbedingt Folgen zu leisten. In der Prozession ziehen wir in viergliedrigen Reihen. An der Zeche Prinz Regent wird die Kollekte für die Unkosten sein. Sodann werden zwei neue Marienlieder erneut eingeführt: „Sei gegrüßt viel tausend Male" und „Segne du Maria", die vor Abzug der Wallfahrt für 5 Pfg. erhältlich sind. Nochmals laden wir alle zu dieser 26. Pilgerfahrt zur Gnadenmutter herzlich ein.

Ausbildungslehrgang für Justizsupernumerare.

Durch Erlaß des Herrn Justizministers vom 20. September 1934 ist die Durchführung eines theoretischen Ausbildungslehrganges für Justizsupernumerare genehmigt worden, der für den Oberlandesgerichtsbezirk Hamm im Gebäude der Westfälischen Verwaltungsakademie in Bochum in der Zeit vom 1. Oktober 1934 bis 30. April 1935 stattfindet. Bei der Wichtigkeit der Aufgaben, die der Rechtspfleger im Dienste der Justiz zu erfüllen hat, ist es notwendig, die Justizsupernumerare — „die Anwärter für den oberen Justizdienst" — für ihre zukünftige Tätigkeit durch eine gründliche Schulung vorzubereiten. Zu diesem Zwecke sind 33 Anwärter aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Hamm in Unterbrechung ihres praktischen Vorbereitungsdienstes bei den verschiedenen Gerichten und Staatsanwaltschaften des Oberlandesgerichtsbezirkes Hamm zur Teilnahme an dem theoretisch-wissenschaftlichen Lehrgang nach Bochum abgeordnet worden, in dem alle für ihre spätere Berufsarbeit in Betracht kommenden Gebiete des materiellen und Prozeßrechts, des Haushalts-, Kosten- und Rechnungswesens sowie des Staats-, Verwaltungs- und Beamtenrechts in systematischer Weise eingehend behandelt werden.

Der Lehrgang wurde am 1. Oktober durch seinen Leiter Land- und Amtsgerichtsrat Hanebeck im Beisein des Landgerichtspräsidenten Broicher in Bochum eröffnet.

Der Abend der Fähnriche.

Der traditionelle Einstandsabend der Fähnriche mit den Offizieren der Junggesellenkompagnie fand am Samstag abend im Lokale des Wirtes Hahnefeld auf der Hermannshöhe statt. Namens der Fähnriche begrüßte Rechtsanwalt Dr. Klute die fröhliche Tafelrunde an der auch Platz genommen hatten der Junggesellenhauptmann Braukämper jun. mit seinen Offizieren und der Vertreter des Stabes des Bürgerschützenvereins, Oberleutnant Kaup. Der traditionelle Pfefferpotthast nach alter Bochumer Art mundete allen köstlich. Ansprachen und heitere Schützenlieder, darunter auch das in den letzten Jahren Allgemeingut des Bochumer Liederschatzes gewordene Bochumer Jungenslied, gaben wie auch manche satirische Wiedergabe aus den Rosentagen wonniger Fähnrichszeit dem Fähnrichsabend eine frohsinnige kameradschaftliche Stimmung.

Das Programm für das

Fest der deutschen Schule in Bochum.

4000 Mitwirkende aus allen Schulgattungen.

Das Fest der deutschen Schule, das zuerst im September stattfinden sollte, mußte bekanntlich verlegt werden. Es findet nun am kommenden Sonntag, dem 7. Oktober, statt. Die Veranstalter sind die Schulgruppen des „Volksbund für das Deutschtum im Ausland", während die Gesamtleitung in Händen von Dr. Georg Frohberg, dem Gauführer im VDA und Grenz- und Auslandsreferenten im Oberbann der HJ. liegt. An dem Fest sind alle Schulgattungen Bochums, die 4000 Mitwirkende stellen, beteiligt. Die Einübung wurde durch die Zusammenarbeit von 110 Lehrern und Lehrerinnen geleistet. Die Feier zergliedert sich in zahlreiche Massen-Darbietungen.

Das Fest wird mit dem Gang zur Kirche eingeleitet. In den Gottesdiensten beider Konfessionen wird unseres notleidenden und kämpfenden Außendeutschtums gedacht. Um 11 Uhr wird die VDA-Fahne auf dem Rathaus gehißt. Von hier aus begibt sich eine Abordnung zum Ehrenmal an der Königsallee, die einen Kranz zu Ehren der Gefallenen niederlegt.

Nachmittags treten Jugend- und heimattreue Verbände auf verschiedenen Plätzen der Stadt an. Um 14 Uhr ist der Abmarsch zum Festzug durch die Innenstadt zum Stadion. Dort treffen inzwischen die VDA-Gruppen aus den Außenbezirken und Nachbarstädten ein.

Um 15 Uhr beginnt dann die Kundgebung im Stadion mit dem Einzug der Fahnen und Wimpel und dem Aufmarsch der Mitwirkenden. Es folgt die Begrüßungsansprache. Der Massenchor singt „Nach Ostland geht unser Ritt" und „Wenn alle untreu werden". Dann turnen zunächst die Kleinen. Der BDM singt „Hejo, der Fahrtwind weht mit Macht" und „Laßt euch nicht irren". Dann folgen Massen-Freiübungen. Das gemeinsame Lied „Deutsch ist die Saar" leitet zur Festansprache über, die Dr. Schwarzschulz, der Gauschulungsleiter und Gaukulturwar von Westfalen-Süd halten wird. Hierauf wird der Sprechchor mit den Darbietungen „Deutsches Bekenntnis" von Otto Hachtmann und „An Deutschland" von Otto Bruder aufwarten Fahnenschwingen wird die Volkstänze eröffnen. Getanzt werden „Langenhäger", der Stopp-Galopp", „Rundinella" und „Klappdaus". Dann singt der Massenchor nochmals, und zwar „Lustig ist's Matrosenleben" und „Hoch auf dem gelben Wagen", worauf die Schlußansprache folgen wird.

Es ist also ein reichhaltiges Programm, was da am Sonntag zur Abwicklung kommen wird. Die Bochumer Bevölkerung wird bestimmt nicht fehlen.

Der „alte Weg" nach Herne.

Die Bergstraße als Promenadenallee.

Nicht jedem dürfte bekannt sein, daß es außer der Provinzialstraße — der Herrer bezw. Bochumer Straße —, über die auch die Straßenbahn führt, noch eine weitere besonders für Fußgänger geeigneten Verbindungsweg von Bochum nach Herne gibt. Das ist der schon von altersher bestehende und früher überhaupt die einzige Verbindung zwischen Bochum und Herne darstellende sogenannte „alte Weg". Dieser verläuft im großen und ganzen parallel der Provinzialstraße, er geht aber durch Feld und Flur und hat auch zum Teil noch den ausgesprochenen Charakter eines Feldweges und deshalb wenig Fuhrwerk- und noch weniger Autoverkehr, so daß er besonders von Spaziergängern gern benutzt wird Der alte Weg beginnt im Bochumer Stadtpark und geht an den schönen Schrebergärten „Erholung am Stadtpark" vorbei über die jetzt so schöne und breite, vor etwa 40 Jahren aber selbst noch einen tiefen und sogar „unheimlichen" Hohlweg bildende Bergstraße vor der Grummer Mühle und neben der Kaffee- und Gartenwirtschaft von Klute vorbei durch die Schlucht zu dem oben auf dem Berge gelegenen, schon von weitem sichtbaren Ausflugslokal „Zum Tippelsberg" von Jünnemann. Aus dem schönen und wohlgepflegten Garten dieses Lokals genießt man einen prächtigen Ausblick auf die Stadt Bochum mit ihren vielen Kirchtürmen und hohen Schloten.

Von hier führt der Weg weiter bergab und wieder bergauf an der sagenhaften „Donnerkuhle" vorbei zu dem ebenso großen wie schönen Riemker Schrebergarten und dann weiter hinter dem Krüsmann'schen Bauerngehöft zu dem bekannten Ausflugslokal „Zillertal", das gleichfalls viel besucht wird und auf einem großen Weiher inmitten eines prächtigen Gartens auch Gelegenheit zum Rudern bietet. Von hier geht es über die Stadtgrenze zur Herner Vöde, vorbei an der Flottmann'schen Fabrik mit ihrem großen und sehr kunstvollen, s. Zt. auf der Düsseldorfer Weltausstellung ausgestellten und auch dort erworbenen Eingangstor, durch Altenhöfen in die Innenstadt von Herne und zwar zunächst die Altstadt. Dies ist der direkte sogenannte alte Weg, an dem unmittelbar — wie geschildert — sich schon viel Abwechselung und Rastgelegenheit bietet. Wer aber des Guten noch mehr haben oder den Spaziergang noch weiter ausdehnen will, der findet östlich von dem alten Wege in seiner unmittelbaren Nähe noch die bekannte prächtige Parkanlage „Kaiseraue" gleichfalls mit Kahngelegenheit, das schöne Zillertal-Wäldchen und auf Herner Gebiet schließlich auch noch das neuzeitliche städtische Freibad. Sowohl das „Zillertal" als auch die „Kaiseraue" befinden sich schon seit Jahren im Besitze der Gewerkschaft Constantin.

Der „alte Weg" wird besonders gern und viel von Hernern benutzt, die das Zillertal, die Kaiseraue und den prächtigen Bochumer Stadtpark mit seinem schönen Parkhaus aufsuchen. Aber auch den Bochumern kann dieser Spazierweg nur empfohlen werden. Sie lernen dadurch auch den Norden unserer Stadt, der den meisten viel unbekannter ist als der Süden, einmal besser kennen.

Erwünscht wäre es, wenn wie im Süden der Stadt die Königsallee, auch im Norden der Stadt die Bergstraße immer mehr zur Promenadenallee würde. Dazu ist erforderlich, daß ihr promenadenartiger Ausbau, der bis jetzt erst bis zum Treffpunkt der Vierhaus- und der Josephinenstraße in Grumme durchgeführt ist, sobald als möglich weiter fortgesetzt wird. Denn je eher dies geschieht, desto besser und auch desto einfacher und leichter ist es. So wird dann schließlich aus dem guten „alten Weg" zwischen den Ortschaften Bochum und Herne aus längst verträumten Zeiten eine neuzeitliche breite Promenaden-Allee zwischen diesen beiden jetzt schon so großen, aber noch weiter aufstrebenden Städten.

Nützet die schöne Zeit.



Aller Wetterpropheterie und sonstiger gelehrten Voraussage zum Trotz bleibt das Wetter wundervoll sommerlich warm und mild. Samstag registrierte das Thermometer gar 30 Grad im Schatten, eine Leistung, auf die der September mit vollem Recht stolz sein kann. Und auch der Oktober hat sich gestern wirklich verheißungsvoll eingeführt. Der ganzen Tag über leuchtete vom tief blauen Himmel die Sonne und überschüttete die herbstliche Welt mit strahlendem Goldglanze. Ob die Herrlichkeit lange dauern wird? Vielleicht noch einige Tage, vielleicht sogar noch ein oder zwei Wochen. Aber je weiter wir uns dem Oktoberschluß nähern, umso geringer wird diese Wahrscheinlichkeit. Drum nützet die Zeit, diese letzten herrlichen Sonnentage, die uns der Herbst schenkt, bevor er mit Kälte und Sturm über uns herfällt. Der Park ladet ein! Nützt die Tage und kostet die Schönheiten des scheidenden Sommers, ehe es zu spät!

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Auf der Hiltroper-, Ecke Grumbeer Straße wurde ein Bergmann von einem Radfahrer angefahren und leicht verletzt.

*

Auf der Brandenbuschstraße wurde ein Bergmann von einem Pferdefuhrwerk angefahren und leicht verletzt.

*

Auf der Ecke Kemnader- und Brockhausstraße wurde eine Ehefrau von einem PKW. angefahren und erheblich verletzt. Sie fand im Bergmannsheil Aufnahme.

*

Auf der Kemnader Straße platzten die Hinterreifen eines PKW. Der Wagen geriet hierdurch ins Schleudern. Ein Insasse wurde aus dem Wagen geschleudert und erlitt eine Gehirnerschütterung; er wurde dem Bergmannsheil zugeführt. Zwei weitere Insassen wurden durch Glassplitter leicht verletzt. Der Wagen wurde stark beschädigt.

*

Auf dem Rathausplatz, Ecke Viktoriastraße, erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem PKW. und einer Kraftdroschke. Ein 8jähriges Mädchen wurde leicht verletzt.

*

Auf der Kreuzung Brück- und Kortumstraße erfolgte ein Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Motorradfahrer. Beide Fahrer wurden leicht verletzt. Das Motorrad wurde leicht, das Fahrrad schwer beschädigt.

Kreiswalter Meinert vor den Amtswaltern.

Die Kreisamtswalter der Deutschen Arbeitsfront waren am Samstagabend in der Panzergrotte zu einer wichtigen Tagung versammelt, auf der der Arbeitsplan für die Winterarbeit innerhalb der Arbeitsfront festgelegt wurde. Der stellv. Kreiswalter Breidenbach eröffnete die Tagung. In dem folgenden Referat zeigte Kreiswalter Meinert die Aufgaben auf, die die Arbeitsfront, geführt von der NSBO, in in diesem Winter zu erfüllen habe. Ziel dieser Arbeit wird es sein müssen, dafür Sorge zu tragen, daß in jedem Betrieb der nationalsozialistische Geist Einzug hält und auch den letzten Mann ebenso gut wie den Führer des Betriebes ganz erfaßt. Hier muß vor allem die erzieherische Arbeit der NSBO-Leute und besonders der Amtswalter einsetzen. Wenn die NSBO-Männer, die zu einem großen Teil ja schon in schweren Zeiten für den Nationalsozialismus eingetreten sind, wie in diesen Jahren ihre neuen Aufgaben in gleicher Disziplin und Mustergültigkeit erfüllen, dann werde ein Erfolg nicht ausbleiben können. Wer aber auf der anderen Seite überzeugt sei, den Verpflichtungen, die er mit der Uebernahme eines Amtes auf sich nehme, nicht nachkommen zu können, der gehöre nicht in die NSBO. In einem kurzen Schlußwort gab der stellv. Kreiswalter das Versprechen ab, daß sich die Kreisamtswalter nach Kräften für die neuen Aufgaben, die in diesem Winter gelöst oder wenigstens doch ihrer Lösung nähergeführt werden, einsetzen würden, damit der Kreis Bochum, der auch in anderer Hinsicht eine Sonderstellung einnehme, auch hierin etwas Vorbildliches schaffe.

Oktober-Ausstellung in der Städtischen Gemäldegalerie.

Die Oktober-Ausstellung der Städt. Gemälde-Galerie ist am Sonntag eröffnet. Direktor Dr. Reiche hielt einen weitausgreifenden, gedankenvollen Einführungsvortrag, zu dem zahlreiche Kunstfreunde erschienen waren. Es haben ausgestellt Maler aus dem niederrheinischen und bergischen Land, die alle etwas Gemeinsames, durch die Verbundenheit mit der Landschaft Gegebenes erkennen lassen, ohne aber dadurch ihre künstlerische Individualität zu verlieren. Diese Künstler stehen heute in der Blüte ihrer Jahre, etwa um 1890 geboren. Daß hier somit auch vieles durch Zeitverbundenheit Gegebene sich in ihren Schöpfungen findet, ist selbstverständlich. Sie durchlebten hauptsächlich die Zeit des Naturalismus (Impressionismus, Sezessionismus) und des Expressionismus. Aber etwas bleibt auch von den einseitigsten Richtungen haften, denn auch diese enthalten immerhin doch noch irgendwie einiges Gute.

Beginnen wir mit Willi Brandenberg-Krefeld. Ueberblickt man seine hier ausgestellten Landschaften, so erkennt man sofort an ihnen das Ruhige, Zurückhaltende. Das hat seinen Ursprung im Charakter der niederrheinischen Landschaft, die den seelischen Habitus ihrer Bewohner weitgehend mitbestimmt. Dieser steht in scharfem Gegensatz zum Charakter des Mittel-Rheinlandes, der lebhaft beweglich, das Helle und Farbenfrohe liebend, von heiterer Natur und immer aufgeschlossen ist. Der niederrheinische und der ihm nahestehende bergische (westfälische) Menschentyp ist schwerblütig, in sich gekehrt, ernst, grüblerisch, immer in die Tiefe gehend, zur Verschlossenheit geneigt. In der Kunst findet er den passenden Ausdruck oft erst nach schwerem Ringen. Genau dieser Geisteshaltung entsprechen Brandenbergs Gemälde. Es liegt etwas Versonnenes, Versponnenes über ihnen. Sie erscheinen in gedämpften Farben, grau und braun, aber diese sind fein differenziert. Kleine malerische Kostbarkeiten geben den ernsten Landschaftsbildern wie ein freudiger Sonnenstrahl eine besondere Pointe; sie sind nicht beigefügt, sondern organisch mit dem Ganzen verbunden. In den Bildern finden wir auch kaum Bewegung, nicht der Rhythmus, sondern das rein Malerische steht im Vordergrund. Das gibt der Szene etwas Melancholisch-Beschauliches, der Künstler hat die Lyrik seiner Seele seinen Schöpfungen eingehaucht.

Der Zeichner Otto Coester-Barmen ist ebenfalls westfälischer Herkunft. Er geht scharfs, tief sinnend, grübelnd, zuweilen bis zur Schrullenhaftigkeit. Er will das Einmalige, das besonders Geartete ausprägen. Sein Erfindungsreichtum ist groß, ebenso seine souveräne Meisterschaft der Technik. Immer findet man neue Schönheiten in seinen Zeichnungen. Coester künpft fast direkt an die Kleinmeister des 16. Jahrhunderts an, auch er ist ein Meister des Kleinen, aber kein kleiner Meister.

Sein etwas jüngerer Zeitgenosse Josef Horn-Barmen steht in der Grundstimmung Brandenberg ebenfalls nahe. Auch bei ihm suchen wir vergebens atmosphärische Schwingungen, alles steht still, verträumt, beschaulich. Aus diesem melancholischen Grundton ergeben sich auch die gedämpften Farben, und Brechungen derselben, durch das Sonnenlicht bedingt, finden keine Verwendung. Auch gleicht der Künstler dem obengenannten Brandenberg darin, daß er mit großem Raffinement gern kleine koloristische Pointen anbringt.

Wir kommen jetzt zu Karl Großberg, der in Sommerhausen bei Würzburg wohnt. Er ist aber doch bergischer Abkunft. In seinen Aquarellen herrscht feinste, zarteste Differenzierung der Farbentöne. Er liebt auch barocke Vorwürfe und idyllische Ausschnitte aus deutschen Kleinstädten. — Aber noch auf ein anderes großes Gebiet hat sich Großberg begeben, auf das der Technik. Er ist ja auch zuerst Ingenieur gewesen, dann Architekt und schließlich Maler geworden. Schon vor etwa 60 Jahren schuf Menzel sein berühmtes „Walzwerk", der erste Versuch, die Welt der Technik in die malerische Darstellung einzubeziehen. Vereinzelt ist dieser Versuch vom Naturalismus wieder aufgenommen. Aber hier war der Darstellung der Technik, der Maschine, noch kein malerisches Problem, sie galt einfach als Objekt der Farbe und wurde unter allgemeinen ästhetischen Prinzipien dargestellt. Jetzt aber heißt es, die Maschine als solche künstlerisch zu erfassen und den Vorstoß dahin finden wir nirgends entschiedener als bei Großberg. Er ringt schwer mit diesem Problem. Im Geist hat der Künstler oft ein Maschinenwerk als Gemälde entworfen, in der Wirklichkeit sieht er die leblose, eisige, kalte Leere der Maschine kein warmes Leben, kein Organismus ist in ihr wirksam. Es packt ihn ein Gefühl des Bedrücktseins. Aus dieser Stimmung sind u. a. verschiedene Bilder entstanden die an sich schwer verständlich sein würden. Nichtsdestoweniger bejahte der Maler die Technik als großen, segensreichen Fortschritt und so schuf er auch Bilder technischen Inhaltes von überzeugender Klarheit. Er weiß ihnen Leben einzuhauchen. (Wal. die Glashalle mit dem Taucher.) Es ist Großbergs Verdienst, die Magie (in ästhetischem Sinne) der Technik zuerst dargestellt zu haben.

Zu erwähnen ist noch der Bildhauer Erich Kuhn, wiederum ein Geistesverwandter der Genannten. Er stellt keine expressionistischen Figuren mit großer Geste dar, sondern Menschen in stabiler Ruhe, die aus dem Block heraus geschaffen sind. In den Reliefs ist die Stabilität durch maßvollen Rhythmus aufgelockert, wie es die Gruppenbilder (Prozession, Abend) erfordern.

Dr. B.

)(**Feier der Ewigen Anbetung in Riemke.** Von Mittwoch, den 3. Oktober, morgens 7 Uhr, bis Donnerstag, den 4. Oktober, morgens 7 Uhr, ist in der St. Franziskuskirche in B.-Riemke die Feier der Ewigen Anbetung. Dienstag ist von 5—6,30 Uhr Beichtgelegenheit. Mittwoch um 7 Uhr Aussetzung des Allerheiligsten mit Hochamt. 8 Uhr hl. Messe für die Mittelklassen. 9.30 Uhr Levitenhochamt für die Oberklassen. — Ordnung der Betstunden: 11—12 Uhr für die Mittelklassen von Riemke; 12—1 Uhr für die Mittelklassen von Bochum; 1—2 Uhr stille Anbetung; 2—3 Uhr Oberklassen von Bochum; 4 bis 5 Uhr poln. Rosenkranz; 5—6 Uhr Mütter- und Elisabethverein; 6—7 Uhr Jungfrauenkongregation und Paramentenverein; 7—8 Uhr Bergmanns- u. St. Josephsverein; 8—9 Uhr Kirchenchor, Gesellen- u. Jungmännerverein; 9—10 Uhr Vinzenzverein und Kreuzbund; 10—11 Uhr poln. Franziskus- und Josephsverein; 11—12 Uhr stille Anbetung; 12—1 Uhr Armenseelenstunde; 1 bis 2 Uhr Jungmännerverein und lebendiger Rosenkranz; 2—3 Uhr poln. Betstunde; 3—4 Uhr stille Anbetung; 4—5 Uhr Männer von Bochum 5; 5—6 Uhr Männer von Riemke. — Donnerstag 6—7 Uhr Schlußhochamt mit Tedeum und Segen.

St. Franziskus, Bochum-Weitmar. Das Fest des Kirchenpatrons, des hl. Franziskus, ist am Donnerstag, dem 4. Oktober, bezw. am Sonntag, dem 7. Oktober. Zur Eröffnung der Feier findet Mittwoch abend 6 Uhr feierliche Vesper statt mit Aussetzung der hl. Reliquien und Reliquienprozession. Am Donnerstag, dem 4. Oktober ist morgens 9 Uhr feierliches Festhochamt. Am Sonntag, dem 7. Oktober, 8.45 Uhr, feierliches Levitenamt und abends 7 Uhr feierliche Komplet.

Heute vor 30 Jahren, am 2. Oktober 1904, wurde das Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Kaiser-Wilhelm-Straße feierlich enthüllt. Der von Professor Bücher-Düsseldorf geschaffenen Denkmalsanlage liegt die Kyffhäuser-Sage zugrunde. Die Kosten des Denkmals beliefen sich damals auf 180 000 Mark, von denen aber nur 29 400 Mark aus städtischen Mitteln genommen wurden. Die Denkmalsenthüllung erfolgte nach einem Festmarsch, an dem 55 Vereine mit weit über 6000 Personen teilnahmen, in Gegenwart des Vertreters des Kaisers, Generaloberst von Hahnke, des Oberpräsidenten von Westfalen, Staatsministers Frhr. v. d. Recke und des Arnsberger Regierungspräsidenten Frhr. von Coels. Bei Gelegenheit der Feier wurde dem damaligen 1. Bürgermeister Graff der Oberbürgermeistertitel verliehen und eine Reihe Bürger der Stadt mit Auszeichnungen bedacht.

= **HJ singt und musiziert in Stahlhausen.** Samstagabend veranstaltete der Unterbann 1/67 in Stahlhausen einen Volks- und Fahrtenliederabend, der von der Sing- und Spielschar des Unterbannes ausgeführt wurde. Nach einleitenden Worten über den Sinn solcher Veranstaltungen eröffnete die Spielschar den Abend mit „Variationen über das Deutschlandlied" von Haydn, denen sich Volks-, Fahrten- und Landsknechtslieder anschlossen. Eine große Zuhörergemeinde lauschte den frisch und zackig vorgetragenen Liedern. Da man auch einen Lautsprecher aufgebaut hatte, konnte die ganze Kolonie an diesen Darbietungen Anteil nehmen.

)(**Personalien.** Herr Direktor Wiud von der Kommunalbank ist aus Gesundheitsrücksichten beurlaubt und tritt am 1. April 1935 in den wohlverdienten Ruhestand.

— **Eigentümer von Fahrrädern gesucht.** Am 23. September wurde an der Wattenscheider Straße, Ecke Darpa-Ring in Bochum ein Herrenfahrrad, Marke Naumann-Germania Nr. 1056836, gefunden. Am 25. September wurde auf der Straße „An der Landwehr" in Bochum ein Herrentourenrad Marke Feldhoff Nr. 139895 gefunden. Eigentumsansprüche können im Polizeipräsidium in Bochum, Uhlandstr. 35, Zimmer 252, gestellt werden.

Die alte Spieluhr

EIN WIENER ROMAN VON FRANZI KLEINER

(4. Fortsetzung.)

„Das Bier ist matt, an Wein her!" schafft Huber. Der Ludwig taut auch langsam auf, so froh hat er den Vater schon lange nicht mehr gesehen, auch er kann sich des Peterls noch gut entsinnen. War das oft schön, wenn die Nachtigall nach Feierabend alle alten Wienertanz loslassen hat. Die Mutter ist gern eingeschlafen dabei, wenn es spät geworden ist, aber bei jedem neuen Liedl hat sie die Augen aufgerissen und den Peterl angelacht, das war ihm so viel wie ein Saal voll Applaus.

Fast andächtig schauen alle ins Gläslein, gnädig funkelt der Wein. Vater Huber hat keinen schlechten aufmarschieren lassen. Da zerreißt ein metallenes Getrampel aufs neue die Stimmung. Ein Negerlied setzt ein, fremder Wortlaut, fremde Weise, ein rauher Windstoß fährt wie unwillig durch die alten Bäume. Die seligen Trinker setzen das Glas ab, der Peterl nimmt es wieder auf, trinkt es leer: „Wer wird sich denn gift'n, i net, heut' net!"

„Hau'n wir's um die Kraxe'n!" meint Huber halb belustigt und winkt den Wirt her: „Sie, Herr Wirt, stell'n S' das Aschanzig'fangl ab, der Peterl singt uns heut' a All's, a Echt's!"

„Na, bitte, meinetwegen, aber bitte auch nur privat, sonst muß ich Lustbarkeitssteuer bezahl'n."

„Jössas Marandani, wann so a alter Häs'n girretli, werd'n S' do net Steuer zahl'n müss'n?"

Indem huscht ein aufgescheuchtes Vogerl zwischen die Weingläser herab und der Peterl fragt: „Was ist privat, was net: Ist das privat?" Und er zeigt auf das winzige, hellige Schöberlein.

„Ich mein," halbulkiert der Wirt, „das ist privat, zwar, G'wisses weiß man nie."

Das Kichern und Stimmengewirr ringsum wird familiärer, es ist, als ob sich die andern Gäste auch näher an den Tisch, „wo 's an G'spaß gibt", herandrängen wollten, und Rufe werden laut: „Singen, anstimmen von die alt'n Tanz!"

Da steht der Peterl auf, ohne sich noch weiter bitten zu lassen, räuspert sich. Stille ringsumher.

„Meine verehrten Herrschaften, liebe Zuhörerinnen!" Vor Dorli eine tiefe Verbeugung, die sie lächelnd quittiert: „Meine lieber Zuhörer! Ich bin kein Caruso, nie gewesen. Aber in guter alter Zeit san mir die harb'n Tanz so recht vonstatten gangen. Da hat den fesch'n Weanamadln das Herz im Leib g'lacht und den mollat'n Frauderln san die Augerl schwitzat word'n. Die Herr'n von der jüngeren Galanterie hab'n die Mächter auf Kundschaft ausg'schickt, und die Väter mit dar Spendierhos'n hab'n das Glaserl zwisch'n Zag'finger und Daumen allarweil umadum draht und hab'n g'schmunzelt — g'schmunzelt, — Glurn naßt? — A, ka Spur.

„Mir san vom K. u. k. Infanterieregiment Hoch- und Deutschmeister".

Da fällt schon alles ein, was Stimme hat in der weiten Runde und Sinn für eine frohe, schöne Stunde. Mächtig wird das Lied und Peterl braucht sein verrostetes Werkl wenigstens am Anfang, der ihm gerade am schwersten angekommen wär', nicht übermäßig anzustrengen. Bei der nächsten Nummer kann er seine stimmliche Schwäche mit viel Gefühl verbergen.

„Nichts ist so rein, so hold,
Wie das Mutterherz von Gold."

Dann wieder ein lustiger Reißer mit dem Refrain: „Pack' mas z'samm' und geh'n ma!"

Auf den Tod einer Xanthippe, die aber im letzmöglichsten Augenblick zum Leben zurückkehren will:

„Der Eh'mann ist vor Schmerz kaum mehr zum
Renna. —
Auf einmal schlagt s' die Augen auf, — —
Da fangt er gleich zum Schreien an:
„Schlagt's nur glei' den Deckel zua,
Pack' mas z'samm' und geh'n ma!""

Der Peterl kann's sich's nicht versagen, auch auf die Stunde anzuspielen:

„Ich sing' euch was für's Herz und G'müat,
Und eure G'sichter leuchten.
Besteuern lass'n? Na, Gott behüat,
Wann sich die Augen feuchten?
Und kam' nun wirklich ein Bittsteller daher,
Das wär' für uns noch lang kein Malheur.
Denn teurer Steuereinnehmer,
Da pack' mas z'samm' und geh'n ma!"

Gelächter ringsum und Applaus. Frau Hauser lugt immer wieder einmal zu den Kindern hinüber. Dorli wiegt sich nicht mehr in den Hüften, aber sachte sind sie zusammengerückt, ein Rücklein er, ein Rücklein sie, und auch ihre Augen schimmern feucht. Dann klingt das wehmutsvolle Lied eines Verschwenders auf, klingt durch die nachtdunklen Schatten der Ferne.

„Einmal bin ich reich gewesen,
Und nun kehr' ich mit dem Besen
Fort, vor meinem Palais,
Den ersten Schnee. — —

„Einmal bin ich froh gewesen," möcht' der Peterl singen und weinen. Reich war er nie, aber froh und zufrieden, und sein Singen hat ihn gesättigt, wie Gottes Güte die Spatzen auf dem Dach. Alles ist vorbei, heut' lugt die Sonne noch einmal über den Berg seiner Sorgen, weil er einen alten Freund gefunden hat. Lied um Lied muß er bringen, und seine alte Kehle hält wunderbar aus. Ludwigs Vater und Dorlis Mutter sprechen dem Weine zu, im Weine liegt Weisheit, lugen manchmal nach den Kindern und schmunzeln einander zu. Es wird doch noch alles recht werden. — — —

Die beiden Jungen sind ganz in sich versunken, wie gut, daß der Peterl singt und singt. Ueber ihnen säuselt der Nachtwind, sie halten die Hände verschlungen, die Herzen sind ein.

„Dorli," flüstert ihr Ludwig ins Ohr, „tätest wirklich für mich nix beten, wenn — —"

„Aber, Tscharperl," entgegnet sie leise, „ich denk' eh all'weil an die arme Babett, wie sie so allein daheim sitzt, es muß schrecklich sein."

Darauf hält er ihre Hand noch fester umschlungen.

Und der Peterl singt der Mutter Hauserin ihr Lieblingslied:

„Mei Muatterl war a Wienerin."

Und der ganze Garten singt leise mit, der Sang schwillt an, hell und klar hört man Dorlis liebe Stimme heraus, dunkel und weich fällt Ludwig ein, wenn auch seine Mutter keine Wienerin war, aber ihre Kinder, ihre Kraft und ihre Liebe hat sie dieser Stadt geschenkt. Der zittrige Alt Frau Hausers und der etwas krächzende Baß Meister Hubers tun auch mit:

„Wer die Wienerweisen singt,
Wer zum Walzer leicht sich schwingt,
Wer beim guten Glaserl Wein
Kann vergnügt und glücklich sein, —
Dem das alte Wienerlied,
Geht zum Herzen und zum G'müt,
Dem hat schon das schönste Leb'n
Auf der Welt der Herrgott geb'n.
Mei Muatterl war a Wienerin,
Drum hab' i Wien so gern.
Sie war's, die mit dem Leb'n
Mir die Lieb' hat geb'n
Zu mein anzigen, goldigen Wean!"

Kehraus! Einmal muß geschieden sein.

„I denk's gar nimmer, daß es so schön war, seit mein Seliger nimmer ist," versichert Frau Hauser. Der Peterl torkelt ein wenig, er hat zwischen den vielen Liedern doch auch ein bissl nachschütten müssen.

„ ... leis net was i hab', hug, hoppla, — daß es mir so auferstehgt, — hug, — hoppla. — — An Schnagg'l hab i, i hab' mir sag'n lass'n, daß die Sterbenden a manchemal Schnaggi steh'n krieg'n, hug, — — hopp — la. Wann i stirb', is mir a Wurst, mir is alles ans, mir is ganz Blung'n, — heut' is heut', hug, — und so wird's nimmer, wie's heut' war. Master, brauchst han G'sell'n? Hug, — — hopp — la, na so was, — — Wann's G'schäft net geht, i stell' mir unter's Tor und sing. — Hug — — aber es kummt scho mein letztes End', aus is, pack' ma's z'samm' und geh'n ma!"

Meister Huber spürt auch so was wie auf und nieder, du lieber Gott, er ist ja nichts mehr g'wohnt. Aber stramm hält er sich aufrecht, und die Frau Nachbarin hält sich fest an. Ihr sind die Füße schwer geworden, woher sollt' denn sie so eine Lumperei gewohnt sein. Die Kinder geh'n voraus, wie verwachsen sind die Zwei, wie sie schweben kommt ihr vor, denen tut der Wein nichts und sie haben auch gar nicht viel getrunken, sie haben sich ja nur in die Augen geschaut, nichts anders haben sie mehr 'tan die letzten zwei Stunden.

Meister Huber stolpert über ein Steinlein. „Hast leicht an Rausch, Master?" fragt der Peterl stänkerisch.

„Du ang'soff'ner Kirchtag du, i an Rausch? Mir san vom k. u. k. Infanterieregiment, sing seit, alter Kaffeehäf'n!"

„I sing net ohne Applaus, das bin ich meiner — hug — meiner Standesehr' schuldig. Jetzt war i eh zufzehn Jahr arbeitslos und — hug — und wann i's net a bissl z'samm'halt, kann i no zwa Schüling Verunreinigungsgebühr zahl'n — hug. — — A, i sing' net, war ewig schad' um den Wein, so schnell zahlst mir kan mehr, — hug — — hopp — la."

Dorli, mach' weiter, kommt's ja nochamal z'samm', ich bin schrecklich müd'."

Sie stehen unter dem grünen, runden Haustor. „Das hätt' ich nie g'glaubt, daß es heut' noch so schön wird, Ludwig."

„Ich auch net, Dorli, aber die Mutter wartet, schlaf' gut, und heut' tramen wir wirklich was Schön's voneinander, gelt?"

„Frau Mutter, küss' d' Hand!" Und er küßt ihr wirklich die abgearbeitete Hand.

„Du Schlangi, du!" meint sie etwas geschmeichelt.

Das grüne, runde Tor schließt sich knarrend, und Ludwigs Schritte verhallen draußen auf der Straße, vom nahen Kirchturm schlägt die Mitternachtsstunde. Im Hinterhaus wird ein Zimmer hell und die zarten Klänge einer Spieluhr ertönen. Dorli kann in dieser Freude ihres Herzens nicht ungetanzt schlafen geh'n.

Wie ein Mirlein schwebt sie auf und ab, das Gelock rieselt über die hellen Schultern.

(Fortsetzung folgt.)

Je heller, desto besser! OSRAM Schone die Augen durch bessere Beleuchtung!

Die OSRAM-Qualitäts-Lampe gibt viel Licht. Verlangen Sie die lichtreiche OSRAM-Lampe in den OSRAM-Verkaufsstellen. 7

Aus Westdeutschland

Auto fährt in eine marschierende SA-Kolonne

Ein Schwerverletzter

Frankfurt a. M., 1. Okt. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein Auto auf der Landstraße Weißkirchen—Niederursel in schnellem Tempo in eine nach Niederursel marschierende SA-Kolonne. Drei SA-Männer wurden von dem Wagen erfaßt und zu Boden geworfen. Einer von ihnen wurde schwer verletzt. Der Wagenführer blendete nach dem Unfall sofort die Scheinwerfer ab und versuchte unerkannt zu entkommen, doch konnte er später festgestellt werden.

Rheinisch-Westfälische Herbergseltern-Tagung

Freusburg, 30. Sept. Der Inspekteur West für DHJ. Oberbannführ. Paul Conrad hatte die Herbergseltern aus den Gauen Rheinland und Westfalen in den Tagen vom 28. bis 30. September zu einer Arbeitstagung zusammengerufen. Die Tagung begann für die Herbergseltern der rheinischen Gau-eigenheime am Freitag in dem Gaueigenheim Eitorf a. d. Sieg, für die westfälischen Herbergseltern auf der Jugendburg Freusburg.

Der zweite Teil der Tagung brachte die Herbergseltern beider Gaue auf der Freusburg zusammen. Am Sonntagvormittag sprach Oberbannführer Conrad. Er ging davon aus, die Jugendherbergen würden heute bewußt zu nationalsozialistischen Erziehungsstätten ausgebaut. Die Herbergsväter und Herbergsmütter seien ganz allein für die Ordnung in der Jugendherberge und für die Durchführung der in ihnen geplanten Erziehung verantwortlich. Auch die wirtschaftliche Lage der kleinen Jugendherbergen müsse so sein, daß der Herbergsvater sein Auskommen habe. Aber es müsse Grundsatz bleiben, daß die Höhe des Verdienstes abhänge von der Leistung und der Arbeit der Herbergseltern. Wichtig sei auch die Frage der Altersversorgung der Herbergseltern. Wer die besten Jahrzehnte seines Lebens für die Jugend geopfert habe, besitze ein Anrecht auf die Sicherung seines Lebensabends. — Der Führer des Reichsverbandes, Gebietsführer Rodatz, führte aus, jeder Herbergsvater und jede Herbergsmutter müsse sich darüber klar sein, daß sie in ihrer Herberge für die Sicherung der nationalsozialistischen Revolution durch die Erziehung der jungen Generation verantwortlich seien. Jugendherbergen müssen eine Stätte der Erziehung zu Kameradschaft, Disziplin und Opferbereitschaft sein. Bei der praktischen Jugendherbergsarbeit müsse jedes falsche Mitleid beseite gelassen werden.

Am Nachmittag fand eine Aussprache über die Ergebnisse der praktischen Arbeit im vergangenen Jahre und der Zukunft statt.

140 000 besuchten die Saarausstellung

RWD. Köln, 1. Okt. Die Ausstellung „Deutsche Saar" und die „Rheinische Gartenbauausstellung" sind am 30. September geschlossen worden. Die beiden letzten Tagen brachten den zwei Veranstaltungen nochmal einen sehr starken Besuch. Die Saarausstellung schloß mit einer Gesamtbesucherzahl von rund 140 000 ab.

Teerofen explodierte

Aachen, 1. Okt. Anscheinend infolge Ansammlung von Gasen explodierte in Palenberg plötzlich ein Teerofen, der zu Straßenbauarbeiten benutzt wurde. Ein Arbeiter trug dabei sehr schwere Verletzungen davon und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Benzinschmuggler verurteilt

Tüddern (bei Heinsberg), 1. Okt. Der Händler J. K. unterhielt nur einige hundert Meter von der holländischen Grenze entfernt eine gutgehende Großhandlung. Seine Autos fuhren jeden Tag nach Holland, um Ware zu holen bezw. abzuliefern. Natürlich ließ der schlaue Geschäftemann sich die Gelegenheit nicht entgehen, um in Holland für seine Wagen Benzin zu tanken. Eines Tages erstattete ein entfernter Verwandter des Händlers Anzeige bei der Zollbehörde, die nun Strafantrag stellte. Nach Meinung der Zollbeamten sollen von Januar bis August 1934 insgesamt 6740 Liter Benzin eingeschmuggelt worden sein. Das Gericht verurteilte jetzt den Händler zu einer Geldstrafe von 8100 Mark, ersatzweise drei Monaten Gefängnis und zu 2156 Mark Wertersatz. Hinzu kam noch, daß zwei Schnellieferwagen des Händlers der Beschlagnahme verfielen, da mit ihnen der Schmuggel durchgeführt worden war.

Hermann Löns-Gedächtnisstein geweiht

Wuppertal, 1. Okt. Im Rahmen der Löns-Gedächtnisfeiern, die in Wuppertal-Barmen und Elberfeld veranstaltet werden, wurde ein Hermann-Löns-Gedächtnisstein auf einer Anhöhe im Nordwesten Elberfelds geweiht. Polizeipräsident Brigadeführer Habenicht sprach von dem Heidedichter, mit dem er vor etwa 30 Jahren persönlich zusammengewesen sei. Gleichzeitig wurde in einem Raum der Barmer Stadthalle eine Erinnerungsausstellung an den Dichter eröffnet. Möbelstücke aus des Dichters Wohnzimmer und Schlafzimmer sind hier in einer Schau zusammengestellt worden.

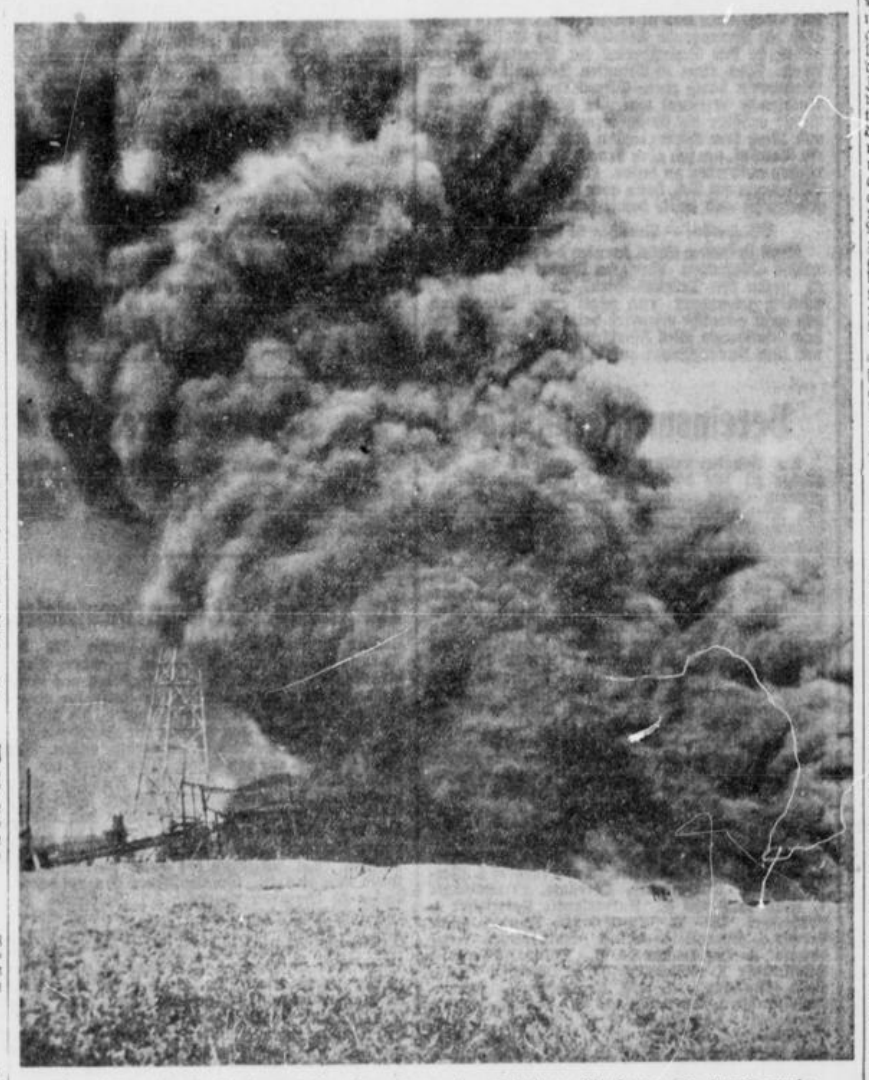
Eröffnung der Braunen Messe in Solingen

WB. Solingen, 1. Okt. Am Sonntag wurde mit einer kurzen Feier im Kaisersaal die Braune Messe eröffnet. Nach einer Totenehrung eröffnete Kreishandwerksführer Tonges die Ausstellung. Der Reichsfachschaftsführer der deutschen Werbefachleute, Künzler betonte, daß in Solingen zum ersten Male der Versuch gemacht werde, eine gemeinsame Ausstellung des Handwerks und des Einzelhandels aufzuziehen. Der Vizepräsident der Handelskammer und Führer des Solinger Einzelhandels, Pracht führte aus, diese Messe stelle fest, daß die Ansichten, wonach der Einzelhandel die Ware verteuere, unzutreffend sind. Oberbürgermeister Dr. Otto stellte heraus, daß diese Braune Messe einen Beweis erfolgreicher Gemeinschaftsarbeit darstelle. — Der gemeinsame Gesang des Deutschland- und des Horst-Wessel-Liedes bildeten den Abschluß des Eröffnungsaktes.

150 Kubikmeter Schaum erstickten den Nienhagener Oelbrand

Erster praktischer Gebrauch von Großschaumlöschern in Deutschland

Nienhagen, 1. Oktober. Nachdem am Samstag der Generalangriff auf den großen Erdölbrand zum Stehen gekommen war, ist es, wie schon berichtet, am Sonntagmorgen gelungen, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und schließlich abzulöschen. Es ist den Versuch machen, die dicken Eisenträger des Bohrturmes zu durchschweißen. Da erfolgte am Sonntagfrüh gegen 5 Uhr eine neue Eruption, die die ganze Umgebung in tiefschwarze Rauchschwaden hüllte. Die Lage war äußerst



Eine riesige Rauchwolke lagert über dem brennenden Oelfeld in Nienhagen. Der Brand wurde durch Schaumverfahren gelöscht.

kritisch. Da knickte zum Glück die eiserne Düse um, aus der das Erdöl sprudelte, und verstopfte so selbst den kostbaren Brennstoff den Ausweg. Das brennende Erdöl erhielt auf diese Weise keinen neuen Zufluß mehr. Jetzt konnten die Schaumlöschapparate eingesetzt werden, die man hier zum erstenmal im Ernstfall in Deutschland verwendete. Da man in der Lage war, mit hohem Pumpendruck zu arbeiten, deckten die eingesetzten beiden Löschrohre das brennende Oel in einer Minute mit etwa 15 Kubikmeter Schaum zu. Nach einer Löschzeit von etwa zehn Minuten war der ganze Brandherd mit Schaum bedeckt, so daß kaum noch eine Flamme zu sehen war.

Neben den Schaumlöschern traten dann noch die Wasserspritzen der Feuerwehr in Tätigkeit, um das glühende Eisen abzukühlen. Dank dem Nachlassen der Eruptionen ging das Ablöschen dann überraschend schnell vonstatten. Nach etwa 20 Minuten waren am Sonntagmorgen die letzten Flammen verschwunden, und die Rettungsmannschaften konnten jetzt an den halb geschmolzenen eisernen Bohrturm herangehen, um die Eisenteile wegzuräumen.

An ein vollständiges Aufräumen der Brandstelle wird in den nächsten Tagen kaum zu denken sein. Auf dem ganzen weiten Feld sind noch Feuerwehrmänner damit beschäftigt, kleinere Brandherde aufzudecken und durch Wasser zu löschen. Ehe diese Arbeit nicht restlos durchgeführt wird, ist die Gefahr noch nicht völlig gebannt.

Im Streit erstochen

Duisburg-Hamborn, 1. Okt. In einem Hause der Werthauser Straße kam es am Samstagabend zwischen dem 59jährigen Arbeiter Bielawa und dem 49jährigen Invaliden Rohmann, die beide gemeinsam ein Zimmer bewohnten, zu Tätlichkeiten. Plötzlich zog Bielawa ein Taschenmesser und stieß es Rohmann dreimal in die Brust, der tot zu Boden sank. Der Täter wurde noch am gleichen Tage festgenommen.

Schülerin unter ein Auto geraten

Hamborn, 1. Okt. Am Sonntagnachmittag geriet in der Arnoldstraße die 10jährige Schülerin Maria **Kemper auf ungeklärte Weise unter einen Personen**kraftwagen. Das Mädchen wurde so schwer verletzt, daß es kurz nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

Vier Einbrecher festgenommen

Gelsenkirchen-Buer, 1. Okt. Ende September war in das Krankenhaus Westerholt eingebrochen worden, wobei Lebensmittel, Kleider und Schuhe in erheblichem Werte gestohlen wurden. Der Kriminalpolizei in Buer ist es nun gelungen, die Einbrecher zu ermitteln und festzunehmen. Es handelt sich um vier zum Teil vorbestrafte Personen aus Buer, auf deren Konto noch eine Reihe weiterer Einbrüche kommt.

Dienstag Urteil im Falkprozeß

DNB **Berlin**, 1. Okt. Der Volksgerichtshof in Berlin beschäftigt sich seit fünf Tagen mit dem beispiellosen Schieberprozeß gegen den Kommerzienrat Max Falk (Düsseldorf). Das Verfahren ist soweit abgeschlossen, daß am Dienstag die Plädoyers gehalten werden können und voraussichtlich auch das Urteil verkündet werden wird.

Eine der entscheidenden Fragen dieses Prozesses ist, ob der Volksgerichtshof wie die Düsseldorfer Strafkammer die Sachlieferungsverträge als „Staatsgeschäfte" ansehen wird, durch deren betrügerische Durchführung ein Schaden für das Deutsche Reich entstanden ist. Diese Frage stand im Vordergrund der Ausführungen der am Montag vernommenen Sachverständigen. Sie vertraten überwiegend den Standpunkt, daß Staatsgeschäfte nicht vorlagen, weil das Deutsche Reich stets die Haftung aus diesen Sachlieferungsverträgen abgelehnt habe. Durch Zwischenfragen des Vertreters der Reichsanwaltschaft wurde aber klargestellt, daß die Sachlieferungsverträge grundlegende Unterschiede gegenüber den freien Handelsverträgen aufweisen. Sie werden nicht nur von den zuständigen Behörden besonders genehmigt, sondern sie müssen auch nach den von den amtlichen Stellen erlassenen Verfahrensvorschriften abgewickelt werden. Die behördliche Genehmigung ist regelmäßig unerläßliche Voraussetzung, so daß den Verträgen keinerlei bindende Wirkung zukommt, wenn die Genehmigung verweigert wurde. Das Hineingreifen dieser behördlichen Ueberwachungsbefugnisse in das sonst freie Spiel der Kräfte ist zweifellos ein wichtiges Indiz, das in seiner letzten Bedeutung für die Entscheidung vom erkennenden Senat abgewogen werden muß.

Die Beweisaufnahme hat eine solche Fülle von Schiebungen, Durchstechereien und sonstigen betrügerischen Manipulationen aufgedeckt, daß man sich mit Entsetzen abwenden muß vor einem solchen Tiefstand geschäftlicher Moral. Falk ist der Prototyp des hemmungslosen Schiebers aus der Nachkriegszeit, der von seinen Ellenbogen einen rücksichtslosen Gebrauch gemacht hat.

Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft

DNB. **Dortmund**, 30. Sept. Zum Abschluß der in Essen und Dortmund abgehaltenen dreitägigen Arbeitstagung der Reichsbetriebsgemeinschaft I (Nahrung und Genuß) der Deutschen Arbeitsfront fand am Samstagabend im Fredenbaum eine Großkundgebung aller beteiligten Fachgruppen statt.

An Stelle des verhinderten Treuhänders der Arbeit in Westfalen sprach dessen Beauftragter, Pg. Gröning. Er umriß den Aufgabenkreis des Treuhänders. Die Hauptansprache hielt der Reichsbetriebsgemeinschaftsführer Pg. Wolkersdörfer. Der Aufbau einer einheitlichen Organisation sei gelungen. Am 2. Mai 1933 habe die Arbeitsfront den früheren marxistischen Nahrungsmittel- und Getränkearbeiterverband mit 121 000 Reichsmark Schulden übernommen, diese Schulden seien nicht nur getilgt, sondern ein Vermögen von mehr als 500 000 Mark mit Einschluß der Bankenorganisation sogar mehr als 900 000 Mark sei heute vorhanden.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall

RWD. **Harburg-Wilhelmsburg**, 1. Okt. Zwei SS-Männer, die sich mit einem Motorrad auf der Fahrt von Tostedt nach Harburg befanden, verunglückten auf der Straße zwischen Dibbersen und Nenndorf infolge Motorschadens. Beide wurden vom Rad geschleudert und tödlich verletzt.

Letzte Sportnachrichten

Edmund Conen spielte wieder

Der Mittelstürmer der deutschen Nationalmannschaft, Edmund Conen, ist von seiner alten Verletzung wieder hergestellt. Er hat am Sonntag in den Reihen des FC. Saarbrücken an einem Punktetreffen gegen den SV Gersweiler teilgenommen und mit drei Treffern an dem 8:0-Sieg nicht geringen Anteil.

Rennen in Saint-Cloud

1. Rennen: 1. Saqui (R. Pelat); 2. Cosette d'Or; 3. Garcon Royal. Ferner: Index II, Vincennes, Danais, Canneloni, Comet's Light, Josue, Ritorege, Vaucouver, Histoire d'Or, Amethyste. Sieg 109, Platz 34, 76, 38.

2. Rennen: 1. Short Reign (F. Herve); 2. Enforceleur II; 3. Prodike. Ferner: La Blotterie, Salmacis, La Saga, Serboba, Trimadeur, Clair Matin II, Dominateur, Boy Kete, Fer a Cheval, Litta, Belle Lignee, Fee Rageuse, Cobonille, Quiloa. Sieg 99, Platz 36, 41, 24.

3. Rennen: 1. Galdanne (G. Bridgeland); 2. Mlle Paquerette; 3. Goleonde. Ferner: Grinaoire II, Coup de Roulls, Dauphan de France, Caramel, Maximali, Ronpar, Bol d'Or, Green Pearl, Star Tip, Ducale Agathe, Riband, A l'Arrivee, Anemone II, Gueule de Loup, Mist, Kitzy, Escadrille, Flamine, Alfa, Chansonette, Kharbine. Sieg 438, Platz 102. 34. 26.

4. Rennen: 1. Grand Lama (F. Rochetti); 2. Le Magnat; 3. Tarodiam. Ferner: Gennari, Anatolie, Kadyline, Saint Mibiel. Sieg 246, Platz 93, 56.

5. Rennen: 1. D. Castejas Vaugrenier (R. Pelat); 2. Babeh; 3. Olympienne. Ferner: Isabey II, Quintidi, Water Legend, Donia, Vernita, Precipic, Lacune, Bourbonais, Thebes. Sieg 72, Platz 26, 36, 31.

6. Rennen: 1. Come In (A. Rabbe); 2. Fille d'Amour; 3. Ange Gardien. Ferner: R. des Moissonneurs, Pensum, Cadeau, Blaanos, L'Homme Libre, Pull Over, Grain d'Or, Herbiany, Marquante, A'Aouk, Violente, Avalanke, Wilberry, Petite Favorite, Chaudiere, Crisa. Sieg 61, Platz 22. 21. 20

Hornfischer, der Nürnberger Schwergewichts-Europameister, beendete in Wilhelmshaven ein Ringturnier als Sieger. Er schlug im entscheidenden Kampf den Dortmunder Vogedes.

Otto Schmidt, der in allen Pferdesportkreisen bekannte Jockey des Stalles Weinberg, hat nach siebenjähriger Tätigkeit sein Arbeitsfeld verlassen. Wohin er sich wenden wird, steht noch nicht fest.

Sport-Spiel-Turnen

Fußball-Nachlese.

Die Tabellen.

Gauliga.

DJK. Hagen	4	3	1	0	10:4	7:1
Germania Bochum	3	1	2	0	9:6	4:2
FC Schalke 04	2	1	1	0	7:1	3:1
Preußen Münster	3	1	1	1	3:3	3:3
SpVg. Herten	3	1	1	1	3:3	3:3
SV. Hönitop	3	1	1	1	3:4	3:3
Victoria Recklinghausen	3	0	2	1	3:4	2:4
Westfalia Herne	3	1	0	2	3:9	2:4
SuS. Hüsten 09	4	1	0	3	6:11	2:6
Union Recklinghausen	2	0	1	1	1:5	1:3

Bezirksliga.

Gruppe 1

Westfalia Bochum	4	3	0	1	16:6	6:2
FC. 92 Witten	4	3	0	1	11:10	6:2
SC. Dahlhausen	3	2	1	0	10:3	5:1
SpSp. Witten	4	2	1	1	8:4	5:3
MBV. Linden	4	2	0	2	13:10	4:4
V. Preußen 07 Bochum	4	2	0	2	7:9	4:4
FC. 06 Schwelm	4	1	1	2	8:6	3:5
Milspe 1911	4	1	1	2	10:14	3:5
STV Werne	4	1	1	2	10:14	3:5
TuS. Bochum	2	1	0	1	3:7	2:2
Sportk. Gevelsberg	4	1	0	3	7:16	2:6
WB. Gerthe	3	0	1	2	3:12	1:5

1. Kreisklasse.

Gruppe A

Phönix Bochum	5	4	0	1	12:8	8:2
Raiensport Herne	5	4	0	1	8:5	8:2
SpV. Sodingen 12	4	3	0	1	11:4	6:2
Wanne 1911	5	3	0	2	14:9	6:4
SpSp. Gerthe	4	2	1	1	7:4	5:3
Teutonia Riemke	5	2	1	2	9:9	5:5
Germania Herne	4	2	0	2	7:7	4:4
SuT. Harpen	5	2	0	3	9:17	4:6
BC. Hordel	5	1	1	3	5:14	3:7
WB. Börnig	4	1	0	3	11:11	2:6
BV. Herne-Süd	5	1	0	4	16:12	2:8
Preußen 04 Wanne	3	0	1	2	2:8	1:5

Gruppe B.

TuS. 26 Altenbochum	5	3	2	0	13:4	8:2
BV. Langendreer 07	5	3	2	0	13:6	8:2
Wattenscheid 09-30	5	3	1	1	16:7	7:3
Union Günnigfeld	4	3	0	1	6:1	6:2
TG. Bochum-Ehrenfeld	3	2	1	0	5:3	5:1
SpVg. Wattenscheid 19	5	1	3	1	3:4	5:5
Langendreer 04-13	4	2	0	2	5:7	4:4
Rheinelbe W.-Leithe	5	2	0	3	6:7	4:6
SC Altenbochum	5	1	2	2	9:6	4:6
LFC. Laer	5	1	2	2	5:11	4:6
Concordia Bochum	4	0	2	2	5:10	2:6
Westfalia Weitmar	4	0	1	3	8:18	1:7
SV. Dahlhausen 16	4	0	0	4	2:12	0:8

*

SpSp Gerthe — Raiensport Herne 2:0 (1:0).

Die Gerther brachten durch den Sieg über den Tabellenführer eine große Ueberraschung zustande, denn damit hatte wohl kaum jemand gerechnet. Nach verteiltem Feldspiel kam der Platzverein in der 20. Minute zum Führungstreffer. Der Linksaußen hatte eine scharfe Flanke aufs Tor gegeben, wobei das Leder an der gegnerischen Verteidigung abprallte und seinen Weg ins Netz fand. Nach dem Wechsel zeigte mitunter der Gast die besseren Leistungen, ohne jedoch das sichere Schlußdreieck der Gerther durchbrechen zu können. Diese waren glücklicher und erzielten noch zwei Minuten vor dem Ende durch den Rechtsaußen den zweiten Erfolg. Bei der Platzmannschaft überragten der Torwart, linker Verteidiger und rechter Läufer. Der Gast hatte seine Hauptwaffe in der Verteidigung.

Phönix Bochum — SuT Harpen 3:1 (2:0).

Schon nach 15 Minuten Spieldauer ging Phönix durch den Mittelstürmer in Führung und erhöhte bis zum Wechsel auf 2:0. Nach dem Wiederbeginn war es vorerst den Harpenern vergönnt, ein Tor aufzuholen, doch alsbald hatte der Phönix durch seinen Mittelstürmer, der übrigens alle drei Tore erzielte, die alte Torspanne wieder hergestellt. Zum Schluß setzte Harpen alles auf eine Karte, doch die Hintermannschaft des Platzvereins wußte stets zu klären. Während die erste Spielhälfte eindeutig im Zeichen des Platzvereins stand, war das Spiel im zweiten Gang mehr verteilt. Der Platzverein hat den Sieg verdient errungen.

Teutonia Riemke — WB Börnig 4:2 (2:0).

Beide Mannschaften kämpften zäh und erbittert. Der Platzverein war in großer Form, und so nutzte auch die überragende Spielweise des Gästesturmes nichts, da das Schlußdreieck der Riemker immer klärte. Nach etwa 10 Minuten Spielzeit ging der Platzverein durch einen Elfmeterball, der wegen Unfairneß verhängt war, in Führung. Bis zur Pause erhöhte die Gastgebermannschaft noch auf 2:0. Nach dem Wiederbeginn holte vorerst Börnig ein Tor auf, um sich aber danach die alte Torspanne wieder umdrehen zu lassen. Noch einmal schoß der Gästesturm ein Tor, dann aber war der Platzverein erfolgreich und stellte damit das Endergebnis her.

BC Hordel — Preußen 04 Wanne 1:1.

Auch in diesem Spiel konnten die Hordeler nicht restlos überzeugen. Nur zum Unentschieden langte es gegen den Tabellenletzten. Dieser hatte sich mächtig gewappnet und zeigte einen Widerstand, den man garnicht erwartet hatte. So nutzte denn dem Platzverein alles Kämpfen nichts, er mußte sich mit dem Unentschieden zufrieden geben.

BV. Langendreer 07 — Altenbochum 26 0:0.

Dieser Kampf um die Spitze war der zweier unfähiger Stürmerreihen. Es sah wirklich nicht danach aus, als wenn sich zwei Spitzenkandidaten gegenüberständen. Einzig und allein die Hintermannschaft der Gäste konnte gefallen. Ebenso auch 07's Torhüter und rechter Läufer. Das Spiel zeitigte oft dramatische Szenen, die das Publikum oft in wilde Aufregung versetzte. In der ersten Spielhälfte hatten die Gäste bedeutend mehr vom Spiel, aber keiner der zahlreichen Schüsse erreichte sein Ziel. Nach der Pause waren dann die Platzherren öfter tonangebend, aber auch 07's Stürmer ließen die tollsten Gelegenheiten aus.

LFC. Laer — SpVg. Wattenscheid 19 1:1 (0:1).

Nach den ersten Niederlagen scheinen die Laerer nun doch so langsam in Form zu kommen, denn dieses Unentschieden besagt eigentlich garnichts, wenn man berücksichtigt, daß die Platzmannschaft nach der Pause zu einer hohen Form auflief, vier einwandfreie Tore erzielte, von denen der Unparteiische jedoch nur eins anerkannte. Kurz vor dem Wechsel gingen die Wattenscheider in Führung. Nach der Pause spielte der Platzverein dann drückend überlegen und als er nach 20 Minuten durch Elfmeter den Gleichstand erreicht hatte, kam der Gast überhaupt nicht mehr auf und mußte sich auf die Verteidigung beschränken. Ueberragend war in diesem Spiel die gesamte Hintermannschaft der Laerer. Der Gast hatte seine Hauptkraft im rechten Läufer.

SC Altenbochum — Westfalia Weitmar 6:1 (2:0).

Diese Gegner gingen nicht mit gerade sonderlich guten Leistungen in den Start der neuen Saison, doch in diesem Spiel zeigte der Platzverein wieder einmal sein altes Können. Durch die Neueinstellung des Mittelstürmers kam der Sturm zur vollen Entfaltung und so klappte es im Zusammenspiel ausgezeichnet. Hatte sich der Gast bis zur Pause noch gehalten, so stand das Spiel nach dem Wechsel völlig im Zeichen der Altenbochumer, die durch vier weitere Tore ihren Sieg sicherstellten, denen der Gast nur den Ehrentreffer entgegensetzen konnte, und das nur durch einen Elfmeterball.

Dahlhausen 16 — Rheinelbe W.-Leithe 6:2 (0:0)

Die Dahlhauser waren in diesem Spiel wieder einmal mehr vom Pech verfolgt. Wenn auch der Sieg der Gäste nicht geschmälert werden soll, so hatten die Gastgeber zumindest ein Unentschieden verdient. In der ersten Hälfte hatten die Gastgeber trotz zumeist ausgeglichenen Spiels leichte Vorteile. Außer einer Anzahl Ecken konnte der Sturm jedoch nichts erzielen. Noch 10 Minuten Spielzeit in der 2. Hälfte kamen die Gäste durch der Halblinken zu ihrem Führungstreffer, dem kurz darauf der Mittelstürmer aus einem Gedränge heraus das zweite Tor folgen ließ. Die Dahlhauser machten neue gewaltige Anstrengungen zu einer Aenderung des Resultats. Trotzdem sie fast die ganze Mannschaft nach vorne warfen, gelang ihnen aber nichts, so daß es bei dem 2:0-Sieg der Gäste blieb.

Vereinsmeisterschaften der TG. Bochum-Ehrenfeld.

Am Sonntag hatte die Turngemeinde ihre Mitglieder zu den diesjährigen Vereinsmeisterschaften gerufen. Schon am frühen Morgen ging das Treiben los. Trotz diesigen Wetters war die Beteiligung verhältnismäßig gut, ebenso das Interesse, mit dem die Kämpfe ausgetragen wurden. Welch breite Grundlage der veranstaltende Verein aufweist, war aus den vielseitigen Prüfungen auf den verschiedensten Gebieten klar ersichtlich. Nicht nur die üblichen leichtathletischen Uebungen standen zum Kampf, sondern Turnen und Gerät und gymnastische Freiübungen waren in den Wertungen eingesetzt. Hervorzuheben sind die Leistungen in der kurzen Strecken, in denen die Turngemeinde zwei talentierte Kräfte in Paßmann (Turnerklasse) und Emmelheinz (Jugendturnerinnenklasse hat. Im übrigen weist die Siegerliste noch manche schöne Leistung auf.

Für die Jüngsten des Vereins, Schüler und Schülerinnen, stand der Nachmittag mit sonnigem Wetter frei. Und wie wurde hier gekämpft! Deshalb durfte man hernach auch auf die Siegerkränze stolz sein.

Siegerliste.

Schülerinnen, Jahrgang 20-21, Dreikampf: 1. Apel 77 Punkte. **Schülerinnen, Jahrgang 22 und jünger, Dreikampf:** 1. Boch 66 P. **Schüler, 20-21, Dreikampf:** 1. Kaufmann 51 P. **Schüler, 22 und jünger:** 1. Werner 68 P. **Turnerinnen, Oberstufe, Siebenkampf:** 1. Frau Gers 132 P. **Turnerinnen, Unterstufe:** 1. Michaelsen 120 P. **Turnerinnen, Jugend, Fünfkampf:** 1. Emmelheinz 108 P. **Turnerinnen Dreikampf:** 1. Hagewiesche 54 P. **Turner, Oberstufe, Fünfkampf:** 1. Göttmann 100 P. **Turner, Unterstufe, Fünfkampf:** 1. Aug. Karaol 80 P. **Turner, Zwölfkampf:** 1. Grabowski 192 P. **Turner, Jugend, Dreikampf:** 1. Heitkamp 76 P. **Turner, Jugend, Sechskampf:** 1. Schneider 102 P. **Altersturner, Oberstufe, Siebenkampf:** 1. Fenselau 147 P. **Altersturner, Unterstufe, Siebenkampf:** 1. Vigelius 147 P.

Einzelkämpfe.

Turnerinnen: 100-Meter-Lauf: 1. Emmelheinz 13,3 Sek. Weitsprung: 1. Emmelheinz 4,80 Meter. 800-Meter-Lauf: 1. Dahmen 2,51,3 Min. Schülerinnen, Weitsprung: 1. Apel 4,21 Meter.

Turner.

100-Meter-Lauf: 1. Paßmann 11 Sek. 200-Meter-Lauf: 1. Paßmann 23,6 Sek. 1500-Meter-Lauf: 1. Dahmen 5,04 Min. Kugelstoßen: 1. Kutscher 11,60 Meter. Weitsprung: 1. Göttmann 6,72 Meter. Hochsprung: 1. Göttmann 1,72,5 Meter. Diskus: 1. Göttmann 29,90 Meter.

Iv. Friesen ehrt seine Turnspieler.

Der Samstag und Sonntag waren für die Turnspieler des Vereins Friesen besondere Tage. Am Samstag hatten sich die Mitglieder mit ihren Freunden und Bekannten in der Kaiserau eingefunden, um die Turnbrüder zu ehren, die sich für die Gründung und den Aufbau der Handballabteilung besondere Verdienste erworben haben. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, als der stellv. Vereinsführer Zahnarzt Jaffke allen Gästen den Willkommensgruß entbot. Sein herzliches Willkommen galt insbesondere den Gästen aus dem Münsterlande. Der Turn- und Spielverein Coesfeld war mit zwei Mannschaften erschienen, um anläßlich der Feier Freundschaftsspiele auszutragen. Vereinsführer Schmidt gedachte in ehrenden Worten der Verdienste der Jubilare Krüger, Jenning, Wolff, Diste und Kunze für die Turnspielbewegung im Verein und brachte dieses durch Ueberreichung einer Ehrenurkunde an dieselben zum Ausdruck. Das Programm wechselte dann in bunter Folge durch Musikvorträge, sportliche Vorführungen und Tanz. Am Sonntag vormittag besichtigten die Handballgäste das Bergbaumuseum und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt. Am Nachmittag kam der Sport zu seinem Recht. Mit drei Mannschaften kam Friesen auf den Rasen und zeigte sein spielerisches Können. Die Niederlage, die die Jugend gegen Rote Erde mit 5:1 hinnehmen mußte, verbesserten die Stammannschaften mit einem Elan, der allen Freude machte. Gegen die Münsterländer siegte die erste Mannschaft mit 12:2 und die zweite Mannschaft mit 6:2 Toren.

Fußball am Niederrhein.

Gauliga.

Borussia Gladbach	4	3	1	0	6:2	7:1
Bfl. Preußen Krefeld	3	2	1	0	4:2	5:1
FV. 08 Duisburg	4	0	4	0	7:7	4:4
Rot-Weiß Oberhausen	3	1	1	1	6:4	3:3
Bfl. Benrath	2	1	0	1	4:2	2:2
SC. Hamborn 07	2	1	0	1	3:4	2:2
Homberger SpV.	3	1	0	2	2:3	2:4
Fortuna Düsseldorf	3	0	2	1	3:4	2:4
Schwarz-Weiß Essen	2	0	1	1	2:4	1:3
Rheydter SpV.	2	0	1	1	1:3	1:3
TSV. Duisburg 99	2	0	1	1	1:4	1:3

Ernst Westfalenmeister im Schach.

Die Hängepartie der 2. Runde konnte Rogmann gegen Klein auf studienartige Weise gewinnen.

In der 3. Runde übersah Rogmann, der Ernst schon mit 2 Bauern in der Eröffnung im Nachteil ließ, den rechten Zug und verlor schließlich durch einen mächtigen Königsangriff des Gegners. Klein mußte sich dem jungen Bochumer L. Herrmann beugen.

Die vierte Runde sah Ernst über Klein siegreich, der das Damengambit schlecht behandelte und durch Zeitüberschreitung in schlechter Stellung verlor. Rogmann versuchte gegen Herrmann in der sizilianischen Partie eine Neuerung, drang aber nicht durch und verlor schließlich noch.

In der fünften Runde ergab die Partie Ernst gegen Herrmann nach radikalem Figurenabtausch ein Remis. Klein spielte gegen Rogmann ein Damengambit, das er sehr gut behandelte und im Springerendspiel zum Siege führte.

Die sechste und letzte Runde, die erst die Entscheidung bringen sollte, brachte Rogmann mit Ernst zusammen. Ersterer erlangte nach schönem Spiel wieder ein Plus von zwei Bauern, übersah dann aber den plausiblen Gewinnzug und mußte kurz darauf aufgeben. Nach Ausgang dieser Partie einigten sich Klein und Herrmann nach einer wilden Partie auf Remis, obgleich Herrmann noch die besseren Chancen hatte.

Damit war der Kampf entschieden. Sieger und damit Westfalenmeister wurde Ernst-Gelsenkirchen, dem Fortuna in beiden Partien gegen Rogmann so hold gesinnt war, mit 4 Punkten. Die zweite und dritte Stelle haben Herrmann-Bochum und Klein-Gelsenkirchen mit je 3 P. inne. Versagt hat Rogmann, der als Favorit galt, jedoch nur in den ersten beiden Runden Siegpunkte buchen konnte.

*

Schachfr. 25 Bochum siegen hoch in Velbert.

Mit fast vier Mannschaften haben die Bochumer in Velbert die Velberter Schachgesellschaft mit 21:10 geschlagen. Der Bochumer Sieg hat die Führung, die Bochum in den Kämpfen mit Velbert innehält, auf 7½:3½ erhöht.

Bemerkenswert ist nach diesem Kampf als Schlußstrich unter die Gesellschaftsspiele der Schachfr. 25 Bochum, daß alle Kämpfe, 11 an der Zahl, von den Schachfr. in diesem Jahre gewonnen wurden. 148:60 heißt die Summierung der einzelnen Siegpunkte.



Groß-Bochum meldet . . .

Eröffnung der Rosenkranzandacht in Stiepel.

Gestern fand in Stiepel die Eröffnung der Rosenkranzandacht statt. Viele Verehrer der lieben Mutter waren zur Gnadenstätte geeilt. Morgens war das Levitenhochamt in der Gnadenkirche. Nachmittags hielt zunächst Pfarrvikar Pieper die Predigt. Er führte aus: „Die Rosenkranzkönigin ist Friedenskönigin für die von den Dämonen durchwühlte Welt! Wo finden wir für unsere Jugend den besten Schutz? Für die Sanierung des Familienlebens die beste Lebensvermittlerin, die letzte Rettung im Sturm und Drang unserer Zeit? Bei der Gnadenvermittlerin, die in überreicher Liebe die Rosen der Gnade durch ihre Fürsprache uns schenkt und zum Danke für die Rosen der Liebe kindlichtreue Ergebenheit erwartet. Laßt uns Maria lieben und herzlich beten um den Frieden der Welt!"

Nach Aussetzen des Allerheiligsten wurde gemeinschaftlich der hl. Rosenkranz verrichtet. Die theophorische Prozession in der Kirche gab dem Ganzen den würdigen Abschluß.

*

Die Rosenkranzandacht findet jeden Tag — sofern Pilger am Orte sind — statt.

Eine besondere Freude ist es für uns, den Wiederentdecker des altehrwürdigen Gnadenbildes Hochw. geistl. Rat Pfarrer Wächter am Gnadenorte begrüßen zu können. Er wird für einige Tage in Stiepel weilen und Sonntag bei der großen Marien-Volkswallfahrt, und in der kommenden Woche beim Maria-Triduum Zeuge zu sein

Bochum-Hordel.

th.) **In den Ruhestand getreten.** Mit dem gestrigen Tage ist Rektor Heinrich Balke aus Gesundheitsrücksichten auf seinen Wunsch in den Ruhestand getreten. Rektor Balke ist geboren am 28. November 1878 in Eickel. Seine erste Lehrerstelle war in Birkelbach, von wo er nach 3jähriger Tätigkeit nach Weitmar versetzt wurde und hier fünf Jahre wirkte. Als im Jahre 1909 in Hordel von der Firma Krupp die Schulen in der Kolonie Dahlhausen erbaut wurden, kam er als Leiter an die Schule an der Berthastraße. Hier wurde er 1911 zum Rektor ernannt. Sein biederer Charakter und sein aufrichtiges Wesen hatten ihm in Hordel bei der Jugend, wie auch bei den Erwachsenen großes Ansehen erworben. Als im März dieses Jahres die Schule ihr 25jähriges Bestehen feiern konnte, blickte Rektor Balke auf sein 25jähriges Ortsjubiläum zurück. Seinen Schulkindern war er Lehrer, Freund und Berater. In der Erziehung der Jugend ging er voll und ganz auf. Auch das kirchliche Leben war ihm ans Herz gewachsen. 28 Jahre war er Organist und hat durch manch schönes Lied den Gottesdienst verschönert. Der Kirchenchor wurde 10 Jahre von ihm geleitet. Auch im öffentlichen Leben hat Rektor Balke seinen Mann gestellt. Seit Februar dieses Jahres mußte er sich wegen Erkrankung von seinem verantwortungsvollen Amte zurückziehen. Dem Scheidenden gehören die besten Wünsche. Möge er sich noch recht lange seines Ruhestandes erfreuen!

th. **Ein neuer Leiter.** Mit dem 1. Oktober übernahm Bergassessor Lange die technische Leitung der Kruppschen Zechen Hannover und Hannikal. Sein letzter Wirkungskreis war die Zeche Emscher-Lippe in Rheinhausen.

Bochum-Harpen.

th. **Der Männer-Gesangverein „Germania"** nahm an dem 80jährigen Bestehen des MGV. „Konkordia" in Dortmund-Lütgendortmund teil. Durch den Chor „In epiphania Domini" und das wunderbare Lied „Innsbruck, ich muß dich lassen" unter der stalsicheren Leitung seines langjährigen bewährten Dirigenten Wieschelmann, Bochum, schnitt der Verein am besten ab und erntete stürmischen Beifall, wie es auch bei solchen Kräften nicht anders zu erwarten war.

Volksbücherei. Von heute, 2. Oktober an, findet die Bücherausgabe in der Volksbücherei, Harpener Hellweg 77 (Verwaltungsstelle), wie seither Donnerstags von 16—18 Uhr statt. Die Bücherei hat eine Anzahl neuer Werke erhalten und soll zum kommenden Winter weiter ausgebaut werden. Namentlich wird sie die wichtigeren Werke aus dem nationalsozialistischen Schrifttum für den Benutzerkreis bereit halten. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß alle dort gewünschten und nicht vorhandenen Bücher aus der Hauptstelle (Zentralbücherei) entliehen werden können.

Bochum-Gerthe.

ba. **Dienstjubiläum des Stadtamtmanns Hirsch.** Am gestrigen Tage konnte Stadtamtmann Fritz Hirsch sein 25jähriges Jubiläum im Dienste der Stadt Bochum bzw. deren Rechtsvorgängers, des Amtes Gerthe-Harpen, begehen. Herr Hirsch trat am 1. Oktober 1909 als Sekretär ein, als das Amt sich noch im Wasserturme am Abzweig Harpen befand; er kam vom Amte Wanne, seiner Heimatstadt. Den Weltkrieg machte er von Anfang bis Ende im Res.-Inf.-Reg. Nr. 7 mit. Nach dem Kriege kehrte er in seine alte Dienststelle zurück, in der ihm das schwierige Amt des Etats- und Rechnungsprüfers übertragen wurde sowie das Personal-Büro. Lange Jahre war er auch Protokollführer in den Gemeinderats- und Amtssitzungen. Viele Jahre, bis zur Eingemeindung, bekleidete er den Posten eines ehrenamtlichen Beigeordneten. Nach der Eingemeindung übertrug ihm die Stadt die Verwaltung der Dienststelle Gerthe als Stadtamtmann. Seine Kräfte stellte Herr Hirsch auch immer in den Dienst sozialer Einrichtungen. Seine besondere Liebe aber gilt der Deutschen Turnerschaft, die ihn in Gerthe zum Ehrenvorsitzenden ernannte. In der alten Herrenriege ist er noch einer der eifrigsten Turner. Zu einer eindrucksvollen Feier hatte sich das ganze Personal der Verwaltungsstelle Gerthe in dem festlich geschmückten Büro des Jubilars eingefunden, wozu Standesbeamter Heimann die Verdienste und Kollegialität in beredten Worten hervorhob. Die Stadtverwaltung gratulierte ebenfalls durch den Stadtdirektor Benking und der Reichsbund der Beamten durch den Fachschaftsleiter Knoop. In der Wohnung fanden sich die zahlreichen Vereine ein, denen der Jubilar angehört, um ihre Glückwünsche darzubringen. Die verschiedenst überbrachten Geschenke zeugen von der Beliebtheit des in Ehren bewährten Beamten. Von allen Seiten wurde gewünscht, daß er noch lange seinen alten Posten im ehemaligen Amtshause Gerthe, der jetzigen Verwaltungsstelle, bekleiden möge in Gesundheit und Zufriedenheit. Diesem Wunsche schließen wir uns an.

Deutsches Rotes Kreuz, Vaterländischer Frauenverein, Zweigverein Gerthe. Die nächste Zusammenkunft findet am Mittwoch, dem 3. Oktober, nachmittags 3,30 Uhr, im Lokale Möller in der Voßkuhle statt. Den Bezirksfrauen wird das Erscheinen zur Pflicht gemacht.

Bochum-Langendreer.

St. Marien-Pfarrei. Unsere Pfarrei rüstet zu ihrem Patronatsfeste, dem Rosenkranzfeste am 7. Oktober. Am Nachmittage des Rosenkranzfestes soll von 4,30 Uhr ab im Saale des Gasthofes „Zur Post" eine frohe Pfarrfeier, eine regelrechte Kirmes abgehalten werden. Auch für diese wollen wir uns rüsten. Wer aus der Gemeinde irgend eine kleine Spende übrig hat, die anderen Gemeindemitglieder damit zu erfreuen und der Pfarrgemeinde dadurch zur Vervollständigung unseres Pfarrheimes, — so wird in Zukunft unser Jugendheim genannt — verhelfen will, wird gebeten, diese Gaben, die als Lose verwandt werden sollen, in die Vikarie zu bringen.

Abschiedsfeier für Konrektor Tetzlaff und Lehrerin Gaebler. Für die beiden aus ihrem Amte scheidenden Lehrer, Konrektor Tetzlaff und Lehrerin Fräulein Gaebler fand am Sonnabend im Zeichensaal der Kaiserschule eine schlichte Abschiedsfeier statt. Der Leiter der Schule, Rektor Hosch, würdigte die Verdienste der beiden Jugenderzieher, die mehr als 40 Jahre im Dienst der Schule standen und nun in den wohlverdienten Ruhestand treten werden. Konrektor Tetzlaff richtete mahnende Worte an die Jugend und forderte sie auf, sich mit aller Kraft für Deutschland einzusetzen.

ik. **Persönliches.** Herr Karl Westerholt beging am gestrigen Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum als Versandmeister auf der Zeche Mansfeld. — Ebenso feierten ihr 25jähriges die Lehrer Paul Mögeding und Franz Schulz von der hiesigen Kaiserschule. — Die im hiesigen Ortsteil bekannte Firma Max Becher kann ebenfalls auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken.

Bochum-Werne.

ik. **Ein alter Werner Bürger setzt sich zur Ruhe.** Mit dem 1. Oktober trat der langjährige Garteninspektor von Werne, Wilhelm Grewe, in den wohlverdienten Ruhestand. Seit 1899 wirkte Herr Grewe in der Gemeinde Werne und hatte den größten Anteil an fast allen gartenbaulichen Anlagen des Ortsteils. Ihm verdanken die Bürger Wernes die Anlage des neuen Parkes. Er ließ seiner Zeit den großen Findling aus der Wiesche rmühle holen und stellte ihn als Denkmal für die Gefallenen auf. Auch den für das kommende Ehrenmal vorgesehenen Platz hat Herr Grewe bereits vor Jahren schon vorgeschlagen. Wenn nun Herr Grewe nach 36jähriger segensreicher Tätigkeit in den Ruhestand tritt, so wünschen ihm alle Bürger Wernes einen noch recht langen und glücklichen Lebensabend. Zum Nachfolger Herrn Grewes wurde von den Stadtverwaltung dessen langjähriger Mitarbeiter, Herr Deppe, ernannt, der im hiesigen Ortsteil gewiß kein Unbekannter mehr ist und bereits 16 Jahre hier tätig ist.

Einbruch. Gegen 3,15 Uhr wurde in eine Wirtschaft in Bochum-Werne, Rüsingstraße 103, ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Aus dem Wirtschaftslokal haben die Täter einen Kugelausgabeapparat entwendet, denselben aufgebrochen, ohne aber Geld vorzufinden. Gestohlen wurde weiter nichts, da die Täter anscheinend gestört worden sind. Sachdienliche Angaben, die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet das 6. Kriminal-Kommissariat, Nebenstelle Bochum-Werne.

Bochum-Linden-Dahlhausen.

Pfarrwallfahrt der Liebfrauenkirche nach Neviges. Am 11. Oktober soll eine Wallfahrt nach Neviges sein mit Autobussen. Preis 1,— Mark. Anmeldungen können unter Zahlung des Fahrgeldes in der Sakristei erfolgen. Alle Katholiken der Gemeinde können teilnehmen. Anmeldungen müssen **bis spätestens** 7. Oktober erfolgen.

b. **Wallfahrt der Linden-Dahlhauser Gesellen zum Kolpingsgrab.** Am Sonntag machte der Gesellenverein seine Wallfahrt zum Kolpingsgrab in **Köln.** Morgens um 4,30 Uhr ging es mit zwei Autobussen durch das Bergische Land nach Köln, wo man gegen 6,40 Uhr anlangte. Um 7 Uhr wurde die Pilgermesse besucht, wobei die Gesellen am Kolpingsgrab kommunizierten. Nach dem Frühstück besichtigte man das Gesellenhaus und nahm dann um 11 Uhr an der Kundgebung im großen Gesellenhaussaale teil, in der Diözesansenior Winkler eine feurige Ansprache hielt. Der Nachmittag wurde bis 5 Uhr mit der Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Kölns ausgefüllt. In der Minoritenkirche war dann um 5 Uhr die Wallfahrerschlußandacht, die einen erhebenden Verlauf nahm. Tief ergriffen sang die große Gesellenschar das Lied „Ein Gotteshaus steht am Rhein zu Köln", womit die Andacht beschlossen wurde. Spät abends kamen die Wallfahrer wieder in Dahlhausen an. tief bewegt von den Ereignissen des Tages, die gewiß noch lange in den Herzen der Gesellen widerklingen werden.

b. **Wohltätigkeitsabend zum Besten der NSV.** Sonntag abend fand auf dem Horkenstein zum Besten der NSV. Linden-Dahlhausen ein Bellachini-Abend statt, der einen über Erwarten starken Besuch fand. Der bekannte Zauberkünstler Bellachini wußte sich mit seinen vielseitigen Darbietungen immer wieder den Beifall der vielen Besucher zu erringen, die voll befriedigt über das Dargebotene waren. Hoffentlich war auch der finanzielle Ertrag ein guter, damit der NSV. ein schöner Betrag zugeführt werden kann.



man muß auch Zeit für kulturelle Dinge haben. Kulturerlebnis sollte für alle zum unumstößlichen Lebensbedürfnis werden. Die NS-Kulturgemeinde, die Trägerin und Vertreterin kultureller Güter des deutschen Volkes, fordert alle Volksgenossen zum Miterlebnis auf. Kultur haben heißt, die Regungen der schaffenden Seelen verspüren heißt Verständnis aufbringen für die Ewigkeitswerte deutschen Schöpfertums.

Kunst und Kunsterlebnis ist nicht Sache irgendwelcher Aestheten, sondern des ganzen deutschen Volkes ureigenste Angelegenheit!

Hinein in die NS-Kulturgemeinde! Hinein in die Front der Kulturträger des neuen Deutschland!

Anmeldungen und Auskunft bei der NS-Kulturgemeinde, Bochum, Lueghaus, **Zimmer 1,** Ruf 643 90.

Ein Gespräch nach England billiger.

Mit Wirkung vom 1. Oktober werden nunmehr die Gebühren im deutsch-britischen und deutsch-irländischen Fernsprechverkehr um Beträge herabgesetzt, die je nach der Entfernung der Sprechorte von der deutsch-belgischen oder deutsch-niederländischen Grenze zwischen 1,40 RM und 3,60 RM für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch liegen. Es kosten vom 1. Oktober ab (die bisherigen Sätze in Klammern) ein Dreiminutengespräch zwischen London und Aachen 8,20 (9,80), Berlin 9,70 (11,90), Bremen 8,70 (10,50), Breslau 11,20 (14,00), Dortmund 7,70 (9,10), Frankfurt (Main 8,70 (10,50), Gumbinnen 12,70 (16,10), Hamburg 9,20 (11,20), Hannover 8,70 (10,50), Köln 8,20 (9,80), Königsberg (Pr.) 12,20 (15,40), Leipzig 9,70 (11,90), München 10,20 (12,60), Nürnberg 9,70 (11,90), Oppeln 11,70 (14,70), Stuttgart 9,70 (11,90), Trier 8,70 (10,50).



(18. Fortsetzung.)

Er zog seine Brieftasche hervor — sie war nagelneu und vom feinsten Juchtenleder — und zog drei Scheine von je hundert Dollar hervor, wobei er geschickt zu bemerkstelligen wußte, daß John Cornland einen flüchtigen Blick in die ausgezeichnet gefüllte Brieftasche tun mußte. Dieser hatte nicht sehr viel Interesse für die Geldverhältnisse seines Freundes, doch der kurze Blick auf ein ganzes Bündel hochzifferiger Dollarscheine gab ihm zu denken.

„So, so", murmelte er und schob die Geldscheine in die Westentasche, nicht anders als Straßenbahnfahrscheine. „Das also ist der Grund deiner Sinnesänderung. Ich wünsche dir ja von Herzen, daß deine erfreulichen Erfolge sich auch in der Zukunft fortsetzen. Es wäre eine bittere Enttäuschung für dich, wenn nach diesen Erfolgen wieder ein Rückschlag käme. Denn ich kann natürlich mit der Besetzung der Stellung nicht warten, bis diese Frage sich entschieden hat."

„Oh, natürlich nicht", stimmte Ellis mit vollkommener Ruhe und Sorglosigkeit zu. „Ich wünsche aufrichtig, daß du einen anderen für mich findest, der seiner Aufgabe besser gewachsen ist als ich."

John Cornland war wütender als er sich anmerken ließ. Er begann leise vor sich hin zu pfeifen. Klar, daß hier nichts zu machen war. Nicht ebenso klar war ihm, was Ellis zum Rücktritt veranlaßt hatte. Daß es einige schriftstellerische Erfolge waren, die ihm vorübergehend die Brieftasche mit Geldscheinen gefüllt hatten, glaubte er nicht. So wie er Harry Ellis zu kennen glaubte, war dieses Geld schnell ausgegeben, zumal, wenn er damit begann, sich zu kleiden wie der Prinz von Wales. Natürlich war ihm das veränderte Aeußere seines Freundes sofort aufgefallen. Er hatte aber gemeint, das sei im Hinblick auf die neue Stellung geboten — und damit war er innerlich durchaus einverstanden. — Ihm fiel plötzlich etwas ein.

„Ja — dann werden wir uns ja wohl bald zum letzten Male sehen", meinte er leichthin, als habe er sich mit der Sache abgefunden.

„Wa, warum denn?" rief der Dichter beinahe erschrocken. „Unsere Freundschaft braucht deshalb doch nicht in die Brüche zu gehen — und was Miß Ruth betrifft —"

Er brach mitten im Satze ab. Was er hatte sagen wollen, erschien ihm in diesem Augenblick nicht ganz gut angebracht.

„Gewiß nicht", sagte John, als habe er von dem abgebrochenen Satz nichts gehört. „Aber du in Neuyork und ich hier — ich habe mich nämlich entschlossen, meiner Schwester ein treuer Schutz und Helfer zu sein."

Er betrachtete bei diesen Worten von der Seite das Gesicht seines Freundes und bemerkte, daß Ellis rot wurde wie ein junges Mädchen.

„Ich hatte es mir so schön ausgedacht, daß du mir hierbei ein wenig helfen würdest", fuhr er nach einer kleinen Weile fort. „Ich hatte nämlich den Eindruck, daß Ruth dir nicht unsympathisch sei."

„Nicht unsympathisch? Oh, das weiß der liebe Gott!" rief Harry Ellis in heißem Eifer.

„Es wäre sehr hübsch gewesen, so ein Leben zu dritt, die sich gegenseitig verstehen. Denn Ruth — ich kann es dir ja im Vertrauen sagen — hat von dir einen sehr guten Eindruck bekommen. Sie schätzt dich sehr und —"

Er schloß mit einem vielsagenden Achselzucken.

„Ich bin sehr glücklich, das von dir zu hören", sagte Harry Ellis mit einem tiefen Aufatmen.

„Aber da du ja nun nach Neuyork übersiedelst", meinte John hinterhältig.

„Neuyork ist doch nicht aus der Welt!" gab der andere eifervoll zu bedenken.

„Das nicht. Jedoch — meine Schwester wird ja nun wohl bald heiraten."

„Hei —" das weitere blieb dem erstarrten Dichter in der Kehle stecken. Er blieb mitten auf dem Wege stehen und blickte John mit Augen voll Entsetzen an.

„Leider nicht freiwillig", sagte John und gab seinem Gesicht einen erbitterten Ausdruck. „Ich habe dir gesagt, wie das Verhältnis bei uns zu Hause ist. Ruth ist meinem Vater ebenso im Wege wie ich. Er will sie nicht mehr in seiner Nähe haben und hat sie darum an einen seiner Angestellten, den Direktor Brown, verschachert. Ein ganz übler Bursche, kann ich dir sagen. Natürlich weigert sich Ruth. Doch ihre Widerstandskraft ist zu Ende."

„Aber das ist doch eine offenbare Niedertracht!" schrie der Dichter und schüttelte zwecklos seine geballten Fäuste in der Luft. „Gibt es denn da gar keine Möglichkeit, diese Schandtat zu verhindern?"

„Nur eine."

„Jawohl — Ruth entführen!" schrie der Dichter entflammt.

„Quatsch!" bemerkte John Cornland mehr zutreffend als höflich. „Wir leben nicht im siebzehnten Jahrhundert, und Amerika ist nicht Spanien. Immerhin — entführen — warum nicht? Auf dem kürzesten Wege zum nächsten Standesamt. In aller Oeffentlichkeit, ohne Geheimnis."

„Das wäre aber dann keine Entführung mehr", bemerkte Harry Ellis ein wenig beschämt.

„Wie mans auffassen will. Eine Entführung immerhin aus der Gefahr, zwangsverheiratet zu werden. In allem Ernst: die einzige Möglichkeit, Ruth vor dem Direktor Brown zu retten, wäre die, wenn ein Mann, der sie liebt und den sie wiederliebt, sie zur Frau begehrt."

„Glaubst du, daß dein Vater damit einverstanden sein wird?"

„Warum nicht? Es wird ihm gleichgültig sein."

Harry blieb vor John stehen, legte ihm die Hände auf die Schultern und blickte ihm beschwörend ins Gesicht.

„John — was würdest du sagen — wenn ich — dieser Mann wäre — der deine Schwester — zur Frau begehrte?"

„Du!" fragte John und heuchelte ein großes Erstaunen. „Was soll ich da sagen? Nach deinen neuesten Entschlüssen habe ich an eine solche Möglichkeit natürlich nicht gedacht. Jedoch — hm — als Mensch wärest du mir ja gewiß mehr als recht. Aber — du mußt verstehen, daß meine Schwester, die Tochter eines mehrfachen Millionärs, nicht gut einen existenzlosen Mann nehmen kann. Das heißt, sie könnte ja wohl, denn sie wird bei ihrer Heirat ein nicht unbeträchtliches Vermögen ausbezahlt erhalten. Dagegen bleibt zu bedenken — es ist ein wenig schwierig zu sagen — aber du wirst mich verstehen."

„Nur zu gut", stieß Ellis hervor. „Du willst sagen, ich sei ein Mitgiftjäger."

„Ich? Ich denke nicht daran. Aber ob nicht andere dir diesen Vorwurf machen werden — ob nicht sogar bei meiner Schwester gewisse Zweifel — wie gesagt, ich weiß es nicht. Nur — mein Fall wäre das nicht."

„Der meinige auch nicht. Ich habe das Gefühl, einer Frau eine sehr anständige Existenz bieten zu können."

„So? Als freier Schriftsteller?" fragte John mit einem Gesichtsausdruck, der geradezu beleidigend war.

„Jawohl! Ich kann eine ganze Anzahl bekannt amerikanischer Schriftsteller nennen, die von ihren Arbeiten sehr anständig leben."

„Du sprichst sehr zutreffend von bekannten Autoren. Bist du ein solcher? Nein. Wirst du je einer werden? Niemand weiß es. Daraufhin kannst du nicht ohne gewisse Bedenken das Schicksal einer Frau an das deine ketten. Du würdest dich vielleicht mit diesem Gedanken befreunden, weil du nun eben ein Phantast bist. Ich aber werde natürlich mein möglichstes tun, meine Schwester von einem solchen Schritt zurückzuhalten."

„Wenn deine Schwester mich liebt!" rief Harry Ellis erbittert.

„Und so weiter", unterbrach John rücksichtslos seinen Freund. „Ich kenne diese Wendungen. Sie sind gut für deine Romane, denn die sind ein bißchen altmodisch und zeigen hin und wieder Hinneigung zu Kitsch. Und Liebe ist Kitsch — bitte, das weiß ich besser, denn ich bin kein Dichter. Gottseidank!"

Der arme Harry raste innerlich. Er wußte sich im Besitz einer glänzend bezahlten Stellung und durfte nichts davon sagen! In seiner Verzweiflung machte er noch einen letzten Versuch. „John, höre mich an! Ich liebe deine Schwester. Vom ersten Augenblick an, da ich sie sah. Ich bitte dich, hilf mir, daß sie die Meine wird. Wegen der Existenzfrage brauchst du wirklich keine Sorge zu haben. Ich besitze in Neuyork so lohnende und wertvolle Verbindungen, daß meine Zukunft mir ganz gesichert erscheint."

„Aber ich will dich für mich haben", erklärte John Cornland rücksichtslos. „Uebrigens, dort kommt Ruth."

Harry Ellis fuhr wie elektrisiert herum. Aus einem Seitenweg des Parks war soeben Ruth Cornland hervorgetreten. Sie war wirklich ein hervorragend schönes Mädchen. Eine von jenen Frauen, wie sie nur aus einer Blutmischung zwischen Europäer und Neger in dritter oder vierter Generation hervorgehen. Begreiflich, daß diese Art von Frauen kraft ihrer Schönheit gefährlich ist, wenn sie die schlimmen Eigenschaften im Blute haben, die in merkwürdig vielen Fällen aus der Rassenmischung heraus erzeugt wird.

Ruth Cornland aber schien, wenn man dem ersten Eindruck trauen durfte, nur gute Eigenschaften zu besitzen. Wohl war Weichheit das hervorstechendste Wesensmerkmal bei ihr — Weichheit der Körperform, der Bewegungen, der Stimme —, aber es war nicht die drohende, gefährliche Weichheit des Tigers, wie man sie so vielfach bei Frauen ihrer Herkunft findet. Ruth Cornland war bezaubernd. Wen sie mit ihrem warmen, sanften Blick anschaute, der mußte dem Zauber ihrer Schönheit verfallen.

Harry Ellis konnte zufrieden sein: auch ein Halbblinder mußte erkennen, daß sie sich sehr freute, ihn zu sehen. Ihre Augen leuchteten auf und Freude tönte in ihrer Stimme, als sie rief:

(Fortsetzung folgt).

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Witten.

Unterarm mußte amputiert werden. Auf der Wetterstraße, in der Nähe der Eisenbahnunterführung am Timmerstein, wurde eine 64jährige Frau aus dem Kohlensiepen von einem Personenkraftwagen angefahren und gegen einen Baum gedrückt. Hierbei wurde der Frau der rechte Arm gebrochen und gequetscht. Im Marienhospital mußte der Unterarm abgenommen werden, da sich eine Blutvergiftung eingestellt hatte. — Auf der Horst-Wessel-Straße in Witten-Anne fuhr ein Radfahrer einen 5jährigen Jungen an und verletzte ihn leicht am Kopf. Der Radfahrer trug ebenfalls auf dem Sturz auf der Straße leichte Verletzungen am Kopf, am rechten Unterarm und an der rechten Schulter davon.

Wetter.

Das Erntedankfest ist auch in unserer Stadt unter großer Beteiligung gefeiert worden. Der Flaggenschmuck und das herrliche Wetter gaben die rechte Feststimmung. Die Gottesdienste in den Kirchen waren am Vormittag gut besucht. Am Nachmittag bewegte sich ein stattlicher Festzug durch die Hauptstraßen, überall freundlich begrüßt. Den Erntewagen hatte wieder die Volksfuhle gestellt, auch Gut Schede war mit einem Wagen vertreten. Der Erntekranz wurde von BDM-Mädel getragen. Auch der Wagen der Gärtner fiel angenehm auf. Hinter den Wagen marschierten sämtliche SA-Formationen, ferner die großen Betriebe und Vereine. Nach dem Festzug fand ein Gemeinschaftsempfang der Führerrede auf dem Adolf-Hitler-Platz statt. Eine Abendveranstaltung im Märkischen Hof ließ den diesjährigen Erntefesttag harmonisch ausklingen.

Fahnenweihe in der Kriegsopfervereinigung. Die Weier fand am Samstag abend statt und wurde von dem Ortsgruppenleiter Herrn Herrenbrück durch eine Begrüßungsansprache eröffnet. Pg. Antonius-Bochum hielt die Weiherede. Nach der Weihe fand eine eindrucksvolle Gefallenenehrung statt, die mit dem Lied vom guten Kameraden ihr Ende fand. Die hiesige Ortsgruppe umfaßt bisher 45 Prozent der Kriegsopfer.

Herne.

Der Weihbischof im Dekanat Herne. Am Samstag abend traf der hochw. Herr Weihbischof Baumann, der im Dekanat Herne 4700 Firmlinge das Sakrament der Stärke spenden wird, in Herne ein. Die katholische Bevölkerung bereitete dem Stellvertreter ihres Oberhirten einen glänzenden Empfang, der sich zu einer Glaubenskundgebung gestaltete, wie sie Herne wohl noch nie gesehen hat. Vor der Kirche wurde der Weihbischof vom Dechanten Düwel begrüßt und dann in die Kirche geleitet, wo der hochw. Herr an die Gläubigen eine kurze Ansprache hielt.

Nesselstoff gestohlen. Aus der Tennishalle der Zeche v. d. Heydt, Harpener Weg, wurde in den letzten Wochen ca. 100 Meter Nesselstoff gestohlen. Es handelte sich um Stücke von je 8,50 bis 8,75 Meter lang, die als Gardinen an den Fenstern der Halle angebracht waren.

Garderobendiebstahl. Am 1. 10. 34, gegen 4,50 Uhr, wurde von einem Tisch in einem Kirmeszelt an der Kirchhofstraße ein hellgrauer Herrenmantel (Slipon) mit dunkelgrauem Futter und 1 hellgrauer Herrenhaarhut mit dunkelgrauem Band im Werte von ca. 50,— Mark gestohlen.

Einbruchsdiebstahl. In der Nacht wurde aus einem Zimmer einer Wohnung des Hauses Bahnhofstraße 123 durch Nachschließen ein blaugrau gestreifter Herrenanzug und 2 weiße Frisiermittel gestohlen.

Wanne-Eickel.

zb. **Wallfahrt.** Am Sonntag unternahmen die Eickeler Gesellen ihre langgeplante Pilgerfahrt zum Grabe des Gesellenvaters Kolping in der Minoritenkirche zu Köln. Um 4 Uhr morgens wurde die Fahrt in mehreren Autobussen angetreten. Gegen 7 Uhr trafen die Wagen mit den Pilgern in Köln ein, wo der Präses des Vereins, Vikar Beyer, eine hl. Messe am Grabe Kolpings las, der alle Gesellen und Meister beiwohnten. Mit der Gemeinschaftskommunion schloß das hl. Opfer ab, woran sich das Frühstück im Kölner Gesellenhause anschloß. Inzwischen waren weitere Kolpingssöhne eingetroffen, so aus Amsterdam, Eupen-Malmedy und Belgien. Nach dem Frühstück war Gelegenheit gegeben, die Sehenswürdigkeiten der Rheinmetropole zu besichtigen. Um 11 Uhr fand eine Feierstunde im Saale des Kolpingshauses statt, in der der Generalpräses der katholischen Gesellenvereine Deutschlands die Ansprache hielt. Nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen wurde das Kolpingshaus in Köln mit seinen Fachlehrwerkstätten besichtigt. Der Nachmittag gehörte ebenfalls Besichtigungen des Domes und der anderen sehenswerten Kölner Kirchen und Bauten. Mit einer feierlichen Schlußandacht am Grabe Kolpings, der sich alle Gesellen in das Buch derer eintragen, die die baldige Seligsprechung des Gesellenvaters Kolping ersehnen, und mit einer Kranzniederlegung fand der Wallfahrtstag sein Ende. Gegen 9 Uhr wurde die Heimfahrt angetreten und nach Ankunft in der Heimat wohnte man noch einer Anbetungsstunde in der Marienkirche bei, so daß der Tag so würdig beschlossen wurde wie er begann.

rb. **Bezirkstagung.** Am Wochenende fand im Kurhotel die diesjährige Bezirkstagung des Bezirkes Emscher-Lippe im Sauerländischen Gebirgsverein statt. Es hatten sich zu dieser Tagung die Delegierten des ganzen Bezirkes mit insgesamt 22 Abteilungen eingefunden, die vom Vorsitzenden der hiesigen Gruppe des SGV. Lehrer Riechmann in Wanne-Eickel bewillkommnet wurden. Kulturwart Groll überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters. Darauf erstattete Bezirksführer Borgdorf-Gladbeck den Jahresbericht über die Tätigkeit im abgelaufenen Jahre. Die Aussprache behandelte die aktuellsten Fragen des Wandersports. Der nächste Bezirkstag findet in Recklinghausen am 28. September 1935 statt. Für den nach Münster versetzenden Bezirksführer Borgdorf wurde Lehrer Riechmann von hier als Nachfolger einstimmig gewählt, der zu seinen Mitarbeitern Kleinschmidt von hier als Geschäftsführer und Rohl als Schatzmeister bestimmt. Nach der Tagung war den auswärtigen Teilnehmern Gelegenheit zur Besichtigung der Stadt und des Heimatmuseums gegeben worden. Am Abend fand dann als Abschluß der Tagung ein Bezirksfest im Kursaal statt, zu dem sich die Freunde des SGV. in äußerst starker Anzahl eingefunden hatten. Gleichzeitig war mit diesem Bezirksfest das 20jährige Bestehen der hiesigen Abteilung des SGV. verbunden worden und ein erlesenes Programm unter Mithilfe des Volkstumskreises und der hiesigen Laienbühne ließ das Fest zu einem ganz besonders stimmungsvollen werden. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede des Bezirksführers Borgdorf, der über die Ideale des SGV. sprach. Mit einem deutschen Tanz fand die Veranstaltung ihr Ende.

eb. **Feierliche Eröffnung der Kunstausstellung in der Stadthalle.** Am gestrigen Sonntag vormittag wurde in einem feierlichen Eröffnungsakt die Kunstausstellung des hiesigen Kunstvereins der Oeffentlichkeit übergeben. An den Seitenwänden der Stadthalle sind die Kunstwerke, die sämtlich aus Wanne-Eickeler Privatbesitz stammen, angebracht. In der Ausstellung sind die besten deutschen Künstler vertreten, und die ausgestellten Kunstwerke umfassen einen Zeitraum von Jahrhunderten und in ihrer Stilrichtung ist jede Richtung von den alten bis zu den modernen Künstlern vertreten. So sind in einer besonderen Gruppe die Maler der alten Schule und jener zusammengefaßt, die heute noch die alte Schule pflegen. Eine andere Gruppe faßt die Vertreter des Impressionismus zusammen, ferner sind Landschafts- und Tiermaler durch bedeutende Vertreter der verschiedenen Richtungen würdig vertreten, auch die Porträt- und Genremalerei hat ihre besten Meister auf dieser Ausstellung zusammengeführt und schließlich ist auch die Kunst der Plastik mit bedeutenden Werken vertreten. So gibt die Ausstellung ein gutes Bild von dem Können und Schaffen unserer deutschen Meister und Künstler, so daß jedem Bürger die Ausstellung nur bestens empfohlen werden kann. — Die Ausstellung ist bis zum kommenden Sonntag einschließlich von vormittags von 10—1 Uhr, nachmittags von 3—7 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist völlig kostenfrei.

-g- **Ortsdienstjubiläum.** Am heutigen Tage begeht der Stadtoberinspektor König sein 25jähriges Orts-Dienstjubiläum. Stadtverwaltung und Beamtenschaft haben ihm ihre Glückwünsche dargebracht.

-g- **Neue Bürozeiten an der Stadt.** Die Dienststunden der Stadtverwaltung Wanne-Eickel werden vom 1. Oktober d. J. ab wie folgt festgesetzt: Montags bis Freitags von 7,30 bis 12,30 Uhr und von 14,30 bis 18 Uhr. Samstags von 7,30 bis 13 Uhr. Für den Publikumverkehr bleiben die sämtlichen Büros des Nachmittags, abgesehen von dringenden Fällen, die keinen Aufschub dulden, geschlossen.

Fahrraddiebstahl. In den späten Abendstunden wurde aus dem Flur des Kurhauses in der Hindenburgstraße ein Herrenfahrrad, Marke Stöwer-Greif Nr. 27797, gestohlen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Aktentasche mit Inhalt gestohlen. Gegen 16 Uhr wurde von einem Fahrrade vor dem Hause Buschkampstraße 5b eine dunkelbraune Aktentasche mit 140,— Mark und verschiedenen Geschäftspapieren gestohlen.

Weiterhin warm.

Das nordatlantische Störungssystem hat sich langsam gegen Nordosten verlagert. Auf seiner Südseite strömen anhaltend sehr feuchte Meeresluftmassen über Großbritannien und Frankreich bis nach Mitteleuropa, die hier verbreitet zu stärkerer Bewölkung Anlaß geben, aus der in Mitteldeutschland sowie über England vielerorts Niederschlag fällt. Aus den deutschen Mittelgebirgen werden vereinzelt auch Gewitter gemeldet. Die Temperaturen sind über Deutschland heute morgen recht unterschiedlich. In Gebieten, in denen während der vergangenen Nacht heiterer Himmel vorherrschte, konnten sie infolge Ausstrahlung erheblich zurückgehen und erreichten in Nordwestdeutschland dabei stellenweise Tiefstwerte bis zu 7 Grad, in Gebieten dagegen, in denen Nebel oder stärkere Bewölkung auftam, nur solche bis etwa 12 Grad. Deutschland bleibt weiterhin unter dem Einfluß der Ozeanluft und behält das nicht ganz beständige, mäßig warme Wetter.

Dienstag: Vorwiegend südwestliche, später westliche Winde. Wechselnde Bewölkung und nicht überall niederschlagsfrei. Weiterhin warm.

Mittwoch: Bei westlichen Winden vorwiegend wolkig, aber meist trocken. Temperaturen etwas zurückgehend.

Stadttheater Bochum.

Ein Komödienabend heute! „Seiner Gnaden Testament" von Hjalmar Bergman wird von 20 Uhr bis gegen 22,30 Uhr im Rahmen der Vormiete B wiederholt. (Karten für Nichtvormieter zu Preisen von 0,50 RM bis 3,50 RM). Der Vorverkauf zu den Aufführungen der nächsten Tage hat eingesetzt. Es sind dies die Strauß'sche Operette „Wiener Blut" am Mittwoch (Preise von 0,50 RM bis 4,50 RM) und Wagners „Fliegender Holländer" am Donnerstag (Preise von 0,75 RM bis 5 RM).

th.) **Theaterabend.** Am Sonntag abend wurde von der Jungfrauen-Kongregation der Dreifaltigkeitsgemeinde im Klemensaale des Redemptoristenklosters ein Theaterabend gegeben. Ueber die Bretter ging das Legendenspiel „Genovefa" in fünf Akten von Margarete von Gottschalk. Ein überfülltes Haus, so daß eine größere Anzahl heimgehen mußte, zeigte großes Interesse für die Aufführung. Vikar Echterling eröffnete den Abend kurz nach 20 Uhr mit einer kurzen Ansprache an die Jugend, die Hand in Hand für Volk, Kirche und Elternhaus zusammenarbeite. Die große Aufmerksamkeit der Besucher bei der Aufführung und der starke Beifall nach den einzelnen Akten dankten den Spielerinnen für ihre große Mühe.

Melanchthon-Chor. Wir verweisen auf das Konzert, das der Melanchthon-Chor heute abend 8.15 Uhr im Ernst-Moritz-Arndt-Haus veranstalten wird. Zur Aufführung gelangt das Oratorium „Judas Maccabäus" von G. F. Händel.

Rundfunk

Mittwoch, 3. Oktober

6.00 Morgenruf.
6.05 Hans Jacob Reinarz: Leibesübungen.
6.25 von Breslau: Morgenkonzert des Trompeterkorps 8 (preuß. Reiterreg.), Leitung: Musikmeister Spagl. — 6.50—7.05 Morgenruf — Zeit, Wetter, Nachrichten.
8.00 Zeit. Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8.05 Hilke Bremus: Frauenturnen.
8.30—8.35 Dr. Beyerling: Wirtschaftsplan im Haushalt. Rose Scheuermann: Die Buchführung der Hausfrau.
10.00 Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10.10 Wir und die Welt. Dr. Döring: „Alte Straßen erzählen Geschichte" — A. Brüggemann: „Bauernhumor in Niedersachsen" — Jos. Popsinger: „Erlebnisse eines Weltenbummlers" (Wachsaufnahme).
11.10 Funkwerbung der Reichspostreklame (ohne Verantwortung des Intendanten).
11.40 Bauernfunk: Hochzucht und Landeszucht beim Rinde. Uebertragung aus Hohenhelte bei Münster. Sprecher: Tierzuchtinspektor Lange und Bauer Spital.
12.00 Musik am Mittag. — 12.00 Das Kammerquintett des Reichssenders Köln. 1. Herbstrosen, Walzer von Strauß; 2. Die bösen Buben, Zwischenspiel von Mannfred; 3. Herbst, Romanze von Alberti; 4. Walzer von Delia; 5. Fabelhaft, Melodienfolge von Hagen; 6. Blauer Pavillon von Armandola; 7. Versuchung von Lodge. — 12.45 Mittagsmeldungen 1, Glückwünsche. — 13.00—14.45 Unterhaltungskonzert des Westdeutschen Kammerorchesters, Leitung: Rolf Hartmann. Solist: Hans Ströter (Tenor), Begleitung: Egbert Graze. 1. Vorspiel zur Oper „Johann von Paris" von Boieldieu; 2. Blaue Augen — blauer Himmel, Walzer von Ferras; 3. Drei Lieder: a) Im Herbst von Franz, b) Morgen von Volbach, c) Mein Eigen von Weiß; 4. Melodien aus der Tanzfolge „Coppelia" von Delibes. — 13.45 Mittagsmeldungen 2. — 5. Badner Madln, Walzer von Komzak; 6. Wien bei Nacht, Melodienfolge von Komzak; 7. a) Waldesflüstern von Czibulka, b) Stefanie-Gavotte von Czibulka; 8. Im Krug zum grünen Kranze, Melodienfolge von Rhode; 9. Marsch.
15.00 Grete Ohligschläger: BDM-Sport.
15.15 Der Norden ruft. Vitalis Pantenburg: Suomi — Land an der Grenze zwischen Ost und West.
15.30 Wirtschaftsmeldungen 1.
15.50 Stimme der Zeit.
16.00 Nachmittagskonzert. Das kleine Orchester, Leitung: Leo Eysoldt. 1. Vorspiel zum Singspiel „Das blaue Band" von Linke; 2. a) Gondellied von Haberbier-Mauß, b) Steig in die Gondel ein, neapolitan. Ständchen von Rutile; 3. Melodien aus der Oper „Das Nachtlager in Granada" von Kreutzer; 4. Jubel und Trubel, Walzer von Lautenschläger; 5. Es flüstert die Liebe, Ständchen von Linckemann; 6. Alles Schlager, Melodienfolge von Kirchstein.
17.00 (Hdg) Klaus Groth: Gedichte. Sprecher: Hans Fleischer.
17.15 Frauenchöre. Ausgeführt vom Frauenchor der Schule Schlaffhorst-Andersen, Leitung: Hans Chemin-Petit. 1. Ave Maria von Brahms (Vier Lieder aus dem Jungbrunnen; 2. Die Nacht von Chemin-Petit; 3. Drei Chöre von Schumann, a) Soldatenbraut, b) Lied, c) Jäger Wohlgemuth; 4. a) Coronach, b) Ständchen von Schubert.
17.45 Die Braune Heide in Soest. Ein Bericht über die große Wirtschafts- und Kulturschau.
18.00 Edgar M. Mzog: Arbeitsbeschaffung an Rhein und Ruhr.
18.25 Deutsch für Deutsche. Werner Dackweiler: Eine Lese sprachlicher Unarten.
18.40 Vom Tage.
18.50 Wirtschaftsmeldungen 2, Sportvorbericht.
19.00 Des Opernballett. Das Große Orchester unter Leitung von Otto Julius Kühn. 1. Ballettmusik aus „Anakreon" von Cherubini; 2. Ballettmusik aus „Idomeneo" von Mozart; 3. Tänze aus „Schneeglöckchen" von Rimski-Korssakow; 4. Ballettmusik aus „Die Maske" von Hubay; 5. Tanz der Hindus aus „Die Perlenfischer" von Bizet.
19.50 Momentaufnahme!
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10 Westdeutschland singt vor: 1. Rudolf Haym (Bariton). Drei Lieder von Schubert: Der König in Thule — Erster Verlust — Stimme der Liebe. 2. Carl Eugen Körner (Violine). a) Aria von Behm, b) Romanze von Vermeire, c) Allegro maestoso von Sinding. 3. Maria Poppen (Sopran). Heitere alte deutsche Volksweisen von Reimann. Tanzlied — Rosenstock — Ständchen. Begleitung: Hans Haaß (Klavier).
20.35 vom Deutschlandsender: Reichssendung: Stunde der jungen Nation. Bauerntum.
21.00 Mozart — Haydn. Das Große Orchester, Leitung: Dr. Wilhelm Buschkötter. Solist: Phil. Jarnach (Klavier). 1. Konzert C-Moll für Klavier und Orchester von Mozart; 2. Sinfonie C-Moll von Haydn.
22.00 Zeit, Wetter, Nachrichten.
22.30—24.00 von Breslau: Tanzmusik der Kapelle Fred Ilgner.

Vereinskalender

Junsmännerring. Dienstag, 2. Oktober, 20.30 Uhr, Feierstunde zum Dank für die eingebrachte Ernte und zum Gedenken an Hermann Löns.

Warum gelten Sie im Leben nichts?



Weil Sie nicht den Mund aufzutun wagen. Mancher könnte auf höherem Posten stehen oder sich eine Existenz schaffen, wenn er frei und unerschrocken aufzutreten wagte. Kampflos überläßt man den Wortgewandteren das Feld. Kleinmut und unberechtigtes Minderwertigkeitsgefühl verschließen manchem sonst tüchtigen Menschen stets in entscheidenden Augenblicken den Mund. **Lernen auch Sie frei reden!** Ihr Vorwärtskommen hängt wesentlich davon ab. **Mittwoch, 3. Okt., 20.30 Uhr, im Saale des Restaur. „Fürstenhof" (Stiepel), Kortumstraße 7 zu Bochum, nahe Hauptbahnhof**

neuer Lehrkursus für freie Rede

und wortgewandtes Auftreten. Jeder spricht von der 1. Stunde an. **Die hochinteress. Probestunde ist frei für Jedermann! L. Papula,** langj., in Bochum bestens bekannt, Leit. v. Rednerkursen



Draht-
geflechte, Weidendrähte, Stacheldrähte billigst! Große Läger!
Rösler & Lönne
Drahtwerke
Bochum,
Redemptoristenstraße 26/30 und
Wattenscheid,
Gertrudisstr. 60/62

Klosters Nr. 3
Brust-, Lungen- und Hustentee
ein erprobter und beliebter Hustentee gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma usw., schweißtreibend, schleimlösend, beruhigend.
Paket 0,50 0,90 M.
J. Kneiber,
Drogerie, Bochum, Große Beckstr. 11.

Ein zurückgek., echt eichenes
Schlafzimmer
bes. schön. Modell, Kleiderschrank mit geschl. Tür, innen pol., mit wunderb. dreiteil. Friseurkom., wirklich billig für 350 ℳ.
Möbellager, Essen, Bachstraße 19, pt., am Bismarckplatz, 3 Minuten vom Bahnhof.



Familien-Nachrichten
finden im Anzeigenteil unserer Zeitung, dem bekannten Heimat- u. Familienblatt im mittleren Ruhrgebiet, die gewünschte Beachtung.

Anoden ab 3,40
Akkus ab 4,90
Sigurd
Bochum
Kortumstr. 73

Nicht die Größe einer Zeitungsanzeige ist für den Erfolg entscheidend sondern die Beständigkeit mit der geworben wird.

Gute preiswerte
Polstermöbel
Chaiselongue von 16,50 M. an. Couch von 26,00 M. an. Ledertuchsofa von 90,00 M. an. Klubsofa in Ledertuch 48,00 M. kauft man nur im Fachgeschäft
Polstermöbel „Westfalia"
nur Bochum, Augustastr. 12.
Ehestandsdarlehnsscheine werden in Zahlung genommen

Denke daran, daß die Anzeige in Deiner Heimatzeitung die geeignete Vermittlerin zwischen Angebot und Nachfrage ist.

Betten-Ausstattung von A bis Z



von Friede's fachkundigen Händen zusammengestellt, eine Garantie für guten Einkauf - - -

Bettfedern
die ausgesuchten Friede-Qualitäten
Inletts
farbecht und federdicht, seit Jahrzehnten erprobt
Steppdecken
nur einwandfreie Füllungen, bewährte Bezugsstoffe
Matratzen
von fachkundiger Hand aus eig. Werkstatt
Bettstellen
Messing, Nickel, Stahl und Holz, in hundertfältiger Auswahl

Für Ihr Heim ein Friede-Bett!

Nebenhaus verkauf

Friede-Lindhorst
Westfalens grösstes Bettenfachgeschäft
Dortmund nur Ostenhellweg 39 - 41
Bochum Kortum - Ecke Harmoniestrasse

Volks-Zeitung
Dein Heimat- und Familienblatt
die
ist auch
Dein Anzeigenblatt.

Rücktritt des spanischen Kabinetts vom Präsidenten angenommen

DNB **Madrid,** 1. Okt. Nachdem der Ministerpräsident dem Parlament nunmehr den Rücktritt der Regierung mitgeteilt hat, begab er sich zum Präsidenten der Republik, der das Rücktrittsgesuch des Gesamtkabinetts angenommen hat. Samper gab dem Staatspräsidenten den Rat, das Parlament nicht aufzulösen, sondern aus ihm eine Mehrheitsregierung auf der Grundlage der Radikalen Partei mit Einschluß der Agrarier und der Katholischen Volksaktion zu bilden. Das Parlament hat sich bis zur Lösung der Krise vertagt. Am Dienstag wird der Präsident die Beratungen mit den Parteiführern aufnehmen. Die politischen Vorsichtsmaßnahmen zur Verhinderung von marxistischen Gewalttaten sind außerordentlich verstärkt worden.

Erste Tagung der sechs Goldblockländer

am 20. Oktober in Brüssel

DNB. **Brüssel,** 1. Okt. Die für die zweite Oktoberhälfte in Aussicht genommen erste Tagung des Arbeitsausschusses der sechs Goldblockländer (Belgien, Holland, Luxemburg, die Schweiz, Frankreich und Italien) ist auf den 20. Oktober in [illegible] anberaumt worden. Den Vorsitz wird der belgische Außenminister Jaspar führen. Die Vorbereitung der Zusammenkunft liegt beim belgischen Außenministe[illegible]. In belgischen Regierungskreisen herrscht die Zuversicht, daß, wenn die Besprechungen zu gewissen Ergebnissen geführt haben, andere Staaten und Staatengruppen sich den gefundenen Lösungen anschließen werden.

Verordnung der Saarkommission über Versammlungsräume

DNB **Saarbrücken,** 1. Okt. Die bereits vor einigen Tagen angekündigte Verordnung der Abstimmungskommission über die Benutzung von Versammlungsräumen wird jetzt im Amtsblatt der Regierungskommission veröffentlicht. Sie tritt eine Woche nach der Veröffentlichung in Kraft und bestimmt, daß in Fällen, in denen politische Parteien glaubhaft dartun, daß ihnen allgemein oder an bestimmten Orten die Benutzung geeigneter Räume zu Abstimmungsversammlungen unmöglich gemacht wird, die Kreisinspektoren der Abstimmungskommission ermächtigt sind, anzuordnen, daß bestimmte geeignete Räume ohne Rücksicht auf etwa bestehende Verträge an die antragstellende Partei unter den jeweils üblichen Bedingungen zu überlassen sind. Die Genehmigung eines solchen Antrages ist von der Hinterlegung eines von dem zuständigen Kreisinspektor festzusetzenden angemessenen Betrages abhängig, der als Entschädigung zu gewähren ist. Gegen diesen Festsetzungsbescheid kann die Entscheidung des obersten Abstimmungsgerichtshofes angerufen werden.

Gegen die Verordnung ist kein Rechtsmittel zulässig. Wer ihr nicht nachkommt, wird mit Gefängnis von zwei Wochen bis zu drei Monaten und mit Geldstrafe nicht unter 1000 Franken bestraft. Bei mildernden Umständen tritt Gefängnis von mindestens einer Woche und Geldstrafe von mindestens 500 Franken ein. Zuständig ist der oberste Abstimmungsgerichtshof. Es steht außer Zweifel, daß diese Anordnung lediglich den Feinden der Rückkehr des Saargebietes zu Deutschland zugute kommt, die ja schon lange behaupten, die Deutsche Front triebe ihnen die Versammlungsräume ab.

Kein eigenes Haus für die Genfer Sowjetvertretung

DNB. **Reval,** 1. Okt. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetregierung ihre Absicht, ein Haus für ihre Abordnung in Genf zu erwerben, aufgegeben. Sie steht auf dem Standpunkt, daß im Falle der Wiederherstellung der diplomatischen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und der Schweiz sämtliche Gebäude die früher der kaiserlich-russischen Regierung in der Schweiz gehörten, der Sowjetregierung übergeben werden müßten. Die Zahl der Beamten, die die Sowjetunion im Völkerbund vertreten, soll sehr begrenzt sein.

Geheimnisvoller Bombenanschlag in Paris

DNB **Paris,** 1. Okt. Vor den im Champs-elysées-Viertel gelegenen Geschäftsräumen der Vereinigung der ehemaligen russischen Frontkämpfer explodierte eine Bombe, die aber nur geringen Sachschaden anrichtete. Auf einem Zettel stand in russischer Sprache: Das ist nur eine Warnung. Wir haben kein Blut vergießen wollen. Das nächste Mal wird es ernster. Dann werden wir alles in die Luft sprengen. Unterschrift: Die Freiwilligen der gemeinsamen Front.

In russischen Emigrantenkreisen erklärt man, daß seit dem geheimnisvollen Verschwinden des russischen Generals Kutjepow, des Führers der russischen Frontkämpfer, aus verschiedenen politischen Kreisen Drohungen an die in Paris lebenden Weißrussen gerichtet worden seien.

Nach dem „Intransigeant" zweifelt die Pariser Polizei daran, daß der Bombenanschlag vor dem Hause der ehemaligen russischen Frontkämpfer in Paris auf die französische politische Bewegung „Gemeinsame Front" zurückgehe. Gerade die Tatsache, daß ein Zettel mit dieser Unterschrift vorgefunden worden sei, schließe nach Ansicht der Polizei diese Täterschaft nahezu aus. Die Polizei glaube vielmehr an einen Racheakt eines unzufriedenen Mitgliedes der russischen Frontkämpfervereinigung. Die Bombe selbst bestand nur aus drei Konservenbüchsen mit schwarzem Pulver, ohne Zusatz von Eisenteilen und hatte nur eine große Knallwirkung, wenn auch die Tür des Hauses beschädigt wurde.

Zwei Autobusse von chinesischen Banden überfallen

DNB. **Mukden,** 1. Okt. In der Nacht zum 30. September überfiel eine Gruppe von Chinesen bei Chuanhoschen in der Mandschurei zwei Autobusse, die von einer mandschurischen Wachmannschaft besetzt waren. Sie waren mit Maschinengewehren bewaffnet und plünderten die Kraftwagen aus. Da die Wache heftigen Widerstand leistete, kam es zu einem regelrechten Gefecht, bei dem acht Personen getötet und 21 verletzt wurden. Die Täter sind entkommen.

Gemeinschaftsbekämpfung des Bestechungsunwesen

DNB **Berlin,** 1. Okt. Die Deutsche Arbeitsfront, die Berliner Handwerkskammer, der Bund Berliner Haus- und Grundbesitzervereine und der Verein gegen das Bestechungswesen haben beschlossen, sich in gemeinsamer Arbeit für die restlose Beseitigung des besonders im Haus- und Grundstückwesen eingerissenen Bestechungsunwesen einzusetzen. Endlich soll einmal, wie das NDZ meldet, damit aufgeräumt werden, daß Hausverwalter bei Vergebung von Bau- und Reparaturaufträgen Kohlen- oder Materialbestellungen, gleich in welcher Form, Provisionsansprüche stellen. Der Hausverwalter erhält für seine Tätigkeit die im Vertrag festgelegte Bezahlung und ist dafür verpflichtet, das ihm anvertraute Gut richtig zu verwalten. An alle Handwerker und Lieferanten ist der Appell gerichtet worden, in jedem Falle, wo Hausverwalter oder Hauswarte ein solches Ansinnen stellen, unverzüglich Meldung bei der Deutschen Arbeitsfront zu erstatten.

Das deutsche Volkseinkommen erstmalig wieder gestiegen

DNB **Berlin,** 1. Okt. Zum ersten Male nach vier Jahren läßt das deutsche Volkseinkommen im Jahre 1933 wieder eine leichte Besserung erkennen. Nach der vorläufigen Berechnung des Statistischen Reichsamtes ist das Volkseinkommen im Jahre 1933 auf 46,4 Milliarden Mark zu veranschlagen. Gegenüber dem Vorjahre ergibt sich, wie das NDZ meldet, eine Zunahme von 1,1 Milliarden Mark. Bedeutet dies auch noch nicht viel im Vergleich zur vorangegangenen jahrelangen Schrumpfung, so zeigt es doch an, daß auch in der Einkommensgestaltung 1933 bereits der Umschwung eintrat und die Bewegung wieder aufwärts geht. Die Gesamtsumme des Volkseinkommens wäre noch stärker gestiegen, wenn sich der Aufschwung bei allen ihren Teilbeträgen schon geltend gemacht hätte. Das war aber nicht der Fall. Eine Besserung weisen die Einkünfte aus Landwirtschaft, Gewerbe und Handel sowie das Lohn- und Gehaltseinkommen auf. Der gegenwärtige Aufschwung zeichnet sich dadurch aus, daß das Preisniveau nur vereinzelt und sehr wenig steigt. Infolgedessen fällt der Auftrieb, der dem Unternehmergewinn früher von dieser Seite her zuteil wurde, fast weg. Andererseits kann auch die Erhöhung des Lohn- und Gehaltsniveaus, die sich sonst im Gefolge der Preiserhöhung zwangsläufig ergab, fast heute unterbleiben. Auf welchen Betrag das Volkseinkommen 1934 anwachsen wird, läßt sich gegenwärtig noch nicht abschätzen, doch ist gegenüber 1933 mit Sicherheit eine beträchtliche Steigerung anzunehmen.

Der Führer verläßt Hannover

Hannover, 1. Okt. Der Führer, der am Sonntag nach Beendigung der Feier auf dem Bückeberg nach Hannover gekommen war und hier übernachtete, verließ am Montag die Stadt. Vor dem Gebäude des Oberpräsidiums hatten sich, obwohl niemand von der bevorstehenden Abfahrt verständigt worden war, viele Menschen eingefunden, die dem Führer, als er um 11.15 Uhr den Kraftwagen bestieg, begeistert zujubelten und stürmische Sieghell-Rufe ausbrachten.

Die Hindenburg-Spende zu Hindenburgs Geburtstag

DNB **Berlin,** 1. Okt. Gemäß den von dem verewigten Herrn Reichspräsidenten noch zu Lebzeiten getroffenen Verfügungen hat seine Schöpfung, die Hindenburg-Spende, auch diesjährig zum 2. Oktober wiederum 425 000 Mark an notleidende Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene und Veteranen ausgezahlt. 2888 Personen wurden mit durchweg je 150 Mk. bedacht, um ihnen den bevorstehenden Winter leichter ertragen zu helfen.

Der Schiffsverkehr auf der Unterelbe lahmgelegt

DNB. **Hamburg,** 1. Okt. Auf der Unterelbe bis zur Nordsee herrschte seit Sonntagabend dichter Nebel, der den gesamten Schiffsverkehr lahmlegte. Bis Montagfrüh ist weder ein Schiff in Hamburg angekommen, noch konnte ein Fahrzeug den Hafen verlassen. Auch der Verbole-Dienst lag völlig still. Der Fährdienst dagegen konnte unter Anwendung großer Sicherheitsmaßnahmen durchgeführt werden. Soweit bisher bekannt, haben sich Unfälle nicht ereignet. Kurz nach 8 Uhr verzog der Nebel sich allmählich, so daß am Montagvormittag der Schiffsverkehr wieder aufgenommen werden konnte.

Die Kinderlähmung in Nordschleswig im Abflauen

DNB **Hadersleben,** 1. Okt. Die Zahl der Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung nimmt von Tag zu Tag ab. Es konnten infolgedessen auch sämtliche Schulen des Kreises wieder ihren Unterricht aufnehmen.

Im Kreise Sonderburg werden in einigen Tagen ebenfalls die Schulen wieder geöffnet werden.

Schluß der Geländesportübungen der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten

DNB **Holzminden,** 1. Okt. Die Herbst-Geländesportübung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten im Weser Berglande, fand am Montag mit einer Besichtigung ihren Abschluß. Reichsminister Rust, der Schöpfer der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten erschien gegen 11 Uhr vormittags im Gemeinschaftslager der Anstalten zu Füßen der Burg Polle. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Reichsminister Kerrl, der Reichsführer der SS. Himmler, der Chef des Ausbildungswesens, Obergruppenführer Krüger, General von Reichenau, Brigadeführer Wachmann, Staatssekretär Landfried, Obergebietsführer Usadel und Reichsfendeleiter Hadamowsky.

In mehrstündigen Vorführungen gaben die Schüler der zehn im Gemeinschaftslager versammelten Anstalten Preußens einen Querschnitt durch ihre körperliche und geländesportliche Erziehung. Es wurde geboxt, geschwommen, gelaufen, gefochten; Fluzitsu-Vorführungen wechselten mit Reiterkämpfen, und als nach drei Stunden Vorführungen ein Vorbeimarsch das Programm beendete, konnte Minister Rust mit stolzer Freude die Glückwünsche seiner Gäste entgegennehmen und den Jungmannen Lob und Anerkennung zollen.

Berlin ohne große Schwankungen

Die Börse war anfangs nicht ganz einheitlich, aber doch überwiegend freundlicher. Vom Publikum lagen für eine Reihe von Werten neue Tauschaufträge vor. Wo größere Schwankungen eintraten, war dies meist auf die fehlende Limiterneuerung zurückzuführen. Das deutsch-argentinische Handels- und Zahlungsabkommen, das im wesentlichen in dieser Form unserer Rohstofflieferung aus Argentinien Rechnung trägt, war von günstigem Einfluß auf die Stimmung. Ferner fanden die Berechnungen des Statistischen Reichsamtes über die erstmals nach vier Jahren wieder zu beobachtende Steigerung des Volkseinkommens um über eine Milliarde im Jahre 1933 weitgehende Beachtung. Im Mittelpunkt stand Montag der Montanaktienmarkt, dem sich das Publikum nach den fortlaufenden Berichten aus der Montanindustrie Montag in stärkerem Maße zuwandte. Die Führung hatte Gelsenkirchen mit einem Gewinn von 1¾, Mannesmann gewannen bei 180 000 RM. Umsatz 1 Prozent, Vereinigte Stahlwerke waren ebenfalls fast 1 Prozent höher. Stolberger Zink stiegen um 2¾. Die Kohlenverflüssigungspläne führten dem Braunkohlenaktienmarkt neue Käufer zu; Rheinische Braunkohlen gewannen 3, Kaliwerte waren wenig verändert, auch chemische und Gummiaktien setzten still, aber freundlich ein. Farben befestigten sich um ¾. Elektrowerte lagen nicht einheitlich, aber überwiegend freundlicher, HEW gewannen ¾, Licht & Kraft 1, während Akkumulatoren 5 und Siemens 1¾ einbüßten. Auslandswerte waren infolge der Erschwerung der Tauschoperation von Auslandswerten gegen deutsche Dollarbonds weiter schwach. Chade verloren etwa 3 RM., Atu 1¾ Prozent, Gaswerte lagen still. Von Kabelaktien fielen Deutsche Kabel (1¾) an. In Maschinen-, Bau- und Metallwerten hielten sich die Veränderungen im Rahmen von 3 Prozent. Textilwerte bröckelten ab. Auch Spritaktien waren nicht ganz behauptet. Lebhafter lagen wieder Westdeutsche Kaufhof (plus 1¾). Verkehrswesen (minus 1¾) litten unter Gewinnmitnahmen. Schiffahrts- und Bankaktien lagen freundlicher, nur Reichsbankanteile minus 1. Nach den ersten Kursen machte die Befestigung, ausgehend von Montanwerten, allgemein Fortschritte. Renten waren bei Schwankungen von ¼ Prozent gut gehalten. Umschuldungs- und Altbesitzanleihe waren gefragt.

Devisen-Kurse

(in Reichsmark)

	Geld-Brief 1. 10		Geld-Brief 29. 9.		Bankdiskont
100 Tokio	0.714	0.718	0.719	0.721	5.5
100 Holland	169.58	169.92	169.03	169.37	2.5
100 Dänemark	54.67	54.77	54.62	54.92	3.5
100 Schweden	63.13	63.26	63.31	63.43	3.5
100 Norwegen	61.53	61.65	61.70	61.82	3.5
100 Finnland	5.405	5.41	5.42	5.43	4.5
100 Schweiz	81.26	81.44	81.35	81.51	
1 Argentinien	0.650	0.654	0.651	0.655	
100 Oesterreich	48.95	49.05	48.95	49.05	4
100 Tschecho-Slow.	10.39	10.41	10.39	10.41	5.5
100 Spanien	34.02	34.08	34.09	34.15	
1 Amerika	2.473	2.477	2.475	2.479	5.5
100 Belgien	58.23	58.37	58.33	58.47	5.5
1 England	12.24	12.27	12.273	12.303	
100 Frankreich	16.42	16.46	16.44	16.48	5.5
100 Italien	21.45	21.49	21.38	21.42	
100 Brasilien	0.204	0.206	0.204	0.206	7.5
100 Danzig	81.37	81.53	81.47	81.63	4
100 Warschau	47.10	47.20	47.15	47.25	5

Warenberichte

Berliner Großmarkt für Getreide und Futtermittel

Es notierten: Märk. Weizen (76—77 Kilo) frei Berlin 202, gesetzl. Erzeugerpreis B 5 191, B 6 192, B 7 193, B 8 194, B 9 196, B 11 (Berlin) 198; gesetzlicher Mühleneinkaufspreis plus 4 Mk. Zu- und Abschläge für Weizen, Roggen und Futtergetreide gemäß Richtlinien der Hauptvereinigung der deutschen Getreidewirtschaft. Märk. Roggen (72—73 Kilo) frei Berlin 162, gesetzlicher Erzeugerpreis R 5 151, R 6 152, R 7 156, R 8 154, R 9 156, R 11 (Berlin) 158, gesetzlicher Mühleneinkaufspreis plus 4 Mk.; Braugerste, neu, feine, frei Berlin 203—209, ab märk. Station 194—200; Braugerste, gute, frei Berlin 191—201, ab märk. Station 182—192; Sommergerste, mittlere Art und Güte, frei Berlin 185—190, ab märk. Station 176—181; Wintergerste, zweizeilig, frei Berlin 179 bis 190, ab märk. Station 170—181; Wintergerste, vierzeilig, frei Berlin 174—179, ab märk. Station 165—170; Industriegerste, frei Berlin 185—190, ab märk. Station 176—188; Futtergerste (50—60 Kilo) gesetzlicher Erzeugerpreis G 5 151, G 6 152, G 7 154, G 8 157, G 9 159; märk. Hafer (48—49 Kilo), gesetzlicher Erzeugerpreis H 4 145, H 7 149, H 10 152, H 11 154, H 13 157, H 14 159; Weizenmehl (Type 790), gesetzlicher Erzeugerpreis Preisgebiet 5: 26,65, 6: 26,80, 7: 26,95, 8: 27,10, 9: 27,40, 11 (Berlin): 27,70, mit 10 Prozent Auslandsweizen 1,50, mit 20 Prozent 3 Mk. Aufgeld; Roggenmehl (Type 997) gesetzlicher Erzeugerpreis, Preisgebiet 5: 21,65, 6: 21,70, 7: 21,90, 8: 22,05, 9: 22,35, 11 (Berlin): 22,65; Weizenkleie, gesetzlicher Mühlenverkaufspreis, Preisgebiet 5: 11,00, 6: 11,10, 7: 11,15, 8: 11,30, 9: 11,80, 11 (Berlin): 11,40; Roggenkleie, gesetzlicher Mühlenverkaufspreis, Preisgebiet 5: 9,45, 6: 9,55, 7: 9,60, 8: 9,65, 9: 9,80, 11 (Berlin): 9,90; Viktoriaerbsen 29—32, Peluschken 11,50 bis 12,50, Ackerbohnen 11,50—12,50, Wicken 10,50—11,50, Lupinen, blaue 6,75—7,25, Leinkuchen (37 Prozent) ab Hamburg 7,55 (incl. 1,80); Erdnußkuchen (50 Prozent) ab Hamburg 7,15 (incl. 1,45); Erdnußkuchenmehl (identische Mahlung) 7,50; Trockenschnitzel 7,10; extrah. Sonnenblumenschrot (46 Prozent) ab Hamburg 6,40 neuer Kontrakt, 7,10 alter Kontrakt (incl. 1,55); dto. ab Stettin 6,60 neuer Kontrakt, 7,30 alter Kontrakt (incl. 1,55); Kartoffelflocken (aus neuen Kontrakten) ab Stolp 8,85, dto. ab Berlin 8,90.

Baumwolle

Bremen, 1. Oktober. Middling Universal Standard (28 mm) loko 14,54 (14,50) Dollarcents.

Großmarkt für den Nährstand zu Düsseldorf

Es notierten (alles die 100 kg waggonfrei Düsseldorf bei Waggonbezug): rhein. Weizen 76-77 kg ab Erzeugerstation B 16 20.40, rhein. Roggen 72-73 kg ab Erzeugerstation R 15 16.40, rhein. Hafer ab Erzeugerstation H 19 16.40, grober Mais 21.70, feiner Mais 22.30, Weizenmehl Type 790 Preisgebiet B 13 und B 16 27.15, Roggenmehl Type 997 Preisgebiet R 13 28.05, R 15 28.80, Weizenkleie feine Grundpreis ab Mühle 11.00, Roggenkleie dito 10.10, Weizengrießkleie dito 12.60, Zuckerschnitzel 16.75, Viktoriaerbsen sächsische 71—73, Erbsen grüne 50 bis 51, Bohnen mittel handverlesen 27—28, Schmalzbohnen extra 41—42, Linsen mittel 37—38, dito Heller 42—44, dito Heller große 48, Reis: Burma 29—35, Bassein 35—37, Siam Patna 27.50—32. Die Mehlpreise verstehen sich zuzüglich 0.50 Mark per 100 kg Frachtausgleich gem. Anordnung Nr. 9 Abs. 4.

Stralsunder Marktbericht

Stralsund, 1. Okt. Es notierten in Mark für 100 Pfd.: Sommerspinat 2—3,50, grüner Wirsing 4—6, Rotkohl 4—5, Weißkohl 2—3, Stangenbohnen 15 bis 22, Wachsbohnen 10—15, Stranderbsen 20—25, Zwiebeln 5—6,50, rote Möhren I 2—3,50, dito II 1,50—2, rote Beete 1,50—2, Schwarzwurzeln 7—10, Tomaten 3—6,50, Birnen I 8—12, dito II 4—7, Aepel I 10—13, dito II 4—6, Falläpfel 2,50—3, Pfirsiche 8—20, Trauben 34; für 100 Stück: Sellerie I 16—18, dito II 8—9, Porree 1—6, Blumenkohl I 15—22, dito II 7—14, Kohlrabi blau 1,50—3, Kopfsalat I 4—8, dito II 1—3,50, Treibhaus-Gurken I 15—25, dito II 8—14, Kastengurken 20—32; für 100 Pfund: Eßgurken a) 15,90, b) 12,50, Salzgurken c) 5,40, d) 11, Salatgurken e) 8,80; für ein Stück: Hühner 35—42. — Tendenz: Nachfrage gut, Anfuhr stark. — Nächste Versteigerung am 2. Oktober 1934.

Fruchthof des Kreises Mörs

Mörs, 1. Okt. Es notierten in Mark für 100 Pfund: Sommerspinat 1,50—3,10, grüner Wirsing 5—6,50, Rotkohl 4,50—6,40, Weißkohl 2—3,50, Stranchobnen 10—14, Stangenbohnen 12—17, Prinzeßbohnen 10—14, Strauch[illegible] 16, Speisezwiebeln 5,10—6,10, rote Möhren 3,50—[illegible] rote Beete 2,80—3, Tomaten A 3,50—5,10, B 2,50—3 C 3—4,50, Aepfel I 7—11, dito II 3—6, Birnen I 8—1[illegible] dito II 3—6, Pfirsiche 9—13, Erdbeeren 33—35; für 1[illegible] Stück: Treibhausgurken I 14—16, dito II 8—10, Kastengurken I 11—12, dito II 4—7, Kohlrabi blau 2—3, [illegible]salat I 3—6, dito II 1,50—2,50, Endiviensalat 6—8 Porree 2—3, Sellerie I 7—15 dito II 4—5, das 100 Stück Rabstiel 2—3. Tendenz: Mittlere Anfuhr, gute Nachfrage. — Nächste Versteigerung am Donnerstag, den 4. Oktober 1934.

Großmarkt für den Nährstand zu Duisburg

Duisburg, 1. Oktober. Es notierten: Wintergerste, vierzeilig, nur für Fabrikationszwecke 19—19,50; Wintergerste, zweizeilig, nur für Fabrikationszwecke 20,50—21; Platamais 21,75, Einquantinomais 22,50; Weizenmehl B 14 27,05, mit 10 Prozent Austauschweizen 29,15; Roggenmehl (Grundtype 997) R 15 24,30, Roggenschrot, fnl. (Grundtype 1800) R 15 20,80; Weizenkleie, feine 11,60; Roggenkleie, feine 10,10. — Tendenz: Brotgetreide, Mehl und Mais wenig Nachfrage. Gerste für Fabrikationszwecke ruhiges Geschäft bei geringer Nachfrage. Futtergerste wurde nicht gehandelt.

Großmarkt für den Nährstand zu Essen

Es notierten: Inl. Weizen (76-77 kg) Festpreisgebiet B 16 20.40, dito Handelspreis 20.80, inl. Roggen (72-73 Kilo) Festpreisgebiet R 15 16.40, dito Handelspreis 16.80, inl. Hafer Festpreisgebiet H 19 16.40, dito Handelspreis 16.70, inl. Gerste Festpreisgebiet G 14 16.70, dito Handelspreis 17, Plata-Mais 22, Plata-Cinquantino-Mais 22.50, Weizenmehl Grundtype 790 B 16 24.65, Roggenmehl Grundtype 997 R 15 24.30, Leinkuchenmehl 37 Prozent 17.60, Erdnußkuchenmehl 50 Prozent 16.85, Sojaschrot 45 Prozent 13.75, Palmkernschrot 21—23 Prozent 14.25, Trockenschnitzel 14.75, Zuckerschnitzel 17, Kartoffelflocken 20.

Die Preise gelten im Großhandel in Mark für 100 kg in Wagenladungen zu je 10 To. franko Essen, für Mühlenabfälle ab Mühlenstationen, Mehl ausschließl. Frachtausgleich.

Antwerpener Kammzugnotierungen

Zahlen in Klammern die Preise vom 28. September. Es notierten in pence je lb. netto: Oktober 24.12 (24), November 24.12 (24), Dezember 24.12 (24), Januar 24.12 (24.12), Februar 24.12 (24.12), März 24.25 (24.12), April 24.37 (24.12), Mai 24.50 (24.25). Tendenz stetig (stetig). Umsatz 290 000 (405 000).

In belg. Franken erforderten je kg: Oktober 24.25 (24), November 24.25 (24), Dezember 24.50 (24.25), Jan. 24.50 (24.25), Februar 24.50 (24.25), März 24.50 (24.25), April 24.75 (24.50), Mai 24.75 (24.75). Tendenz stetig (stetig). Umsatz 153 000 (12 000).

Viehmärkte

Köln, 1. Okt. Auftrieb: 413 Ochsen, 214 Bullen, 554 Kühe, 141 Färsen, 6 Fresser, 1012 Kälber, 151 Schafe und 5653 Schweine. Bezahlt wurde für 50 kg Lebendgewicht in Mark: Ochsen a) 36—39 (36—39), b) 31—35 (30—35), c) 26—30 (26—29), d) 22—25 (22—25); Bullen a) 34—36 (33—36), b) 29—33 (27—32), c) 24—28 (23—26), d) 20—23 (20—22); Kühe a) 35—37 (35—37), b) 29—34 (28—34), c) 23—28 (22—27), d) 16—22 (17—21); Färsen a) 34—37 (36—38), b) 29—33 (29—34), c) 24—28 (23—28), d) 21—23 (—); Fresser — (20—24); Kälber a) 68—75 (65—72), b) 58—67 (51—55), c) 48—52 (45—50), d) 39—47 (35—44), e) 30—38 (30—34); Schafe a) 38—40 (38—40), b) 28—37 (25 bis 36); Schweine a1) 53 (53), a2) 51—52 (50—53), b) 50—53 (50—53), c) 48—53 (49—53), d) 45—52 (45—52, c) und f) —, g1) 51—52 (51—52), g2) 49—50 (45—50). Tendenz: Rinder ziemlich lebhaft, gute Stallware gesucht; Kälber lebhaft; Lämmer, Hammel und Schafe lebhaft; Schweine Fettschweine lebhaft, geringe vernachlässigt.

Düsseldorf, 1. Okt. Auftrieb: 187 Ochsen, 127 Bullen, 292 Kühe, 79 Färsen, 33 Fresser, 456 Kälber, 10 Schafe, 2583 Schweine. Bezahlt wurden für 50 kg Lebendgewicht in Mark: Ochsen a) 35—37 (35—37), b) 30[illegible]4 (32—34), c) 25—29 (28—31), d) — (26—27); Bullen a) — (—), b) 26—29 (26—30), c) 23—25 (23—25), d) 20—22 (18—22); Kühe a) 33—34 (33—34), b) 30—32 (31—32), c) 26—29 (28 bis 30), d) 18—25 (18—27); Färsen a) 32—34 (34), b) 28—31 (32—33), c) 23—27 (26—31), d) — (25—28); Fresser 24—30 (20—25); Kälber A 65—74 (62—72), B a) 56—59 (54—56), b) 50—55 (48—53), c) 42—48 (40—46), d) 30—40 (30—38); Schafe nicht notiert; Schweine a1) 53 (53), a2) 53 (53), b) 53 (53), c) 50—53 (51—53), d) 45—53 (46—51), e) 45—45 (40—44), f) —, g1) 52 (52), g2) — (45—50). Tendenz: Bei Großvieh mittelmäßig, bei Kälbern und Schweinen flott. — Seit dem letzten Markt wurden zur Schlachtung eingeführt: 9 Ochsen, 145 Kühe, 29 Kälber, 741 Schafe, 290 Schweine.

Duisburg, 1. Okt. Auftrieb: 12 Ochsen, 93 Bullen, 250 Kühe, 36 Färsen, 16 Fresser, 291 Kälber, 4 Schafe, 1992 Schweine. Es notierten: Bullen a) —, b) 28—30, c) 25—27, d) 20—24; Kühe a) 33—36, b) 29—32, c) 25—28, d) 20—24; Färsen a) —, b) 28—30, c) 24—27; Kälber A 70—75, Ba) 54—58, b) 48—52, c) 40—46, d) 30—37; Schweine a1) 53, a2) 53, b) 51—53, c) 50—53, d) 47—50, e) u. f) —, g1) 46—49. Tendenz: Rinder mittel, Kälber mittel, schwere Schweine geschäftlich, leichte schwer verkäuflich.

Fleischgroßmarkt, 105 Rinderviertel, 60 Kälber, 26 Schafe, 145 Schweine. Die Preise bezeichnen pro Pfund Schlachtgewicht: Bullenfleisch a) 52—55, b) 45—48; Kuhfleisch a) 55—57, b) 50—53, c) 40—48; Färsenfleisch 57—60; Kalbfleisch a) 80—88, b) 75—78, c) 60—70; Schweinefleisch 68—70 Pfg.

Essen, 1. Okt. Auftrieb: 106 Ochsen, 258 Bullen, 561 Kühe, 13 Färsen, 23 Fresser, 641 Kälber, 53 Schafe und 3236 Schweine. Preise: Ochsen a1) 35—37, b) 29—33, c) 24—27; Bullen a) 32—33, b) 27—31, c) 22—26, d) 19—21; Kühe a) 34—35, b) 30—33, c) 25—29, d) 18—23; Kälber A 65—73, Ba) 56—60, b) 50—55, c) 40—48, d) 30—38; Schafe (Weidemast) 37—38, f) 25—27; Schweine a) 53, b) 52—53, c) 48—50, d) 45—50, e) 42—48, f) —, g) 46—50. Tendenz: Großvieh mittel, zum Schluß abflauend, Kälber Schafe und Schweine lebhaft, leichte Schweine und magere Sauen vernachlässigt.

Dortmund, 1. Okt. Auftrieb: 74 Ochsen, 185 Bullen, 608 Kühe, 99 Färsen, 12 Fresser, 500 Kälber, 52 Schafe, 2610 Schweine. Preise: Ochsen a1) 35—36, a2) 33—34, b) 30—32, c) 26—29, d) 22—25; Bullen a) 32—34, b) 28—31, c) 24—27, d) 20—23; Kühe a) 34—36, b) 30—33, c) 26—29, d) 18—25; Färsen a) 34—36, b) 30—33, c) 26—29, d) 21 bis 25; Kälber a) 55, b) 48—54, c) 40—47, d) 30—38. Schafe f) 35—38, g) 30—33; Schweine a1) 53, a2) 53, b) 52—53, c) 48—52, d) 46—51, e) —, f) 49—51, g) 40—48. Tendenz: Großvieh mittel, geräumt; Kälber flott geräumt; Schafe mittel, geräumt; Schweine flott, geräumt.

Husum, 30. Sept. Die Zufuhr zu den schleswig-holsteinischen Ferkel- und Jungschweinemärkten betrug in dieser Woche etwa 6800 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Es bedangen: 4—6 Wochen alte Ferkel 5—8, 6—8 Wochen alte 8—10, über 8 Wochen alte 10—18 Mk. das Stück. Nach Lebendgewicht bedangen: beste Ferkel 36—36, mittlere 30—33, geringere 27—30 Pfg. das Pfund. Fette Schweine bedangen: beste Ware 45—46 Pfg., mittlere 43 bis 44, geringere 36—38, Sauen je nach Güte 38—43. Speckschweine 46 Pfg. das Pfund Lebendgewicht. Größere Sendungen gingen nach Hamburg und weiter nach dem Süden, im ganzen etwa 4000 Schweine.

Der Londoner Goldpreis beträgt am 1. Oktober 1934 für eine Unze Feingold 141 £ 6 d gleich 86,7041 Mark, für ein Gramm Feingold demnach 54,5919 Pence gleich 2,78760 Mark.

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im September d. Js. durch den Reichsanzeiger 208 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 87 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 243 bezw. 62.

In London wurden 425 000 Pfund Sterling Gold zu Preise von 141,6 £ pro Unze fein gehandelt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 4 Uhr, meine liebe, treusorgende Frau, meine herzensgute Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Heinr. Cornelius

Elisabeth geb. Möller

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach langer, schwerer mit großer Ergebenheit ertragener Krankheit, gestärkt durch den öfteren Empfang der hl. Sakramente, im Alter von 71 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum-Riemke, Bochum-Hamme und Merklinde, den 30. September 1934.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 4. Oktober 1934, vormittags 8.50 Uhr, vom Trauerhause, Bochum-Riemke, Herner Str. 363, aus statt. Das feierliche Leviten-Seelenamt ist anschließend in der Pfarrkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zugehen sollte, diene diese als solche.

Schlafzimmer und Küche

zusammen nur

Mk. 575.-

Einzelmöbel sehr preiswert. Ehest.-Scheine werden in Zahlung genommen. Eine Besichtigung lohnt sich.

Wir zeigen gern!

Möbelhaus Schlösser

Bochum, Herner Straße 8.

Krepp-Papier

250×50 cm Rolle 15 Pf. Stempel-Törpinghaus, Bochum.

Wer etwas anzubieten hat, sage es durch eine Anzeige. Unter den Tausenden Lesern befinden sich gewiß manche der gewünschten Interessenten.

Heute morgen 7.15 Uhr wurde mein lieber Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Heinr. Fischer

im 71. Lebensjahre, nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den Tröstungen unserer heil. Kirche, von seinem Schöpfer in die Ewigkeit abberufen.

Um ein andächtiges Gebet für die Seelenruhe des lieben Verstorbenen bitten:

Frau Anna Fischer
geb. Krämer
Ewald Fischer und Frau
Auguste geb. Schulte
Wilhelm Fischer und Frau
Paula geb. Traude
Gertrud Fischer
Margareta Fischer
Josef Fischer und Frau
Elisabeth geb. Kuhlmann
Karl Fischer, Josefine König
Ursula und Karljosef Fischer

Bochum-Laer, Dortmund, Bochum-Riemke, Berlin und Brüssel, den 1. Oktober 1934.

Das Seelenamt findet Donnerstag morgen um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Bochum-Laer und die Beerdigung am gleichen Tage, des Nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause B.-Laer, Wittener Straße 453 statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Zwangsversteigerungssache
14 K 21/34

Gemarkung Weitmar, Grundbuch von Weitmar, Band 16, Blatt Nr. 881 unbebautes Grundstück, Hattinger Str. Einheitswert nach dem Stande vom 1. Januar 1931: 5200.— RM. Eigentümer: Architekt **Erich Audel**, Bochum, Wielandstraße 72. Versteigerungstermin am 28. November 1934, 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Viktoriastr. 14, Zimmer 52.

Das Amtsgericht in Bochum.

Zwangs-Versteigerung

Am Mittwoch, dem 3. Oktober 1934, vormittags 11 Uhr, werde ich beim Wirt Morjan, Alleestr. 54, folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen bar versteigern: 1. 1 Grammophon 1 Büfett, 2. 1 Chaiselongue, 3. 1 Schreibtisch, 4. 1 Ladenregal, 5. 1 Schreibmaschine, 6. 1 Ofen, 1 Radioapparat, 1 Herrenzimmer, 7. 1 Büfett, 8. 1 Ledertuchsofa, 9. Ladeneinrichtung, 10. 1 Gipera-Waage, 11. 1 Sofa, 12. 1 Kredenz, 1 Rauchtisch, 13. 1 Küchenanrichte, 14. 1 Büfett, 15. 1 Fahrrad, 16. 1 Standuhr.

Bochum, den 2. Oktober 1934.

Dörmann,
Obergerichtsvollzieher.

Ca. 5-6 Pfund

Gewichtsabnahme erzielt. Sie monatl. **ohne Diät** durch Entfettungszucker **„Erpla"** Vollkommen unschädlich

ERICH PLATTFAUT
Reform- und Kräuterhaus
Bochum, Viktoriastr. 3, am Rathaus

Der liebe Gott nahm Samstag 16.15 Uhr nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch den Empfang der heil. Sterbesakramente, meinen innigstgeliebten Mann, unsern guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Herrn Heinrich Keller

im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Um ein stilles Gebet für seine liebe Seele bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Boch.-Wiemelhausen, Gladbeck, Berlin, Hollywood, Annaheim (Kalifornien) Köln und Holthausen, den 29. September 1934.

Die Beerdigung ist am Mittwoch, dem 3. Oktober, morgens 9.15 Uhr, vom Sterbehause, Bochum-Wiemelhausen, Kampstr. 10, aus zum Friedhof in B.-Wiemelhausen! Das Seelenamt am gleichen Tage um 8 Uhr in der St. Johannes-Pfarrkirche.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Nachricht zuging, diene diese als solche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott der Allmächtige, der Herr über Leben und Tod, nahm heute morgen 9.45 Uhr unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Konrad Greve

geb. Aloysia Maurer

im Alter von 59 Jahren zu sich in sein ewiges Reich. Sie starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlversehen mit den Gnadenmitteln unserer hl. Kirche in vollkommener Ergebung in den Willen Gottes.

Ihr ganzes Leben war dem Gebete, der Arbeit und dem Wohltun gewidmet.

In tiefer Trauer:

Pater Josef Greve O. S. C.
Konrad Greve und Frau
Katharina geb. Bernascon
Paul van Loyen und Frau
Maria geb. Greve
Aloysia, Hilde, Elisabeth, Theo Greve u. 3 Enkelkinder.

Bochum, Wien, M.-Gladbach, Recklinghausen, Sao Paulo, Sudmühle bei Handorf, Krefeld, Paderborn, den 1. Oktober 1934.

Das Leviten-Seelenamt findet am Donnerstag, dem 4. Oktober 1934, morgens 8.30 Uhr in der St. Josephkirche zu Bochum, daran anschließend gegen 9.30 Uhr ist Beerdigung vom Trauerhause Alleestr. 23 aus statt.

Mittwoch, den 3. Oktober, morgens 7.10 Uhr findet in der St. Meinolphuskirche zu Bochum das

1. Jahresgedächtnis

für den Verstorbenen

Schneidermeister Bernhard Ernst

statt, wozu freundl. eingeladen wird

Beratungsstelle

für seelische Ehe- und Lebensnot aller Stände. Streng vertraulich und kostenlos.

Sprechstunden jeden Mittwoch 17–19 Uhr in unserer Geschäftsstelle Sedanstraße 6.

Vaterländischer Frauenverein vom Roten Kreuz, Bochum-Altstadt.

Achtung! Geschäftshausinhaber!

Als langj. Spezialist bedeutender Weltfirma für Groß-Geschäftshaus-Innen-Einrichtungen kann ich Ihnen als technischer Leiter und Treuhänder bestgl. Neueinricht., zugkräft. Umbild. und Modernisierung Ihrer vorhand. Einrichtung vorteilhafte Dienste leisten.

F. Münten, Düsseldorf, Wetekamstr. 20



Waschmaschinen
mit Wassermotor
Wringmaschinen
zu äußerst billigen Preisen
Schlipper
Bochum, Kortumstr. 109

Wie lesen Sie die Zeitung?

Beachten Sie auch vornehmlichst den Kleinanzeigenteil und schreiben Sie auf die Sie interessierenden Ziffer-Anzeigen, welche Sie in unserer Zeitung lesen? Sie werden auf diese Weise manchen Vorteil erzielen können und erweisen dadurch noch der Volks-Zeitung einen Dienst.



Unsere Fachabteilung Handarbeiten im 1. Stock ein

Handarbeits-Paradies!

Die gesamte Handarbeits-Abteilung im I. Stock steht jetzt im Zeichen einer großen

Herbstschau deutscher Handarbeiten

Was es an neuen Handarbeiten, Handarbeits-Materialien und -Techniken gibt, zeigt Kaufhaus Kortum in dieser großzügig aufgebauten Ausstellung.

In einer Sonder-Schau zeigt eine erzgebirgische Heimkünstlerin in ihrer schmucken Tracht an Originalgeräten den Werdegang der Klöppeldecken.

Auch die beliebte „Zauberspinne", die es jeder Dame ermöglicht, in kurzer Zeit eine geschmackvolle, dekorative Handarbeit anzufertigen, wird vorgeführt.

. . . und alle Damen, die Neues aus dem Reich der Handarbeiten lernen wollen, haben im 1. Stock Gelegenheit, unter Anleitung fachlich geschulten Personals sich darin unterrichten zu lassen.

*

. . . . . Im 2. Stock zeigt Ihnen unsere große Ausstellung

„Die schöne Gardine"

wie Sie Ihr Heim gemütlich und behaglich gestalten können

KAUFHAUS Kortum
BOCHUM

Städtisches Orchester Bochum

Vormiete I. Kammer-Musik

Donnerstag, 4. Oktober, 20 Uhr im Ernst Moritz Arndt-Haus

Kammer-Konzert

Ludwig van Beethoven: Streichquartett in B-dur, op. 18 Nr. 6

Emil Peeters: Bläserquintett op. 14 — Zum ersten Male —

Johannes Brahms: Klaviertrio in H-dur, op. 8

Ausführende:

Das Treichler-Quartett / Die Städtische Bläservereinigung / Arno Schütze (Klavier).

Preise: 75 Rpf. bis 1.50 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Kartenausgabe für Mitglieder der N.S.-Kulturgemeinde in der Geschäftsstelle Luegplatz, Kortumstraße. Schülerkarten zu 50 und 75 Rpf. nur an der Konzertkasse. **Dauerkarten** für 8 Kammermusik-Veranstaltungen zum Preise von 4.—, 6.— und 8.— RM sind noch an der Konzertkasse erhältlich. Vorbestellungen unter 68851.

Stadttheater Bochum

Dienstag, 2. Okt.: 20 bis gegen 22.15 Uhr, Vormiete B 2

Seiner Gnaden Testament

Komödie in 12 Bildern von H. Bergmann.

Mittwoch, 3. Okt.: 20 bis 23 Uhr, Vormiete C 3:

Wiener Blut

Umzug?
Möbelwagen Schar... tragen
Ruf 61 10/611 11
Bochum.

Die Heimatzeitung, die die Väter gelesen haben, die lieben auch wir!

Preiswerte

Speisezimmer

in all. Preislagen zeigen wir in großer Auswahl. Wir laden zur Besichtigung ein!

Möbelhaus Schlösser
Bochum, Herner Straße 8.

Sohn achtbarer Eltern mit guten Schulzeugnissen als

Metzger-Lehrling

gesucht.

Ang. Werte, Blankenstein, Adolf-Hitler-Str. 15.

Mädchen

für bald. Tage 3-mal in der Woche gesucht sofort oder 15. 10.

Bochum, Graf-Engelbert-Str. 45, 1. Etage.

Putzmädel

für bald. Tage sofort gesucht.

Bochum, Bongardstraße 60 (im Hause Woolworth).

Alleinst. Dame f. brave fleißige

Hausfochter

m. bescheid. Ansprüchen, d. i. Koch. u. Haushalt erf. Gute Behandlung zugef. Gute Zeugn. erforderlich.

Zu erfr. i. d. G.

Große helle

Büroräume

und

2 Zim.-Wohn.

sofort zu vermieten.

Ang. u. B. 3-911 a. d. Gesch.

Lichtspielhaus Bochum

Ganz aus dem Häuschen ist Anny Ondra in der Groteske

Die vertauschte Braut!

Sie spielt eine komische Doppelrolle.

Erich Haußmann / Hilde von Stolz in

Morgen beginnt das Leben

Vom Schicksal getroffen und doch das Leben gemeistert.

Täglich ab 3.15 Uhr.

Einkellerkartoffeln

von 3.50 M. an. Kolonialwaren, Obst, Gemüse, Fettwaren

G. Wern,
Bochum-Linden, Hattinger Str. 882.

Kath. Ehen

für jed. Stand, Alters- wie Einheir. vermitt. bist. m. sich. Erf. nach langjähr. Tätigkeit.

Frau Dünewald
Gelsenkirchen
Kreuzstr. 2, 1. Etg.
Sprechz. a. Sonnt. Mittw. erb.



Bochum

Dreizimmerwohnung

von alleinst. Ehepaar per 1. November gesucht.

Offerten unter B. S. 912 an die Geschäftsstelle.

Ständiges Inserieren führt zum Erfolg!

Lest die Volks-Zeitung